

Bürgermeister Popp Petersen: „Nach einer Stunde zeigten alle auf mich“

Eine Mehrheit im Tonderner Stadtrat steht hinter SP-Mann Jørgen Popp Petersen als neuem Bürgermeister. Die Verantwortung für die politische Unruhe in Tondern ist bei Frandsen platziert worden.

Von Gwyn Nissen

TONDERN/TØNDER Die Schleswigsche Partei hat ihren ersten Bürgermeister seit den Kriegsjahren: Jørgen Popp Petersen nutzte die Gunst der Stunde – sprich: den Ärger im Tonderner Stadtrat –, um sich die nächsten vier Jahre an die Spitze der Kommune zu setzen.

„Der Nordschleswiger“ erwischte ihn am frühen Morgen nach dem ersten Radio-Interview – und vor dem Zubettgehen.

„Ich habe überhaupt noch nicht geschlafen. Ich lege mich gleich hin und mache das Telefon aus“, sagte Popp – müde, aber erleichtert und vor allem zufrieden.

Die Schleswigsche Partei hatte in Tondern ihre Stimmenzahl mehr als verdoppelt auf 2.711.

Der Landwirt aus Seewang (Søvang) war im Vorfeld der Kommunalwahlen mehrfach als Bürgermeister-Alternative zu den Streithähnen Henrik Frandsen (Tønder Listen) und Martin Iversen (Venstre) erwähnt worden.



Jørgen Popp Petersen ist neuer Bürgermeister der Kommune Tondern.

MIKKEL BERG PEDERSEN/FREELANCE/RITZAU SCANPIX

HISTORISCH SP-MANN NEUER BÜRGERMEISTER

Es lag in der Luft, und um 4 Uhr war es Realität, als die Verhandlungsparteien die Treppe hinunterschritten. Jørgen Popp Petersen von der Schleswigschen Partei ist der neue Bürgermeister der Kommune Tondern. Erster Vizebürgermeister wird Martin Iversen von Venstre. Barbara Krarup Hansen von den Sozialdemokraten wird 2. Vizebürgermeisterin. Jørgen Popp Petersen unterstrich, dass die Parteien einen Neuanfang und eine breite Zusammenarbeit ohne Turbulenzen anstrebten. Dies sei mit der Tønder Listen nicht möglich gewesen. Die Wahl von Jørgen Popp Petersen haben Venstre, die Sozialdemokraten, Borgerlisten, die Konservativen und die Neuen Bürgerlichen unterstützt. Damit stehen 21 Abgeordnete einschließlich der vier Abgeordneten der Schleswigschen Partei hinter dieser Wahl.

Brigitta Lassen und Monika Thomsen

Es sieht aus, als hätten alle Parteien einen Hauptschuldigen für die Probleme der vergangenen Jahre ausgemacht?

„Ja, es war recht schnell klar für die sechs Parteien, dass es eine Lösung ohne Frandsen als Bürgermeister geben würde. Wir wollen aber die breite Zusammenarbeit“, erklärt der kommende SP-Bürgermeister.

Wann wurde dir klar, dass du Bürgermeister werden würdest?

„Nach etwa einer Stunde haben alle auf mich gezeigt. Ich denke, das hat zum einen mit meinem persönlichen Wahlergebnis zu tun, zum anderen damit, dass die anderen Parteien wissen, was sie bekommen und wofür ich stehe“, sagt Jørgen Popp Petersen.

Er hatte über 1.900 Stimmen bekommen und holte nach Frandsen (3.761) die meisten Stimmen. Martin Iversen und die Sozialdemokratin Barbara Krarup Hansen erhielten nur um die 500 bis 600.

Warum sollte es für dich leichter werden, die politische Arbeit in Tondern zu leiten, als für Frandsen?

„Zunächst, weil die anderen Parteien im Stadtrat alle einen Neubeginn haben wollen und mir vertrauen. Und weil die Tønder Liste hoffentlich auch die breite Zusammenarbeit möchte, und wir am Ende alle das Beste für die Kommune Tondern wollen.“

Ruth Candussi: Die SP hat eine tolle Teamarbeit geleistet

Die Sekretärin der Schleswigschen Partei sieht im Erfolg Jørgen Popp Petersens in Tondern ein Ergebnis der konstruktiven Arbeit im bisherigen Stadtrat und findet, die Partei habe eine Alternative für eine neue Ausrichtung der Kommunalpolitik an der Westküste präsentiert. Die SP sei in ganz Nordschleswig sichtbar.

APENRADE/AABENRAA Die Sekretärin der Schleswigschen Partei, Ruth Candussi, hat nach den Kommunalwahlen den SP-Wahlkampfteams in allen vier Kommunen Nordschleswigs eine tolle Teamarbeit bescheinigt.

Begeisterung klingt bei Ruth Candussi über den SP-

WEITERHIN 10 SP-MANDATE

Die Schleswigsche Partei hat weiterhin zehn Mandate in den vier Kommunen Nordschleswigs (in Klammern das Ergebnis der Kommunalwahl 2017):

- Apenrade 2 (2)
- Sonderburg 3 (5)
- Tønder 4 (2)
- Hadersleben 1 (1)

Erfolg mit dem Posten des Bürgermeisters der Kommune Tondern für Jørgen Popp Petersen durch. „Jørgen Popp Petersen und Louise Thomsen Terp haben während der vergangenen Jahre eine solide und überzeugende Stadtratsarbeit in der schwierigen Situation nach dem Zerschlagen der Venstre-Fraktion im Tonderner Rathaus geleistet. Sie haben mit der SP eine Alternative für eine neue Ausrichtung der Stadtratspolitik präsentiert. „Das haben die Wählerinnen und Wähler auch so gesehen“, so Ruth Candussi, und sie lobt die Souveränität der neuen SP-Fraktion und des SP-Vorsitzenden in Tøndern, Christian Andresen, nach langen

und zähen Verhandlungen eine Mehrheit für Jørgen Popp Petersen im neuen Kommunalparlament zu erzielen.

„Es ist ein Nehmen und Geben nötig, ebenso der Wille zu Zusammenarbeit, dazu waren wir bereit“, so Candussi.

„In Sonderburg haben wir die Wahlziele nicht erreicht, aber Stephan Kleinschmidt und sein Team haben ebenso wie 2017 einen Rieseneinsatz geleistet“, so die SP-Sekretärin zu den Mandatsverlusten in der einwohnerreichsten Kommune Nordschleswigs.

„Stephan Kleinschmidt hat erneut mit einem herausragenden guten Ergebnis bei den persönlichen Stimmen seine Spitzenstellung in Sonderburg untermauern können“, so Ruth Candussi.

„In der Kommune Apenrade hätten es gerne ein paar



Ruth Candussi

ARCHIV

Stimmen mehr für die SP sein können, in Hadersleben haben wir mit 100 Stimmen das SP-Mandat untermauern können“, kommentiert die „SP-Managerin“ den Zuwachs der Partei der deutschen Nordschleswiger auch in den übrigen beiden Kommunen.

„Die SP ist überall sichtbar gewesen“, lobt sie die Einsatzbereitschaft der kommunalen SP-Teams, die bereits vor eineinhalb Jahren mit den Vorbereitungen auf die Wahl im November 2021 begonnen haben.

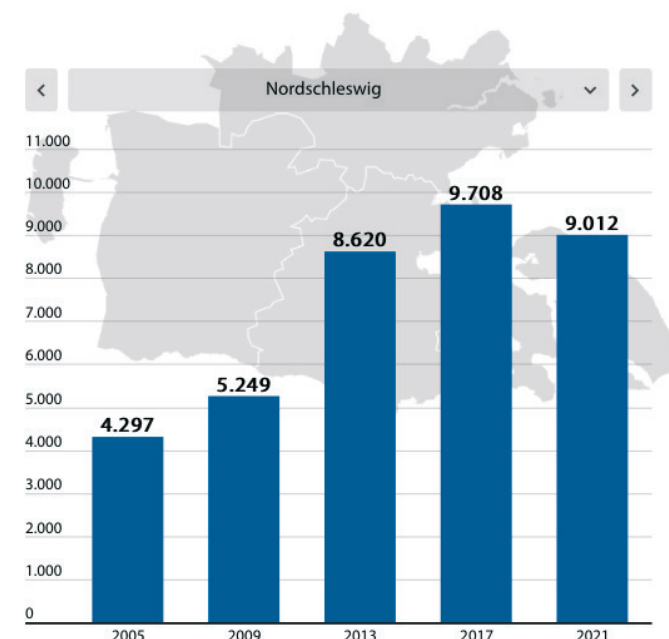
„Lene Neumann Jepsen hat einen riesigen Einsatz für die SP auf dem Gebiet der sozialen Medien geleistet, genauso die SP-Freiwilligen beim Aufhängen der Wahlplakate, Verteilen von Infomaterial, mit Leserbriefen, bei Auftritten in den Orten und bei Wahlveranstaltungen“, fasst Candussi die

zurückliegenden Aktivitäten zusammen.

Und sie stellt auch fest, dass der digitale „Nordschleswiger“ hervorragend Informationen über den

Verlauf des Wahlkampfes, Kandidatinnen- und Kandidatenporträts sowie Themen in den einzelnen Kommunen sowie Wahlanalysen geliefert habe.

Volker Heesch



Die Anzahl der Stimmen für die SP in Nordschleswig seit 2005. QUELLE: KMDVALG

Mensch, Leute

Viele Glückwünsche für ein „Arbeitstier mit vielen Bällen in der Luft“

Viele Gratulantinnen und Gratulanten kamen zum Empfang anlässlich des 50. Geburtstags von Uwe Jessen, Generalsekretär des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN). Folketingsmitglied Christian Juhl dankte dem „Genossen Uwe Jessen“ in seiner Rede im Anschluss an eine musikalische Einlage mit einem Song des linken Barden Hannes Wader.

Von Volker Heesch

APENRADE/AABENRAA Beim Empfang anlässlich des 50. Geburtstags von Uwe Jessen im Haus Nordschleswig in Apenrade haben der Hauptvorsitzende des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), Hinrich Jürgensen, sowie zahlreiche weitere Redner die Verdienste des „Kapitäns im Maschinenraum der deutschen Minderheit“, so der SP-Vorsitzende Carsten Leth Schmidt, gewürdigt. „Du machst einen guten Job“, so Jürgensen über den BDN-Generalsekretär, der für ihn seit dessen Amtsantritt 2008 zum engsten Mitarbeiter und Vertrauten geworden sei. „Es gibt Zeiten, da sind wir mehr zusammen als mit unseren Frauen“, so der BDN-Hauptvorsitzende, der verriet, dass er Uwe Jessen zu dessen Hobby, der Jagd, geleitet habe, bei dem er sich wie beim Rennradfahren Ausgleich verschaffe.

Lob für das „Arbeitstier“ „Du bist ein Arbeitstier, das stets mehrere Bälle in der Luft hat“, beschrieb Jürgensen den BDN-Generalsekretär und verriet auch, dass Uwe Jessen inzwischen gelernt habe, auch ab und zu Nein zu sagen. „Du leistest einen riesigen Einsatz für die deutsche Minderheit, dafür möchte ich mich bedanken“, so Jürgensen, der sich mit einem Blumenstrauß für Jessens Ehefrau Hanne für deren Geduld mit den oft langen Arbeitszeiten des BDN-Generalsekretärs bedankte. Carsten Leth Schmidt rühmte in seinem Redebeitrag den trockenen Humor Uwe Jessens, mit dem er sich in zwölf Jahren Mitgliedschaft im Haderslebener Stadtrat einen Namen gemacht habe.

Musik von Timo Iwersen Im Anschluss an einen musikalischen Beitrag Timo Iwersens, Hannes Waders „Heute

hier, morgen dort“, ergriff als Vertreter des Folketings der Abgeordnete der Einheitsliste, Christian Juhl, das Wort, und in Anspielung an den linken deutschen Liedermacher, den er sehr verehere, leitete er seine Ausführungen augenzwinkernd mit dem Ausspruch „Lieber Genosse Uwe Jessen“ ein. Es freue ihn, dass Waders Stücke auch heute noch erklingen. Juhl würdigte die „professionelle Zusammenarbeit“ Uwe Jessens mit dem Folketing und dass unter seiner Mitwirkung die deutschen Nordschleswiger auch der dänischen Minderheit die Hand reichen.

Mit ihm gehe die deutsche Minderheit auf die Mehrheit zu. „Die deutsche Minderheit ist heute eine der stärksten in Europa“, so Juhl und würdigte die Solidarität der deutschen Nordschleswiger mit so vielen anderen europäischen Minderheiten. „In meiner Kindheit sagten die Eltern hier in Nordschleswig noch, ihr solltet nicht mit den Kindern der deutschen Minderheit spielen, und in Südschleswig war von den Speckdänen die Rede“, so der Politiker, der sagte, dass die deutsche Minderheit ein Teil der Gesellschaft sein wolle, aber auch an ihrer eigenen Sprache und Kultur festhalte.

Uwe Jessen immer mit Themenzettel unterwegs „Wenn Uwe nach Kopenhagen kommt, dann hat er immer einen Themenzettel dabei“, so Juhl auf den unermüdlichen Einsatz Jessens, Probleme der Minderheit – wie etwa gestrichene Zuschüsse – geschickt mit Hilfe von Kontakten zu den Politikern zu lösen. Und zum Schluss seiner Rede schob Juhl noch eine kritische Bemerkung nach, die Minderheit sollte in ihrer Spitzentruppe doch auch ruhig mal Platz für ein paar Frauen freimachen, was der weibliche Teil des Publikums mit Beifall quittierte.



Uwe Jessen bekam viel Humorvolles in den Ansprachen beim Empfang zu seinem 50. Geburtstag zu hören.FOTOS: KARIN RIGGELSEN



Hinrich Jürgensen überreichte Hanne Weitling Jessen einen Blumenstrauß für ihre Geduld, dass ihr Ehemann Uwe Jessen oft sehr spät das Haus Nordschleswig verlassen kann.

Grüße von der Botschaft Der Beauftragte der Deutschen Botschaft in Kopenhagen für die deutsche Minderheit, Joachim Bleicker, überbrachte die Glückwünsche des deutschen Botschafters Pascal Hector. „Die Minderheit ist dein Lebenselixier“, meinte der Gesandte an der deutschen Botschaft, der Uwe Jessens Management des BDN lobte. Die dortigen Aufgaben von Haushaltsplanungen bis zu Bauprojekten erinnerten ihn mitunter an den Betrieb einer Kommune. Mit Uwe Jessen und seinem Team und dem Einsatz der vielen ehrenamtlichen Mitglieder der Minderheit stehe die Minderheit heute gut da. „Eine Minderheit muss mitunter auch laut auftreten,

denn sonst fällt sie ja nicht auf, sie ist ja nie in der Mehrheit“, beschrieb Bleicker die Herausforderungen der deutschen Nordschleswiger, die immer viel Überzeugungsarbeit leisten müssten. Er versicherte, dass die Botschaft in Kopenhagen die Minderheit weiter unterstützen werde.

Kollege Jens A. Christiansen Humorvoll war auch die Rede des Generalsekretärs des Dachverbandes der dänischen Minderheit, „Sydslesvigsk Forening“ (SSF), Jens A. Christiansen. Beide pflegten seit Jahren ein ganz unkompliziertes Verhältnis, was sich bei den jüngsten deutsch-dänischen Jubiläumsfeierlichkeiten zur Grenzziehung ausgezahlt



Folketingsmitglied Christian Juhl (Einheitsliste, l.) dankte Uwe Jessen im Namen des Folketings für die gute Zusammenarbeit und wünschte ihm alles Gute.

habe. „Der Generalsekretär hat meistens recht, aber nicht immer“, so Christiansen, der zu Uwe Jessens Radtouren im „Team Rynkeby“ und im Team Grenzland meinte, das „würde ich nie machen“. Heute verbinde die Minderheiten, die gemeinsam die Initiative „MinoritySafepack“ unterstützt haben, vieles ungeachtet der unterschiedlichen nationalen Basis. Es gebe den kleinen Unterschied, aber auf jeden Fall sei Uwe Jessen „ein guter Freund und ein guter Zusammenarbeitspartner“.

Gratulation von Hauptvorstand und Arbeiterteam Als Vertreter des BDN-Hauptvorstandes bedankte sich der Vorsitzende des Verbandes Deutscher Büchereien Nord-

schleswig, Peter Asmussen, für die gute Zusammenarbeit mit Uwe Jessen. Er ging auf den Werdegang des BDN-Generalsekretärs ein, den er bereits als tüchtigen Mitarbeiter im „Sønderjyllands Erhvervscenter“ kennengelernt habe, der sich mit Tätigkeit unter anderem im kommunalen Bereich bestens für die Aufgabe als BDN-Generalsekretär qualifiziert habe. „Du bist der perfekte Sparringspartner und Berater für uns im Hauptvorstand“, so Asmussen. Mit einem humorvollen Gedicht in Anspielung auf Uwe Jessens Jagdleidenschaft gratulierte BDN-Kommunikationschef Harro Hallmann im Namen des Mitarbeiterstabes im Haus Nordschleswig dem Generalsekretär und wünschte ihm alles Gute.

Der Nordschleswiger
Skibbroen 4
DK-6200 Apenrade
Telefon: +45 7462 3880
www.nordschleswiger.dk

E-Mail-Adressen:
redaktion@nordschleswiger.dk
verlag@nordschleswiger.dk
vertrieb@nordschleswiger.dk
annonce@nordschleswiger.dk

Herausgeber:
Bund Deutscher Nordschleswiger
Geschäftsträger:
Deutscher Presseverein

Chefredakteur:
Gwyn Nissen
gn@nordschleswiger.dk

Redaktionsleitung:
Stellvertretender Chefredakteur:
Cornelius von Tiedemann
cvt@nordschleswiger.dk

Geschäftsführer:
Christian Andresen
ca@nordschleswiger.dk

Layout:
Marc Janku
André Mackus

Service und Anzeigen (8-15 Uhr):
Telefon:+45 7462 3880

Anzeigen: Heinrich Rewitz
Telefon: +45 7332 3064
annonce@nordschleswiger.dk
Anzeigenannahmeschluss für Print:
Mittwoch vor Erscheintermi
um 12.00 Uhr.

Keine Gewähr für unverlangt
eingesandte Manuskripte.
Für eventuelle Ausfälle
durch höhere Gewalt oder Störungen
des Arbeitsfriedens keine Haftung.

Lokalredaktion Apenrade:
Telefon: +45 7332 3060
ape@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Hadersleben:
Telefon: +45 7452 3915
had@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Sonderburg:
Telefon: +45 7442 4241
son@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tondern:
Telefon: +45 7472 1918
ton@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tingleff:
Telefon: +45 7464 4803
tin@nordschleswiger.dk

Sportredaktion:
Telefon: +45 7332 3057
sport@nordschleswiger.dk

Hauptredaktion:
Telefon: +45 7462 3880
redaktion@nordschleswiger.dk

Druck:
Flensburg Avis AG
Wittenberger Weg 19
24941 Flensburg

Leitartikel

Historisch souveräne Bürgermeisterkür

In den Reihen der Schleswigschen Partei (SP) und ihrer Anhängerschaft innerhalb der deutschen Minderheit, aber auch in den Reihen ihrer Wählerinnen und Wähler aus der Mehrheitsbevölkerung herrscht Freude über die Einigung einer deutlichen Mehrheit im neu gewählten Kommunalparlament auf die Wahl Jørgen Popp Petersens zum neuen Bürgermeister der Westküsten- und Grenzkommune Tøndern (Tønder).

Es wurde aus der örtlichen Lokalredaktion der dänischen Zeitung „Jydske-Vestkysten“ das Übergehen des „Wahlsiegers“ Tønder Listen bei der Einigung der Mehrheit im neuen Stadtrat auf Popp Petersen kritisiert. Für den bisherigen Bürgermeister Henrik Frandsen aus dieser aus der Partei Venstre ausgebrochenen Gruppierung war es sicher ein bitteres Erwachen nach dem Erfolg, die größte Fraktion stellen zu können. Ein Blick auf die Verständigung der neuen Kommunalparlamente auf Bürgermeisterinnen und Bürgermeister in den 98 Kommunen Dänemarks belegt jedoch, dass der Titel „Wahlsieger“ oder „Wahlsiegerin“ nicht vergeben werden sollte, bevor die von den Bürgerinnen und Bürgern gewählten Politikerinnen und Politiker ihr Verhandlungsgeschick unter Beweis gestellt und ihre Aufgaben erfüllt haben, die sicher mitunter an das Treiben auf einem orientalischen Basar erinnern.

Selbst in landesweiten Medien wurde die sich abzeichnende Wahl eines Bürgermeisters aus den Reihen der deutschen Minderheit als historisches Geschehen bezeichnet. Es wurde sogar behauptet, erstmals nach den Volksabstimmungen und der neuen Grenzziehung 1920 sei es zur Wahl eines deutschen Bürgermeisters gekommen. Das stimmt zwar nicht, denn es gab viele Jahre deutsche Stadtoberhäupter in Tøndern und Hoyer (Højer), bis 1937 beziehungsweise 1946. In Orten, in denen 1920 die Einwohner mehrheitlich für einen Verbleib ihrer Heimatorte bei Deutschland gestimmt hatten, aber mit dem übrigen Nordschleswig aufgrund der geltenden Abstimmungsmodalität „en bloc“ und mit einer deutlichen dänischen Mehrheit in der gesamten Abstimmungszone 1 mit dem Königreich vereinigt wurden.

Der nordschleswigsche Historiker Hans Schultz Hansen weist zu Recht darauf hin, dass die heutige Wahl eines SP-Politikers nichts mit der Situation in den 1920er und 1930er Jahren zu tun hat, wo die Ära des deutschen Bürgermeisters Johannes Thom-

sen 1937 vor allem aufgrund der Nazifizierung der nach Grenzrevision trachtenden deutschen Minderheit endete. Der seriös-bürgerliche Thomsen wurde von den braunen Minderheitsfunktionären zur Seite gedrängt, und die Sozialdemokraten, denen viele deutsche Mitglieder angehörten, die zuvor die Wahl eines deutschen Bürgermeisters unterstützt hatten, entzogen einem NS-Bürgermeisterkandidaten ihre Unterstützung.

Inzwischen sind in Nordschleswig längst andere Zeiten angebrochen. Die deutsche Minderheit hat sich verändert, zieht bis in die Gegenwart Lehren aus der eigenen Vergangenheit einschließlich der dunklen Flecken und Verfehlungen. Und auch die übrige Bevölkerung hat mitbekommen, dass die heutige Generation von SP-Politikerinnen und -Politikern ebenso wie schon viele Kommunalpolitikerinnen und -politiker der SP in den zurückliegenden Jahrzehnten für das Wohl ihrer Heimatkommunen eintreten.

Die Zeiten sind vorbei, wo es vor Jahren Proteste gab, dass der Newcomer der SP in Sonderburg, Stephan Kleinschmidt, als Minderheitspolitiker nicht das Amt eines Kulturausschussvorsitzenden erhalten dürfe.

Die SP-Vertreterinnen und -vertreter gehen mit dem Bekenntnis vor die Wählerschaft, dass sie selbstverständlich Interessen der deutschen Nordschleswiger vertreten, was aber kein Gegensatz zu dem Ziel ist, für das Wohl der gesamten Einwohnererschaft zu arbeiten.

So ist es erfreulich, dass nach der Entwicklung in Tøndern auch Glückwünsche von der Partei der dänischen Minderheit, SSW, kommen, deren Vorsitzender Christian Dirschauer von einem „guten Signal für das deutsch-dänische Grenzland“ und von verbesserten Möglichkeiten spricht, dass gemeinsame Wünsche erfüllt werden, zum Wohl aller Bürgerinnen und Bürger im Grenzland.

Angesichts der bestimmt nicht leichten Aufgaben darf Jørgen Popp Petersen ebenso wie den übrigen Mitgliedern des Tønderner Kommunalparlaments viel Glück nach der historisch souverän durchgeführten Bürgermeisterkür gewünscht werden. Alle, die Jørgen Popp Petersen kennen, wissen, dass mit ihm als Kommunaloberhaupt Nordschleswig einen zusätzlichen Farbtupfer erhalten hat, das zum Vorteil des Grenzlands sein kommunalpolitisches Geschick noch mehr als bisher schon entfalten kann.



Volker Heesch
Redakteur

Jugendliche haben sich auf dem Knivsberg getroffen, um miteinander über den Volkstrauertag und Gedenken zu sprechen.

Von Walter Turnowsky

KNIVSBERG/KNIVSBJERG Volkstrauertag und Gedenkstätte: Das klingt nicht unbedingt nach Jugendprogramm. 15 bis 20 Mitglieder des Deutschen Jugendverbandes für Nordschleswig (DJN) haben aber den Gegenbeweis angetreten. Zusammen mit dem Beauftragten für die Minderheit der Deutschen Botschaft, Joachim Bleicker, haben sie auf dem Knivsberg über das Gedenken an die Opfer der beiden Weltkriege und des Nationalsozialismus gesprochen. „Es war ein sehr spannender Vormittag, an dem wir uns über den Volkstrauertag aus jugendlicher Sicht unterhalten haben“, so Lasse Tästensen, Abteilungsleiter des DJN.

Rassismus heute

Die Projektmitarbeiterin des Jugendverbandes Frederike Schmidt hatte am Deutschen Gymnasium für Nordschleswig und der Nachschule in Tingleff das Thema mit den Schülerinnen und Schülern vorbereitet. Vier von ihnen nahmen am Sonntag an der Diskussionsrunde teil. „Sie sprachen darüber, was der Volkstrauertag für sie bedeutet, und in welcher Weise er für sie wichtig ist“, berichtet Tästensen. Für die Jugendlichen ist das Gedenken anders, als es für ihre Eltern und Großeltern ist und war. „Der Zweite Weltkrieg rückt natürlich immer weiter weg, aber im Gespräch wurde deutlich, dass sie einen deutlichen Bezug zu den Themen haben. Fragen wie



Lasse Tästensen bei der Gedenkstätte auf dem Knivsberg FOTO: KATHARINA KNAUTHE

Rassismus und Hass auf Andersdenkende sind ja immer noch in unserer Gesellschaft aktuell. In dem Sinne ist der Volkstrauertag so wichtig wie eh und je“, meint der Jugendverbandsleiter.

Entwicklung des Gedenkens

Er könne so als Lehrstück und Warnung dienen. „Einige der Dinge, die heute in unserer Gesellschaft geschehen, kann man durchaus mit der damaligen Zeit in Verbindung setzen.“ Gedenkstätten, wie die am Knivsberg, könnten dabei der Bildung dienen. „Ich war beeindruckt, wie reflektiert die Jugendlichen über Gedenkort sprachen. Was jedoch vor allem während der ganzen Veranstaltung allgegenwärtig war: Gedenken entwickelt sich mit der Zeit“, betont Tästensen. Er erinnert dabei daran, dass Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier im vergangenen Jahr das Totengedenken angesichts der terroristi-

schen Angriffe von Hanau, Halle und der Ermordung des Kasseler Regierungspräsidenten Walter Lübcke um zwei Sätze erweitert hatte: „Wir gedenken heute auch derer, die bei uns durch Hass und Gewalt Opfer geworden sind. Wir gedenken der Opfer von Terrorismus und Extremismus, Antisemitismus und Rassismus in unserem Land“, heißt es nun im sechsten Ansatz. Überhaupt ist das Totengedenken das wohl handgreiflichste Zeugnis dafür, wie sich der Volkstrauertag gewandelt hat. In den 50er-Jahren wurden Vermisste und Kriegsgefangene einbezogen, in den 70ern Opfer der Teilung Deutschlands, in den 80ern Opfer des Terrorismus, in den 90ern Euthanasieopfer und nach der Jahrtausendwende gefallene Bundeswehrsoldaten im Auslandseinsatz. „Die Fakten der Geschichte bilden die Grundlage, aber das Gedenken ändert sich über die Jahre“, sagt Lasse Tästensen.

Investitionsstau bei der Minderheit

Das Kontaktgremium des Kieler Landtages hat sich in Nordschleswig über Aktuelles aus der deutschen Minderheit in Nordschleswig informiert. Schulen stehen laut Schulrätin Anke Tästensen vor großen Herausforderungen.

NORDSCHLESWIG Die deutsche Minderheit in Nordschleswig steht vor großen Herausforderungen: Der Andrang in den Schulen und Institutionen des Deutschen Schul- und Sprachvereins (DSSV) ist weiterhin groß, und in vielen Orten platzen die Einrichtungen nun aus allen Nähten.

„Es sind positive Herausforderungen, denn ich habe bei meinem Antritt nicht damit gerechnet, dass zu viele Schüler ein Problem darstellen würden – eher umgekehrt“, erklärte Anke Tästensen, Schulrätin des DSSV, beim Treffen des Nordschleswig-Gremiums im Deutschen Gymnasium für Nordschleswig (DGN).

Dem Kontakt-Gremium zwischen dem schleswig-holsteinischen Landtag und der deutschen Minderheit in Nordschleswig gehören Vertreter der Minderheit sowie Politiker aus dem Landtag in Kiel und dem Bundestag an.

Vor wenigen Jahren waren die Schülerzahlen an den 13 deutschen Schulen in Nordschleswig noch knapp über 1.200. Der DSSV erwartet für 2022 über 1.400 Schüler und bewegt sich in Richtung 1.500.

Klassenräume zu klein

Konkret sind in einigen Schulen in Nordschleswig die Klassenräume zu klein, um mehr Schüler aufzunehmen, während in anderen Schulen neue Klassenräume nötig wären, weil Klassen geteilt werden müssen. Nach Informationen des „Nordschleswigers“ untersuchen offenbar mehrere Schulen derzeit, ob Pavillons aufgestellt werden können.

Hinzu kommt, dass sich in Schulen, Kindergärten und weiteren Einrichtungen der Minderheit ein genereller Investitions-Stau aufgebaut hat. Die Verbände der Minderheit haben ihren Bedarf und Wünsche in einer Liste gesammelt, und es kommen dabei Investitionsmaßnahmen in Höhe von 20 Millionen Euro oder fast 150 Millionen Kronen zusammen.

Mittel reichen nicht aus

Dabei erhält die deutsche Minderheit jährlich etwa 4,5 Millionen Kronen aus der Bundesrepublik (614.000 Euro), etwa dieselbe Summe vom dänischen Staat und einen geringeren Betrag vom Landtag aus Schleswig-Holstein.

Uwe Jessen, Generalsekretär des Bundes Deutscher

Nordschleswiger, machte unter anderem darauf aufmerksam, dass die Bundesmittel in etwa die gleiche Summe ist wie in DM-Zeiten – nur dass die Minderheit sich für das Geld weniger kaufen kann. Heute würden bei Neubauten, zum Beispiel eines Kindergartens, die Investitionsmittel von drei Jahren beansprucht, und in der Zeit könnten andere Wünsche nicht erfüllt werden.

Jessen und die deutsche Minderheit hoffen vor allem auf eine Aufstockung der deutschen Fördermittel aus Berlin.

Jürgensen: Zug verpasst

Uwe Jessen musste dem Kontaktgremium den Bericht des BDN-Hauptvorsitzenden vorlesen, da Hinrich Jürgensen auf dem Weg zurück vom Staatsbesuch von Königin Margrethe in Berlin, in Hamburg die Verbindung nach Dänemark verpasste.

Jürgensen blickte in seinem Bericht unter anderem auf die Corona-Folgen in der Minderheit zurück und stellte dabei fest, dass Vieles doch durchgeführt werden konnte – darunter der Besuch im Sommer von Königin Margrethe und Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier bei der Minderheit. Anke Tästensen wurde von den schleswig-holsteinischen Politikern zu den digitalen Erfahrungen befragt, und um Digitalisierung ging es auch, als Chefredakteur Gwyn Nissen über die Digitalisierung des „Nordschleswigers“ berichtete.

Kontakte verbessern

Schließlich stellte Sekretariatsleiter und Kommunikationschef Harro Hallmann fest, dass die Arbeit im Kontaktausschuss des Folketings hakt. Dort sei in den vergangenen vier Jahren nur eine Sitzung durchgeführt worden – und das virtuell –, während mit dem Nordschleswig-Gremium zwei jährliche Treffen stattfinden würden.

Die Minderheit sei allerdings optimistisch, was eine Neustrukturierung des Kontaktes zwischen Folketing und Minderheit angehe. Generell sei die Zusammenarbeit mit den Abgeordneten positiv, doch die Struktur müsse neu gedacht werden – und hier sei bereits Bewegung in der Sache.

Geschenk für das DGN

Am Rande des Treffens hob der Minderheitenbeauftragte des schleswig-holsteinischen Landtages, Johannes Callsen (CDU) die Arbeit des Deutschen Gymnasiums für Nordschleswig hervor. Unter anderem bei einer historischen Spurensuche mit der Duborg-Schule aus der dänischen Minderheit, beim Theaterprojekt „Amphibien“ sowie beim Projekt Schülerbotschafter. Das DGN würde über den schulischen Alltag hinaus einen aktiven Einsatz für die deutsch-dänische Verständigung leisten, sagte Callsen und überreichte Rektor Jens Mittag einenutschein für eine Sitzgelegenheit im Außenbereich. Gwyn Nissen

Louise Thomsen Terp ist die Gewinnerin des Nordschleswig-Preises 2021

Sie ist ein Multitalent und ein Vorbild, ohne dies anzustreben. So fasste es Laudator Gwyn Nissen zusammen.

Von Helge Möller

TINGLEFF/TINGLEV Gwyn Nissen, Chefredakteur des „Nordschleswigers“ und Vertreter der Jes-Schmidt-Stiftung, kam beim Deutschen Tag schnell zur Sache, als es darum ging, die Person zu nennen, die den diesjährigen Nordschleswig-Preis erhält. „Wenn ich gleich aufzähle, wofür sich unsere Preisträgerin einsetzt, dann werden viele von euch sie wiedererkennen. Also rede ich nicht lange um den heißen Brei: Louise Thomsen Terp – genieße einfach den Augenblick und die Honigdusche, die dich erwartet“, so Nissen. Die Gewinnerin sagte nach der Laudatio: „Das kam wirklich überraschend, ich habe überhaupt nichts gehant.“

Multitalent und Vorbild Mit dem Nordschleswig-Preis werde in diesem Jahr so etwas wie ein Multitalent und ein Vorbild geehrt – sowohl beruflich und ehrenamtlich als auch in Bezug auf die Familie, sagte Nissen, der Louise Thomsen Terp folgendermaßen charakterisierte: „Louise, du bist – ohne es zu

wissen, ohne es anzustreben und ohne viel darüber nachzudenken – ein Vorbild. Und du bist zugleich auch ein gutes Beispiel für den Wandel in der modernen deutschen Minderheit von heute.“ Die zahlreichen Gäste des Festtages erfuhren, dass die Preisträgerin verheiratet und vierfache Mutter ist und als Physiotherapeutin arbeitet – und seinerzeit beim „Nordschleswiger“ auch eine Journalisten-Ausbildung erhalten hat. „In unserem Haus hast du positive Spuren hinterlassen – sowohl fachlich als auch menschlich warst du ein Gewinn für uns, und wir hätten gerne ein Mutter-Tochter-Gespann im Haus gehabt“, sagte der Laudator, der dann auf das ehrenamtliche Engagement der Preisträgerin zu sprechen kam.

Louise Thomsen Terp ist ehrenamtlich Vorstandsmitglied und Helferin im dänischen Gymnastikverein Tønder Gymnastikforening, aber zugleich auch Mitglied im Kindergarten-ausschuss des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig. Sie ist Stadtratsmitglied für die Schles-



Ministerpräsident Daniel Günther und Gwyn Nissen von der Jes-Schmidt-Stiftung gratulieren Louise Thomsen Terp.

FOTO: KARIN RIGGELSEN

wigsche Partei in der Kommune Tondern und leistet dort nach den Worten Nissens einen großen Einsatz.

Herz für Familien

Er betonte: „Dein Herz schlägt für die Familie – nicht nur für deine eigene, sondern auch für die Familien in deiner Heimatgemeinde.

Die Bedingungen für Kindergärten, Schulen und Freizeit sind dir in deiner politischen Arbeit wichtig. Es sind Werte wie Gemeinschaft und Vielfalt, die dich und deine Arbeit prägen – und für die du sowohl von dänischer als auch von deutscher Seite Anerkennung und Respekt erhältst.“

Gwyn Nissen fasste zu-

sammen: „Es geht dir um das gute Leben, und du tust auch selbst was dafür, indem du nicht nur für andere da bist, sondern auch dich selbst dabei nicht vergisst. Nur wenn man das kann, kann man auch für andere da sein.“

Nissen nutzte die Gelegenheit, sich bei den vielen Kandidatinnen und Kandidaten

zu bedanken, die in diesen Tagen für die Schleswigsche Partei kandidieren. In der Preisverleihung liege aber, so Nissen, ein wenig Kritik und Ansporn darin, dass die SP und der BDN sich im Bereich der Gleichstellung in der Politik und auf den eigenen Listen in Zukunft noch mehr Mühe geben sollten.



Die SP sagt danke!

Nach einem langen und intensiven Wahlkampf ist die Kommunalwahl 2021 entschieden und die Mandate verteilt.

Danke an unsere Kandidatinnen und Kandidaten sowie Wahlhelferinnen und Wahlhelfer für großes Engagement und unermüdlichen Einsatz.

Danke an alle, die ihr Kreuz bei der SP gesetzt haben.

Herzlichen Glückwunsch

Die Jes-Schmidt-Stiftung gratuliert Louise Thomsen Terp, Tondern, zum diesjährigen Nordschleswig-Preis sowie den Empfängern der Stipendien.

Die Stiftung bedankt sich bei der



Kreditbanken
- Sønderjyllands lokale bank

für die langjährige Unterstützung.

Siegfried Matlok
Vorsitzender der Jes-Schmidt-Stiftung

Neuer Bürgermeister in Tondern: Freude und Zähneknirschen

Jørgen Popp Petersen soll neuer Bürgermeister in der Kommune Tondern werden. Die Reaktionen fallen ob des Verhandlungsverlaufs in der Wahlnacht gemischt aus.

Von Nils Baum

TONDERN/TØNDER „Ich, Jørgen Popp Petersen, werde neuer Bürgermeister. Das ist ein Neustart für die Kommune Tondern“, so Popp Petersen von der Schleswigschen Partei am Mittwochmorgen um 4 Uhr.

Daraufhin gab es Jubel und Applaus von den Spitzenkandidaten von Venstre, Martin Iversen, und den Sozialdemokraten, Barbara Krarup Hansen, die sich mit einem Lächeln hinter den neuen Bürgermeister aufgestellt hatten, als er die Konstituierungsvereinbarung verkündete.

Mit Ausnahme der Tønder Liste und der Volkssozialisten standen sämtliche Parteien im Stadtrat hinter dem neuen Bürgermeister.

Frandsen gibt sich noch nicht ganz geschlagen

Nach eigenen Angaben wurde der bisherige Bürgermeister, Henrik Frandsen von der Tønder Liste, nicht zu den Konstituierungsverhandlungen eingeladen, obwohl er vier Stunden lang darauf gewartet habe.

„Es fühlt sich merkwürdig an, einen Erdrutschsieg erlangt und die höchste Zahl an persönlichen Stimmen, die jemals in der Geschichte der Kommune Tondern erzielt wurden, eingefahren zu haben, um dann trotzdem von den Verhandlungen ausgeschlossen zu werden“, so Frandsen zu „DR Syd“.

Und so ganz wollte Frandsen den Machtverlust zunächst nicht akzeptieren. „Die endgültige Konstituierung findet erst am 9. Dezember statt. Bis dahin kann sich noch alles ändern“, sagt Frandsen – der am Ende dann doch noch der Konstituierung beigetreten ist die Popp zum Bürgermeister macht.

„Unschöner Verlauf?“

Fast jede fünfte Wählerin und jeder fünfte Wähler hatte ein Kreuz beim bisherigen Bürgermeister, Henrik Frandsen (Tønder Listen) gesetzt. Mit 5.910 Stimmen erzielte die erst im vergangenen Jahr gegründete Partei einen Erdrutschsieg. 29 Prozent der Wählerinnen und Wähler in der Kommune Tondern haben für die Tønder Liste gestimmt.

Und dennoch steht der größte Gewinner der Wahl am Ende als größter Verlierer da, schrieb Betina Skjønnemand von „JydskeVestkysten“. Ihrer Meinung nach müssen sich die vielen Wählerinnen und Wähler, die ihr Kreuz bei Tønder Listen gesetzt haben, übergangen fühlen, wenn ihr Spitzenkandidat nicht einmal zu Verhandlungen eingeladen wurde.

Und mit Verweis auf den Wunsch nach einer harmonischeren Zusammenarbeit im neuen Stadtparlament bewertet sie die Vorgehensweise nicht gerade als den besten Neubeginn – trotz des sehr guten Wahlergebnisses von Jørgen Popp Petersen und der Schleswigschen Partei.



Jørgen Popp Petersen am frühen Mittwochmorgen bei der Präsentation der Konstituierungsvereinbarung, die ihn zum Bürgermeister machen soll

Der habe das Optimale aus der Situation herausgeholt und die Karten richtig gesetzt, sodass er den vollen Gewinn einstreichen konnte, schreibt Betina Skjønnemand. Doch angesichts des Verlaufs während der Wahlnacht „wohl kaum ohne einen faden Beigeschmack“.

Venstre: Schleswigsche Partei hatte gute Wahl

Der Spitzenkandidat von Venstre, Martin Iversen, gratulierte Tønder Listen für den Wahlerfolg.

„Das ist toll. Glückwunsch. Die Schleswigsche Partei hatte ebenfalls eine gute Wahl. Und deshalb stand auch Jørgen

Popp Petersen auf der Treppe und las die Vereinbarung vor“, sagte Martin Iversen. Im gleichen Atemzug räumte er seine eigene Niederlage und die seiner Partei ein.

„Es war nicht gut genug. Es gab zu viel Unruhe, und das haben die Wählerinnen und Wähler abgestraft. Aber wir haben immer gesagt, dass wir das Beste aus unseren Mandaten machen wollen, und das tun wir jetzt“, so Iversen.

Während der Wahlnacht hielt sich das Gerücht, es sei die ganze Zeit geplant gewesen, Tønder Listen ins Leere laufen zu lassen. Ein Gerücht, das Martin Iversen zurückweist. „Die Zeit der Gerüchte ist vor-

bei. Wir haben stets für Inhalte gekämpft“, sagt Iversen.

Glückwünsche von südlich der Grenze

Der schleswig-holsteinische Grüne Europaabgeordnete Rasmus Andresen freute sich über den Wahlerfolg von Jørgen Popp Petersen. Dass ein Mitglied der deutschen Minderheit in den kommenden Jahren als Bürgermeister werden darf, sei eine großartige Chance.

Auch vom Südschleswigschen Wählerverband (SSW) kommen Glückwünsche.

„Es ist ein gutes Signal für das deutsch-dänische Grenz-

land und historisch, dass es zum ersten Mal seit vielen, vielen Jahrzehnten wieder einen Bürgermeister in Tondern aus der deutschen Minderheit gibt“, sagt der Landesvorsitzende des SSW, Christian Dirschauer.

Er verweist auch auf den Wahlerfolg von SSW-Oberbürgermeister Simon Faber in Flensburg vor einigen Jahren. Dies zeuge davon, „wie weit wir miteinander gekommen sind als Mehrheit und Minderheiten in unserer Grenzregion“, so Dirschauer. Er erhofft sich dadurch auch neue Impulse für die zukünftige Zusammenarbeit in der Grenzregion.

Kommunalwahl 2021: SP-Erfolg in Tondern Zeichen des Vertrauens

Der nordschleswigsche Historiker Professor Hans Schultz Hansen sieht in der Wahl Jørgen Popp Petersens zum Bürgermeister in der Wiedaustadt Parallelen zum Erfolg des SSW mit Simon Faber an der Spitze von Flensburg. Auch die Vergangenheitsbewältigung in der deutschen Minderheit hat der SP genützt.

APENRADE/AABENRAA Der Forschungsleiter am Staatsarchiv in Apenrade, Professor Hans Schultz Hansen, sieht im Erfolg der Schleswigschen Partei (SP) bei den Kommunalwahlen in Tondern (Tønder) Parallelen zu den Erfolgen des Südschleswigschen Wählerverbandes (SSW) in Schleswig-Holstein, sich gegenüber den Menschen als Regionalpartei zu profilieren.

„Die Wahl Jørgen Popp Petersens zum Bürgermeister in Tondern weist Ähnlichkeiten mit der Wahl des SSW-Kandidaten Simon Faber zum Flensburger Oberbürgermeister im Jahr 2010 auf“, so Schultz Hansen, der auch Vorsitzender des 1924 gegründeten dänischen histori-

schen Vereins in Nordschleswig, „Historisk Samfund for Sønderjylland“, ist. „Nördlich der Grenze ist es der Partei der deutschen Minderheit erst später gelungen, als Regionalpartei Unterstützung in der Mehrheitsbevölkerung zu gewinnen, als es südlich der Grenze beim SSW zu beobachten war“, so Schultz Hansen, der sich als Historiker seit Jahrzehnten auch mit der Geschichte der deutschen Minderheit beschäftigt.

„Die Erfolge der heutigen SP-Politiker haben nichts mit den deutschen Bürgermeistern in Nordschleswig nach 1920 zu tun, als die deutsche Minderheit beispielsweise in Tondern und Hoyer eine

starke Position hatte und seinerzeit eine Grenzrevision forderten. „So wie Simon Faber 2010 eine Zersplitterung der deutschen Parteien in Flensburg als Kandidat der dänischen Minderheit nutzen konnte, so zeigt sich jetzt in Tondern, dass sich eine Mehrheit im Stadtrat für den

„Die Wahl Jørgen Popp Petersens zum Bürgermeister in Tondern weist Ähnlichkeiten mit der Wahl des SSW-Kandidaten Simon Faber zum Flensburger Oberbürgermeister im Jahr 2010 auf.“

Professor Hans Schultz Hansen
Forschungsleiter am Staatsarchiv in Apenrade

SP-Kandidaten Jørgen Popp Petersen vor allem auch angesichts des vorausgegangenen Auseinanderbrechens

der Partei Venstre in der Kommune ausspricht“, erklärt Schultz Hansen.

„Es zeigt sich auch, dass die Mehrheit im Stadtrat Vertrauen zu Jørgen Popp Petersen und der SP hat“, meint der Historiker, und er fügt hinzu: „Zum Hintergrund des Erfolgs der Schleswigschen Partei in den vergangenen Jahren zählt auch der Kurs der Vergangenheitsbewältigung der deutschen Minderheit in Nordschleswig, die sich kritisch mit dunklen Zeiten in der eigenen Geschichte auseinandersetzt, was in Hinrich Jürgensens Bitte um Entschuldigung für frühere Verfehlungen während des Besuchs von Königin Margrethe im Juni dieses Jahres zum Ausdruck gekommen ist.“ Jürgensen ist Vorsitzender des Dachverbandes der deutschen Minderheit, Bund Deutscher Nordschleswiger.

Schultz Hansen weist auch darauf hin, dass die Schleswigsche Partei heute mit ganz

anderer Politik zu den Wahlen antritt als die deutsche Minderheit in den Jahren nach 1945, als die „Faarhus-Generation“ noch den Ton angab. Und mit dem Hinweis auf den Erfolg der SP mit ihrem Spitzenmann Stephan Kleinschmidt in Sønderborg (Sønderborg) vor der Wahl Jørgen Popp Petersens

zum Oberhaupt in Tondern erwähnt Schultz Hansen auch die Bedeutung der Persönlichkeiten, mit denen die Schleswigsche Partei in den Wettbewerben um die Stimmen der Wählerschaft tritt. Da habe Jørgen Popp Petersen auch als Politiker punkten können.

Volker Heesch

Weihnachtskonzerte

mit dem Chor der Musikvereinigung Nordschleswig unter der Leitung von Monika Merz



am Freitag, d. 3. Dezember 2021, um 20 Uhr in der Kirche zu Lügumkloster und am Sonnabend, d. 4. Dezember 2021, um 16 Uhr im Dom zu Hadersleben.

Die Chorleiterin hat ein sehr schönes Programm aus zum Teil bekannten aber auch weniger bekannten Liedern zusammengestellt.

Der Eintritt ist frei.

Nordschleswig: Sechs Mitglieder im neuen Regionsrat für Süddänemark

Neuling Jette Damsø Henriksen (Sozialdemokraten) holte unter den Mitgliedern aus dem Landesteil die meisten persönlichen Stimmen. Die wiedergewählte Mette Bossen Linnet holte von den Venstre-Mitgliedern aus Nordschleswig die meisten persönlichen Stimmen. Auch Veteran Jørn Lehmann Petersen wieder im Regionalparlament vertreten.

Von Volker Heesch

VEJLE Nach der Auszählung aller persönlichen Stimmen nach den Regionsratswahlen steht fest, wer ab Januar 2022 als Mitglied im neuen Parlament der Region Süddänemark mit Sitz in Vejle das Sagen hat. Wie berichtet, hat die seit 2015 an der Spitze der Region Süddänemark stehende 38-jährige Venstre-Politikerin sich ihre Position als Regionsratsvorsitzende nach der Wahl am 16. November im Rahmen einer überparteilichen Konstituierungssprache für weitere vier Jahre sichern können.

Die aus Lügumkloster (Løgumkloster) stammende Politikerin, die heute in Esbjerg lebt, „regiert“ zusammen mit der 1. stellvertretenden Regionsratsvorsitzenden Mette With Hagensen (Sozialdemokraten) und dem 2. stellvertretenden Regionsratsvorsitzenden Morten Weiss-Pedersen (Konservative) die 1,2 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner starke Gebietskörperschaft. Stephanie Lose hat mit

147.485 persönlichen Stimmen ein Rekordergebnis geschafft.

Neuling überzeugt

Aus Nordschleswig sind im neuen Regionsrat, der 41 Sitze umfasst, sechs Politikerinnen und Politiker gewählt worden. Unter diesen bekam Neuling Jette Damsø Henriksen (Sozialdemokraten) aus Norburg (Nordborg) mit 4.538 die meisten persönlichen Stimmen.

Ebenfalls viele persönliche Stimmen bekam mit 3.435 Mette Bossen Linnet (Venstre) aus Tondern (Tønder), die bereits viele Jahre neben ihrem Sitz im örtlichen Kommunalrat auch im Regionsrat ein Mandat besetzt. Eine Wiederwahl schaffte auch Tage Petersen (Venstre) aus Augustenburg (Augustenborg), der es auf 2.108 persönliche Stimmen brachte.

Auch der frühere Bürgermeister der Kommune Broacker (Broager), Jørn Lehmann Petersen (Sozialdemokraten) schaffte den Wiedereinzug. Er bekam 3.040 persönliche Stimmen.



Die bisherige Vorsitzende des Regionsrates Süddänemark, Stephanie Lose, hat ihre Position mit einem Rekord an persönlichen Stimmen verteidigt.

MICHAEL DROST-HANSEN/ RITZAU SCANPIX

Neu für Venstre sind im Regionsrat Jens Wistoft aus Kitschelund (Kiskelund) und Allan Emiliussen, beide sind bekannt aus den Kommunalparlamenten ihrer Heimatkommunen.

Noch ein Kandidat

Eigentlich sind es sieben Nordschleswiger, da auch der frühere Direktor der Frøs Herreds Sparekasse, Kurt Jensen aus Rødding/Rødding, für Venstre wiedergewählt

wurde. Rødding gehört heute allerdings zur Vejen Kommune.

Nicht mehr im Regionsrat sind unter anderem der neue Haderslebener Bürgermeister Mads Skov (Venstre) und Thies Mathiasen, Hadersleben, der die Dänische Volkspartei repräsentiert hatte.

Die zwei Mandate der Einheitsliste fielen den Kandidaten Lars Mogensen, Esbjerg, und Martin Schmidt Konradsen aus Odense zu, ob-

wohl das bisherige Regionsratsmitglied Vibeke Sypli Enrum aus Svendborg mit 2.577 deutlich mehr persönliche Stimmen erhalten hatte. Mogensen und Konradsen kamen in den Regionsrat, weil die Einheitsliste mit einer gebundenen Liste, einer „Partiliste“ angetreten war, während die übrigen Parteien eine gleichberechtigte Liste präsentiert hatten, bei der die Wählerschaft mit ihren persönlichen Stimmen in der

Hand hat, wer den Sprung ins Parlament schafft.

Venstre mit 17

Im Regionsrat stellt Venstre mit 17 Mitgliedern die größte Fraktion vor den Sozialdemokraten mit 12 Mitgliedern und den Konservativen mit 3. Je 2 Mandate gab es für die Nye Borgerlige, die Radikale Venstre, die Volkssocialisten und die Einheitsliste sowie ein Mandat für die Dänische Volkspartei.

Die Hochburgen der SP und das Wunder von Tondern

Siegfried Matlok, ehemaliger Chefredakteur des „Nordschleswigers“, hat sich die einzelnen Ergebnisse der Schleswigschen Partei angeschaut und sieht viel Licht, aber auch ein bisschen Schatten.

APENRADE/AABENRAA Bei der Kommunalwahl ist die Schleswigsche Partei an mehreren Abstimmungsorten stärkste Partei geworden, in der Kommune Tondern gleich dreimal.

Das beste Einzelergebnis erzielte die SP in Osterhoist mit 185 Stimmen bzw. 38,9 Prozent.

An erster Stelle lag die SP außerdem in Lügumkloster mit 484 Stimmen (24,2 Pro-

zent) und im Abstimmungsort Hostrup mit 126 Stimmen bzw. 22,7 Prozent.

Auch in der Kommune Apenrade war die SP in einem Abstimmungslokal Spitzenreiter, nämlich mit 32,4 Prozent bzw. 414 Stimmen in Bülstrup.

Insgesamt ging die Schleswigsche Partei von 9.708 auf 9.029, um 7 Prozent bzw. 679 Stimmen gegenüber 2017 zurück. Das Ergebnis entsprach fast

dem Resultat der Folketingswahl 1960 (9.058 Stimmen).

Was einen kommunalen Vergleich anbetrifft, so gab es 1962 das beste Nachkriegs-Ergebnis mit 7.852 Stimmen, aber noch 2005 steckte die SP im tiefen Keller – mit nur 4.297 Stimmen.

2009 gab es einen Anstieg auf 5.249 Stimmen, und der Durchbruch gelang der SP in den vier nordschleswigschen Kommunen im Jahre 2013 mit 8.591 Stimmen.

Die schweren Verluste in Sonderburg um 2.560 Stimmen entsprachen einem Rückgang um 44 Prozent. Sie konnten durch Stimmengewinne in Tondern, Apenrade (15 Prozent) und Hadersleben (16 Prozent) zwar nicht ganz wettgemacht werden, aber Tondern imponierte, denn hier verdoppelte die SP praktisch ihr Ergebnis mit einem Plus von 1.471 auf 2.711 Stimmen – und verdoppelte auch die Sitzzahl im Stadtrat von 2 auf 4.

Ein Anstieg um sage und schreibe 118 Prozent!

Ein unglaublicher Höhenflug, denn bei der Wahl vor vier Jahren hatte die SP in Tondern noch 381 Stimmen eingebüßt. *Siegfried Matlok*

Stephanie Lose geht gestärkt aus Regionsratswahlen hervor

VEJLE Die alte und neue Vorsitzende im Regionsrat der Region Süddänemark heißt Stephanie Lose (Venstre).

Sie konnte ihren Posten mit einem Zuwachs von 6,8 Prozentpunkten und damit drei weiteren Mandaten für ihre Partei Venstre sichern. Alle Parteien haben vor diesem Hintergrund eine Vereinbarung geschlossen, Stephanie Lose als Regionsratsvorsitzende zu konstituieren.

Venstre hat seit 2007 Regionsratsvorsitz inne

Die aus Lügumkloster (Løgumkloster) stammende Lose hat den Posten seit sechs Jahren inne, seitdem sie ihn im Jahre 2015 von ihrem Parteikollegen Carl Holst übernahm, der nach Christiansborg wechselte.

Seit Einrichtung der Regionen im Jahr 2007 hält Venstre in der Region Süddänemark durchgehend den Vorsitzposten.

Erfolg der Volkssocialisten von 2017 verpufft

Bei den Regionswahlen vor vier Jahren wurden die Volkssocialisten die große Überraschung, als sie mit ihrem ehemaligen Parteivorsitzenden und Außenminister Villy

Søvndal als Frontfigur sechs Mandate eroberten.

Zuletzt hatte Villy Søvndal allerdings den Blick in Richtung Kolding gelenkt, wo er Ambitionen auf den Posten des Bürgermeisters hatte. Daraus wurde jedoch nichts. Nachdem Søvndal sich aus der Region zurückgezogen hatte, verlor seine Partei 4 ihrer 6 Mandate.

Die Dänische Volkspartei verliert ebenfalls 4 Mandate.

Landesweit bekannt

Bei der Regionswahl 2017 erhielt Stephanie Lose 89.583 Stimmen. Dennoch wurde sie erst später landesweit be-

kannt, nachdem sie auch den Vorsitz für die Dänischen Regionen übernahm und zugleich stellvertretende Vorsitzende von Venstre wurde.

Die Übernahme des Postens der Vorsitzenden für die Dänischen Regionen durch Lose kam umso überraschender, als dass sich die Sozialdemokraten 2017 den Posten in den übrigen vier der fünf Regionen gesichert hatten. Diesmal ging der Posten allerdings an Anders Kühnau (Soz.) aus der Region Mittellütland.

Dafür konnte sich Stephanie Lose über ihr eigenes Wahlergebnis freuen: Sie erhielt 147.485 Stimmen. *Ritzau/nb*



Die Haderslebener SP-Kandidatin Sabina Wittkop-Hansen konnte innerhalb der Partei die zweitmeisten Stimmen holen.

FOTO: UTE LEVISEN



Stephanie Lose ist auch in den kommenden vier Jahren Vorsitzende in Süddänemark.

MICHAEL DROST-HANSEN/RITZAU SCANPIX

Apenrade

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Apenrade



Lokalredakteurin
Anke Haagensen
(aha)
Telefon 7332 3060

Jan Peters
(jrp)
Telefon 7332 3062

Skibbroen 4
6200 Apenrade
ape@nordschleswiger.dk

Fünf Politiker sind nicht mehr im Stadtrat

APENRADE/AABENRAA Fünf Kandidatinnen und Kandidaten haben es nicht noch mal in den Stadtrat geschafft. Ihnen fehlten die Stimmen der Wähler, um nochmals vier Jahre ein Mandat im Rathaus zu bekommen.

Der Sozialdemokrat Karsten Meyer Olesen war zuletzt Vorsitzender des Gesundheits- und Sozialausschusses. 119 Wählerinnen und Wähler haben ein Kreuz bei dem 66-jährigen Lehrer gesetzt. Zu wenig, um für die Partei noch einen Platz im Stadtrat zu besetzen.

Auch Venstre-Mann Lars Kristensen hat es nicht vermocht, genügend Stimmen zu holen. Nach acht Jahren im Stadtrat muss auch er seinen Platz für andere räumen. 179 Wähler stimmten für den 54-Jährigen.

Auch Ejler Schütt, der bei dieser Wahl für die Liberale Allianz antrat, konnte die Wähler nicht mehr überzeugen. Nach 30 Jahren im Stadtrat, in denen er drei weitere Parteien vertrat (Konservative, Liberale Bürgerliste und Dänische Volkspartei), haben die Wähler in abgestraft. 79 Stimmen konnte er für sich gewinnen.

Jette Julius Kristiansen, die Vertreterin der Dänischen Volkspartei, verlor ebenfalls ihren Sitz im Apenrader Rathaus. 156 Stimmen reichten nicht aus, um der stellvertretenden Vorsitzenden des Freizeit- und Kulturausschusses einen Platz zu sichern. Auch sie saß die vergangenen acht Jahre im Stadtrat.

Nach einer Wahlzeit muss Venstre-Frau Ditte Vennits Nielsen ihren Platz räumen. Die Journalistin aus Pattburg kam auf 178 Stimmen.

Jan Peters



Ejler Schütt KARIN RIGGELSEN



Die Parteivertreter bei der Pressekonferenz im Medienhaus: (V. l.) Erwin Andresen (Schleswigsche Partei), Jan Kópke Christensen (Neue Bürgerliche), Rasmus Elkjær Larsen (Konservative), Jan Riber Jakobsen (Konservative), Erik Uldall Hansen (Sozialdemokraten) und Michael Christensen (Sozialistische Volkspartei)

KARIN RIGGELSEN

Koalitionsmarathon hat ein Ende: Schleswigsche Partei mit dabei

Fünf Parteien mit zusammen 18 Mandaten bilden nun die Mehrheit im Stadtrat. Bürgermeister bleibt – wie schon am Wahlabend angekündigt – Jan Riber Jakobsen.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA Sozialdemokraten, Konservative, Schleswigsche Partei (SP), Neue Bürgerliche (NB) und Sozialistische Volkspartei (SF) haben am Montagmorgen im Medienhaus den Koalitionsvertrag unterschrieben.

Damit hat die Koalition aus fünf Parteien 18 Mandate im Apenrader Stadtrat. Bürgermeister ist Jan Riber Jakobsen.

Nach langen Verhandlungstagen hat sich zu den bisherigen vier Parteien, die sich schon am Wahlabend zusammengeschlossen hatten, auch die SP dazugesellt. Die Zeichen dafür waren schon zuvor deutlich sichtbar, als SP-Spitzenkandidat Erwin Andresen sagte, dass man sich annähere und gute Gespräche miteinander führe.

„Wir können uns und unsere Politik in diesem Vertrag

wiedererkennen“, begründete Andresen bei der Präsentation des Vertrages am Montag. „Die Wünsche, mit denen wir in die Verhandlungen gegangen sind, sind berücksichtigt worden“, fügte er hinzu.

Vor allem geht es dabei um den zukünftigen Kurs der Kommune, die ländlichen Bezirke noch besser zu unterstützen, was konkret bedeutet, diese Gegenden so attraktiv zu machen, dass die Abwanderung gestoppt wird und sich dort mehr Bürgerinnen und Bürger niederlassen.

Alle fünf Parteien betonen, dass sie bereit sind, mit der breit aufgestellten Mehrheit,

Politik zu machen, „auch wenn dafür Kompromisse gemacht werden müssen“, wie der Sozialdemokrat und Vize-Bürgermeister Erik Uldall Hansen sagt.

Alle Parteivertreter betonen auch, dass die Koalition nicht auf der Grundlage entstanden sei, den amtierenden Bürgermeister Thomas Andresen (Venstre) zu stürzen. „Schon im Wahlkampf haben wir (die sozialdemokratische Partei; Anm. d. Red) eine gute Zusammenarbeit mit den Konservativen gehabt“, erklärt Erik Uldall Hansen, dessen Partei neun Mandate mitbringt.

Die politischen Schwerpunkte des Vertrages liegen bei

- verantwortliche Ökonomie
- Nachhaltigkeit und Klima
- ländliche Gebiete im Fokus
- Zusammenarbeit über die kommunale Grenze hinaus
- Sicherung des Arbeitsmarktes
- Wohlfahrt
- Kultur und Freizeit
- Kinder und Schule

Die Koalitionspartner haben den beiden noch verbliebenen Parteien Venstre und Dänische Volkspartei die Möglichkeit gegeben, noch mit auf den fahrenden Zug aufzuspringen. Bis Mittwoch, 12 Uhr, ist die Möglichkeit offen gelassen, sich an der Koalition zu beteiligen.

Breite Koalition in Apenrade: Ist das machbar?

Fünf Parteien haben sich im Apenrader Stadtrat zu einer breiten Mehrheit zu einer Koalition zusammengefunden. Die Spannweite von links nach rechts ist weit. Die Politiker glauben jedoch daran, dass die Zusammenarbeit klappen kann. Bisherige Streitpunkte wie Jollenhafen und Fjordskole stehen weiterhin auf der Tagesordnung – und warten auf Lösung.

APENRADE/AABENRAA Schon in der Wahlnacht in der vergangenen Woche wurde deutlich: Der amtierende Bürgermeister Thomas Andresen (Venstre) sollte nicht auf seinem Platz bleiben.

Sozialdemokraten (Soz.), Konservative (Kons.), Neue Bürgerliche (NB) und Sozialistische Volkspartei (SF) hatten sich zu Verhandlungen an den Tisch gesetzt und die ganze Nacht über verhandelt. Am frühen Mittwochmorgen trat dann der Konservative Jan Riber Jakobsen vor die Tür und verkündete, dass sich eine breite Koalition mit diesen vier Parteien und ihm als Bürgermeister gebildet hätte.

16 von 31 Mandaten hatte die Koalition zu diesem Zeit-

punkt. Die folgenden Tage wurden weitere Gespräche geführt, unter anderem mit der Schleswigschen Partei (SP), die sich am Sonntagabend anschloss. Zwei Mandate bringt die Minderheitenpartei mit und stärkt den Parteienzusammenschluss auf 18 Sitze im Stadtrat. Am Montagmorgen wurde der Koalitionsvertrag im Apenrader Medienhaus unterschrieben.

Die politische Spannweite des Bündnisses ist jedoch weit: Angefangen mit der linksgerichteten Sozialistischen Volkspartei über die drei bürgerlichen Parteien der Mitte, Sozialdemokraten, Konservative und Schleswigsche Partei, bis zur rechtsorientierten Neue Bürgerliche.

Der neugewählte Bürgermeister Jan Riber Jakobsen (Kons.) glaubt fest daran, dass diese 18-Mandat-Mehrheit funktionieren kann. „Schon bei den Verhandlungsgesprächen haben wir festgestellt, dass wir miteinander reden und Lösungen finden können“, sagt der neue Bürgermeister.

Der Vize-Bürgermeister Erik Uldall Hansen (Soz.) schaut schon weiter: „Wir müssen in einem ordentlichen Ton miteinander reden und Dialoge führen. Dazu gehört auch, Kompromisse einzugehen – und das werden wir müssen“, meint er.

Besonders unterschiedlich sind die Neue Bürgerliche und die Sozialistische Volkspartei, die in vielen Themen inhaltlich weit auseinander liegen, so unter anderem bei der Umsetzung nachhaltiger Ziele. Wie sollen diese Wünsche zusammengebracht werden?

Auch wir wünschen Nachhaltigkeit, also stehen wir übergeordnet gar nicht so

weit auseinander“, findet Jan Kópke Christensen (NB), der jedoch ganz offen zugibt, dass es auch Punkte gibt, in denen es keine Übereinstimmung gebe, so zum Beispiel bei der SF-Forderung nach fleischfreien Tagen in den Pflegeheimen. „Die Menschen haben ihr Leben lang gearbeitet und das ist nicht in Ordnung“, so Kópke Christensen.

Doch Riber Jakobsen hat eine Lösung parat, um Uneinigkeiten zu vermeiden: „Wir haben ja die Ausschüsse, in denen Themen diskutiert und nach Lösungen gesucht werden können.“

Der SFer Michael Christensen sieht zwar auch mögliche Spannungen bei den politischen Zielen, ist aber froh „nun direkt auf Entscheidungen Einfluss nehmen zu können. Natürlich gibt es Dinge, die gegensätzlich sind, aber sonst wären wir ja alle dieselbe Partei – das sind wir aber nicht. Und so müssen wir uns einig werden, was wir auch können“, sagt er.

Öffentlich und auch im Stadtrat viel diskutierte Themen vor und während des Wahlkampfes waren unter anderem die Fjordskole und der Loddenhoier Jollenhafen.

Was soll dort nun passieren?

„Wir sagen ganz deutlich: Wir müssen dafür sorgen, dass die Bedingungen für Schülerinnen und Schüler sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schule in Ordnung sind. Das ist ganz klar. Doch wir warten die aktuelle Untersuchung ab. Wenn wir das Ergebnis haben, sehen wir, wie wir dann weiter verfahren“, sagt Jan Riber Jakobsen. Er macht klar: Eine endgültige Entscheidung, ob eine neue Schule gebaut oder das vorhandene Gebäude renoviert wird, wird es vorläufig nicht geben.

Auch beim umstrittenen Jollenhafen in Loddenhøj (Loddenhøj) macht der neue Bürgermeister den Hafengegnern keinen Mut: „Es ist die Entscheidung des Küstendirektorates, die zählt. Die müssen wir abwarten“, sagte er.

Jan Peters

Apenrade

Diese Politik erwartet die Bürgerinnen und Bürger in den kommenden vier Jahren

Fünf Parteien haben einen Koalitionsvertrag unterschrieben und darin die politischen Ziele für die kommende Legislaturperiode festgehalten. Einzigartig dürfte die kommunal- und grenzübergreifende Zusammenarbeit sein, die angestrebt wird.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA Fünf Parteien des Apenrader Stadtrats haben sich am Sonntagabend auf einen Koalitionsvertrag geeinigt. Der wurde am Montagmorgen präsentiert. Auf folgende übergeordnete Inhalte haben sich Sozialdemokraten (Soz.), Konservative (Kons.), Schleswigsche Partei (SP), Neue Bürgerliche (NB) und Sozialistische Volkspartei (SF) geeinigt:

Finanzen
Die Parteien wollen die bisherige stabile Finanzpolitik der Kommune fortsetzen.

Nachhaltigkeit und Klima
Das Ziel ist, auf eine CO₂-

neutrale Zukunft hinzuarbeiten. Das soll in Zusammenarbeit mit den Bürgerinnen und Bürgern sowie den Unternehmen der Kommune geschehen. • Dabei stehen folgende Punkte im Vordergrund: • klare Ziele für den ökologischen Wandel, • CO₂-neutrale kommunale Fahrzeuge und CO₂-neutraler öffentlicher Transport, • Aufbau eines Klimanetzwerkes, unter anderem am Enstedter Hafen (Ensted Havn), • Erhalt der Natur und mehr Biodiversität.

Ländlicher Raum im Fokus
Es soll einfach und attraktiv sein, sich in der Dorfgemeinschaft zu beteiligen, denn die trägt das Leben auf dem



Der neue Bürgermeister Jan Riber Jakobsen (Konservative) (l.) präsentiert den unterschriebenen Koalitionsvertrag.

FOTO: KARIN RIGGELSEN

Land. Deshalb soll dafür gesorgt werden, dass • die Bürger selbst für die Entwicklung in den Dörfern verantwortlich sind. • der öffentliche Verkehr auf dem Land verbessert wird. • die Bevölkerung dort wächst.

Übergreifende Zusammenarbeit
Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit, die Verbindung

zwischen Stadt und Land sowie die Zusammenarbeit mit den anderen drei nordschleswigschen Kommunen soll gestärkt werden. Dafür soll eine gemeinsame nordschleswigsche Strategie entwickelt werden.

Wirtschaft – Arbeitskraft
Die kommunalen Unternehmen müssen mit Arbeitskraft versorgt werden. Dafür müssen die vorhandenen Rahmenbe-

dingungen verbessert werden. Dazu gehört unter anderem, dass die deutsche Sprache gestärkt wird und Arbeitskräfte aus Deutschland angeworben werden können. Die Kommune soll ein guter und attraktiver Arbeitsplatz sein.

Wohlfahrt und Prävention
Menschen in sozialen Randgruppen sollen unterstützt werden. Die demografische Entwicklung muss berücksichtigt werden.

Es soll • einen Bürgerratgeber geben. • das Bildungsniveau gesteigert werden. • der steigende Anteil von u. a. Senioren berücksichtigt werden. • ein Ausschuss für Gesundheit und Prävention eingerichtet werden.

Kultur und Freizeit
Das Kulturleben soll gestärkt und weiter ausgebaut wer-

den. Das soll unter anderem durch ein gestärktes Vereinsleben erreicht werden. Die Freizeitangebote sollen in Zusammenarbeit mit den Bürgerinnen und Bürgern weiter entwickelt werden.

Kinder und Schule
Die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen muss gefördert werden. Jedes Kind soll sein Potenzial bestmöglich ausnutzen können.

Deshalb soll • die Schule verstärkt Fokus auf die Kernaufgaben haben. • Kindern aus sozialen Randgruppen besondere Aufmerksamkeit zukommen. • der Erziehungs- und Bildungsauftrag mit größter Freiheit erfüllt werden. • das kommunale Angebot für alle Kinder zugänglich sein. Bisher waren freie und private Schulen von vielen kommunalen Angeboten ausgeschlossen.

Hohe Inzidenz: Schulen ziehen die Notbremse

APENRADE/AABENRAA 495,3 lautet am Donnerstag um 14 Uhr die Inzidenz in der Kommune Apenrade. 290 Menschen haben sich in den vergangenen sieben Tagen angesteckt. Im ganzen Land steigt die Zahl der Menschen, die sich mit dem Virus infiziert haben. Die Kommunalverwaltung hat am Montag deshalb Maßnahmen ergriffen, um zumindest die Ausbreitung an Schulen und Kindergärten zu verlangsamen. So sollen die Kinder unter anderem wieder zweimal in der Woche getestet werden. In den Institutionen sollen Schü-

lerinnen und Schüler zudem nur noch in festen Klassen bzw. Gruppen betreut werden. Das geht den Schulleiterinnen und -leitern der deutschen Schulen in Nordschleswig jedoch nicht weit genug. So ergriff Catarina Bartling, Leiterin der Deutschen Privatschule Apenrade, schon am Montag weitreichendere Maßnahmen: Die Weihnachtsfeier und das -basteln sind abgesagt, die Fahrt zum Theater nach Flensburg abgesagt, das interne Fußballturnier ebenfalls. „Auf einer Konferenz haben wir die Beschlüsse gefasst“, so Bartling

und fügt hinzu: „Schweren Herzens. Doch die Gesundheit geht vor.“ Auch an der Deutschen Schule Rothenkrug hat Schulleiterin Carina Heymann ähnlich rigorose Entscheidungen getroffen: „Im angeschlossenen Kindergarten sind drei Mitarbeiterinnen an Corona erkrankt. Wir haben nun alle großen Veranstaltungen und weihnachtlichen Projekte abgesagt“, berichtet sie. Und auch für sie geht es um die Gesundheit, die geschützt werden soll. Doch trotz der Absagen sollen für die Kinder und Jugend-

lichen gemütliche Angebote in der Vorweihnachtszeit gemacht werden, halten beide Schulleiterinnen fest. „Wir setzen das um, was von den Kommunen vorgegeben wird“, sagt Anke Tästensen, Schulrätin des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig. Nicht mehr, aber auch nicht weniger, denn „wir vertrauen darauf, dass das, was das Gesundheitsamt empfiehlt, auch das erforderliche Maß ist, um mit der Situation verantwortungsvoll umzugehen“, so Tästensen. Zwar sei es „natürlich traurig, wenn geplante Veranstaltun-

gen abgesagt werden müssen, aber die Sicherheit der Kinder geht vor.“ Von weniger großen Einschnitten berichtet allerdings Jan Röhrig, Schulleiter der Deutschen Schule Rapstedt. „Wir sind so wenige, dass innerhalb der Schule keine Trennung eingeführt wird“, schreibt er auf Anfrage des „Nordschleswigers“. Nur die Kinder werden wieder vor der Tür von den Eltern verabschiedet. Ähnlich reagierte auch Ute Eigenmann, Schulleiterin der Deutschen Schule Buhrkall. „Wir hätten just heute Back-

tag mit der mittleren und großen Gruppe aus dem Kindergarten gehabt, den wir so nicht durchführen können, weil die Kinder der beiden Institutionen nicht gemischt werden dürfen. In der nächsten Woche steht unsere Lesenacht an, und da rechnen wir damit, dass wir sie durchführen können. Die geltenden Empfehlungen lassen es auf jeden Fall zu. Wir müssen nur auf das ‚Patenlesen‘ verzichten und müssen beim Frühstück schauen, dass die Kinder gruppenweise und nicht gemischt sitzen“, berichtet sie. Jan Peters/Max Hey

Fabelergebnis für Kurt Asmussen

Von Null auf Hundert: SP-Kandidat Kurt Asmussen war bei seinem Debüt der große Stimmenschlucker der Partei. Bei den persönlichen Stimmen nimmt er Platz zehn des 31-köpfigen neuen Stadtrats ein und wird die SP in der kommenden Legislaturperiode an der Seite von Erwin Andresen vertreten.



Kurt Asmussen (stehend) schaffte als Kandidat der Schleswigschen Partei auf Anhieb den Sprung in den Stadtrat. Er löst Kurt Andresen (vor ihm sitzend) ab, der nicht wieder kandidierte. Rechts SP-Spitzenkandidatin Käthe Nissen.

KARIN RIGGELSEN

APENRADE/AABENRAA Die Parteifreunde der Schleswigschen Partei stürmten im Folkhjem auf Kandidat Kurt Asmussen zu, nachdem Kommunaldirektor Tom Ahmt die 31 Kandidaten verkündet hatte, die durch die persönlichen Stimmen in den Apenrader Stadtrat einzuziehen. Der Name von Kurt Asmussen war bereits an zehnter Stelle zu hören: 484 Stimmen hatte der Pepersmarker geholt – und das an seinem Geburtstag. Das ließ nicht zuletzt die eigenen Parteifreunde aufhorchen, die dem 37-Jährigen reihenweise die Hände schüttelten. Erwin Andresen zieht mit 447 persönliche Stimmen als zweite SP-Kraft wieder in den Stadtrat. „Ich bin total baff. Ich kann es noch gar nicht so recht realisieren“, sagte Kurt Asmussen kurz nach der Verkündung zum „Nordschleswiger“.

„Ich wusste vom Auszählen in Bülderup, dass ich dort 323 Stimmen bekommen habe. Mir war da schon klar, dass es mit einem Mandat klappen wird. Dass noch so viele Stimmen dazugekommen sind, hat mich umgehauen. Es ändert sich aber nichts an der Ausgangslage. Ich werde mich an die Hacken von Erwin heften, ihm zuhören und von ihm lernen. Er ist unser Routinier“, so Asmussen zur künftigen Zusammenarbeit mit Erwin Andresen. „Ich freue mich natürlich über mein Ergebnis. Ich sehe es aber auch als Verpflichtung an. Ich möchte das Vertrauen zurückzahlen und die Erwartungen erfüllen“, ergänzt Kurt Asmussen, der Kurt Andresen ablöst, der nicht wieder kandidierte. Beide Kurts sind Landwirte und wohnen im westlichen Teil der Kommune. Kjeld Thomsen

DER NEUE STADTRAT DER KOMMUNE APENRADE

- Thomas Andresen (Venstre), Tingleff
- Erik Uldall Hansen (Sozialdemokraten), Apenrade
- Søren Frederiksen (Venstre), Klipleff
- Jan Riber Jakobsen (Konservative), Apenrade
- Signe Bekker Dhiman (Sozialdemokraten), Apenrade
- Eivind Underbjerg Hansen (Venstre), Rothenkrug
- Kirsten Nørgård (Venstre), Bau
- Jan Kørpe Christensen (Neue Bürgerliche), Loit
- Christian Panbo (Sozialdemokraten), Apenrade
- Kurt Asmussen (Schleswigsche Partei), Pebersmark
- Claus Bruun Jørgensen (Venstre), Apenrade
- Dorte Soll (Sozialdemokraten), Krusau
- Ida Smed (DF), Apenrade
- Rasmus Elkjær Larsen (Konservative), Hostrupholz
- Theis Kylling Hommeltoft (Sozialdemokraten), Apenrade
- Carina F. Davidsen (Venstre), Loit
- Michael Christensen (Sozialistische Volkspartei), Kollund
- Philip Tietje (Venstre), Apenrade
- Anders Koch-Hørlyck (Konservative), Rothenkrug
- Dorrit Knudsen (Sozialdemokraten), Apenrade
- Jens Wistoft (Venstre), Krusau
- Erwin Andresen (SP), Almstrup
- Egon Madsen (Soz.), Rothenkrug
- Rasmus Andresen (Venstre), Feldstedt
- Hans-Christian Gjerlevsen (Neue B.)
- Susanne Provstgaard (Venstre), Kollund
- Cathrina Aaes Sørensen (Soz.), Apenrade
- Carina Underbjerg Hansen (Venstre), Apenrade
- Kjeld Hansen (Kons.), Seegaard
- Marianne List (Soz.), Loit
- Arne Leyh Petersen (DF)

Apenrade

Nye Borgerlige und K pke Christensen legen kräftig zu

APENRADE/AABENRAA Das wird womöglich seine eigenen Erwartungen übertroffen haben. Jan K pke Christensen und die Partei Nye Borgerlige sind bei der Kommunalwahl zu einem Stimmenmagneten avanciert. Die rechtsorientierte Partei brachte es auf 6,7 Prozent (2.048 Stimmen) und konnte das Ergebnis der Wahl von 2017 (2,1 Prozent, 684 Stimmen) erheblich verbessern.

Klappte es damals noch nicht mit einem Mandat, reichte es diesmal für zwei Plätze im Stadtrat.

„Ich bin hochzufrieden, und ja, es hat meine Erwartungen übertroffen. Wir werden zwei Mandate bekommen, und das ist ein Superergebnis. Es hat sich ausgezahlt, nach der Wahl 2017 fortwährend weitermachen und sich nicht nur auf den Wahlkampf zu konzentrieren“, so K pke Christensen kurz nach der Einblendung des vorläufigen Endergebnisses.

Man werde jetzt mit den Partnern des Wahlb ndnisses (Konservative und Liberale Allianz) sprechen und dann auch mit den anderen Parteien. Alles andere müsse sich dann zeigen. Tendenziell werde man eine B rgermeisterkette in den Reihen der Sozialdemokraten allerdings nicht unterstützen, so K pke Christensen am Wahlabend. *Kjeld Thomsen*

Auch Konservative ein großer Wahlsieger

APENRADE/AABENRAA Wie Nye Borgerlige gehören auch die Konservativen zu den Siegern der Kommunalwahl 2021. Die Partei mit Spitzenkandidat Jan Riber Jakobsen aus Pattburg (Padborg) verbesserte sich von 4,9 Prozent (2017) auf 11,6 Prozent. 3.555 Stimmen konnte die Partei auf sich vereinen. 2017 waren es 1.573 Stimmen.

Entsprechend groß war die Freude kurz nach dem Endergebnis im Lager der Konservativen.

„Wir sind superzufrieden. Unser Ziel war es, drei Mandate zu holen, und das haben wir erreicht. Wir sehen die Schleswigsche Partei bei den kleinen Parteien als Sieger und werden uns gern mit ihnen über eine Zusammenarbeit unterhalten“, so Riber Jakobsen am Wahlabend.

Wenig später hatte er Gewissheit, dass seine Partei es sogar auf vier Mandate gebracht hat.

Generell werde man sich nun mit allen Parteien austauschen, ergänzt der Spitzenkandidat, der wenige Stunden später den Bürgermeister-Kampf für sich entscheiden konnte.

Kjeld Thomsen

Ernüchterung bei Sozialdemokraten

Die Sozialdemokraten schafften nicht den erhofften Zugewinn und müssen sich erneut mit neun Mandaten begnügen. Dass auch Kontrahent Venstre Stimmen einb  te, ist für Spitzenkandidat Erik Uldall Hansen kein Trost.

Von Kjeld Thomsen

APENRADE/AABENRAA „Ich bin von dem Ergebnis enttäuscht. Wir hatten uns zumindest einen kleinen Zuwachs erhofft.“ Erik Uldall Hansen, Spitzenkandidat der Sozialdemokraten, machte am Wahlabend nach Bekanntgabe des vorläufigen Endergebnisses keinen Hehl aus seiner Enttäuschung.

Seine Partei verlor 700 Stimmen und kam am Ende auf 8.636 (28,3 Prozent). Die Mandatzahl verbleibt bei neun.

Wo Stimmen geblieben bzw. hingewandert sind, vermochte Uldall noch nicht zu sagen. Er stellte fest, dass die Stimmen von Wahlverlierer Dänische Volkspartei wohl komplett zu Nye Borgerlige gewandert sind.

Dass Kontrahent Venstre

ebenfalls Stimmen verloren hat (696), könne ihn nicht trösten, so Uldall Hansen.

Bei den Gesprächen mit anderen Parteien werde seine Partei auf eine breite Zusammenarbeit setzen. Man wolle dabei das Beste aus dem eigenen Wahlergebnis herausholen.

„Wir werden aber keine knappe Mehrheit unterstützen. Wir wollen eine breite Kooperation und wollen auf jeden Fall eine Blockpolitik vermeiden. Es stehen vier Jahre Kommunalpolitik vor uns. Die soll nach Möglichkeit mit Kooperationswillen ablaufen“, so Uldall am Abend, noch bevor die Parteien die Köpfe zusammenstecken und mögliche Regierungskonstellationen erörtern konnten.

Enttäuscht vom Abschneiden der Sozialdemokraten zeigte sich auch Parteivorsitzender

Ausschüsse: Schleswigsche Partei soll weiterhin über Zukunft des Hafens wachen

Außerdem ist die SP für einen Posten in einem weiteren Ausschuss vorgesehen.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA Der Bürgermeisterposten ist an den Konservativen Jan Riber Jakobsen gegangen. Vize-Bürgermeister ist der Sozialdemokrat Erik Uldall Hansen. Das ist das Ergebnis der langen Koalitionsverhandlungen, die seit der Wahlnacht bis zum Sonntagabend dauerten.

Am Montagmorgen konnten dann Sozialdemokraten, Konservative, Schleswigsche Partei, Neue Bürgerliche und Sozialistische Volkspartei den ausgehandelten Koalitionsvertrag präsentieren.

Vorgestellt wurden auch die zum Teil neu gebildeten Ausschüsse im Stadtrat. Die Schleswigsche Partei (SP) ist bisher für zwei Posten vorgesehen, den Vorsitz des Hafens und stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für Planung, Technik und ländliche Räume.

Da Erwin Andresen (SP) den Hafenvorsitz schon in den vergangenen acht Jahren hatte, sei es nur sinnvoll, „dass er die gute Arbeit, die er dort geleistet hat, fortzusetzen kann“, sagt Jan Riber Jakobsen, der am 1. Januar das Bürgermeisteramt von Thomas Andresen übernehmen wird.

Hafen weiterentwickeln

Erwin Andresen freut sich, die Aufgabe weiterhin übernehmen zu können. „Wir haben in den vergangenen Jahren viel bewegt und den Hafen auf eine neue Zukunft vorbereitet. Erst kürzlich haben wir das Enstedtwerk übernommen und dort soll

der ökologische Wandel in der Kommune fortgesetzt werden, wenn sich dort nachhaltige Energieproduzenten niederlassen. Das möchte ich gerne weiterhin begleiten“, so der SP-Politiker.

Das zweite SP-Mandat im Stadtrat hat Kurt Asmussen, der in den Ausschuss für Planung, Technik und ländliche Räume eintreten wird. Eines von Asmussens politischen Kernthemen ist die Stärkung der ländlichen Gebiete. Deshalb sei der Ausschuss eine gute Wahl für den Landwirt, meint Erwin Andresen.

Offene Tür für Venstre und DF

Drei Posten sind noch nicht vergeben. Dazu gehören unter anderem zwei Sitze im Kinder- und Jugendausschuss. Die Koalitionsparteien warten noch bis Mittwochmittag, ob sich Venstre und Dänische Volkspartei der Koalition anschließen, um eine noch breitere Mehrheit im Stadtrat zu bilden.

„Wir haben die Tür noch einen Spalt offen gelassen“, sagte Jan Riber Jakobsen bei der Präsentation der Koalition.

Sollte sich Venstre und DF nicht anschließen, werden diese Posten dann unter den Koalitionsparteien verteilt. „Dann müssen wir uns nochmals zusammensetzen und verhandeln“, erklärte Andresen.



Jan Stubberup (r.), Vorsitzender der Sozialdemokraten, und Parteigenosse und Spitzenkandidat Erik Uldall Hansen hatten sich ein besseres Wahlergebnis gewünscht. *KARIN RIGGELSEN*

Jan Stubberup. „Es ist ärgerlich, dass wir nicht ein wenig dazugeholt haben. Zumindest bleibt es bei neun Mandaten“, so seine erste Reaktion.

Der Vorsitzende hielt es sich ebenfalls noch offen, mit

welchen Parteien man sich zusammentun kann und sollte. „Wir zielen auf keinen Fall auf eine knappe Mehrheit ab, sollte sich dahingehend etwas ergeben. Es sollten schon 18 oder sogar 20 Mandate bei

einer Mehrheitsbildung zusammenkommen“, so Stubberup. Dazu kam es schlussendlich auch – mit Stimmen der Sozialdemokraten. Aber ohne Erik Uldall Hansen als Bürgermeister.

Dänische Volkspartei größter Verlierer

APENRADE/AABENRAA Zwei Stunden nach dem Schließen der Wahllokale stand fest: Der größte Verlierer in der Kommune Apenrade ist die Dänische Volkspartei (Dansk Folkeparti, DF).

 ber 2.500 Stimmen gegenüber der Wahl 2017 gingen der Partei verloren. Damit verbleiben der DF noch zwei Sitze im Stadtrat – von zuvor drei.

„Das ist ein enttäuschendes Ergebnis“, sagte der Spitzen- und Bürgermeisterkandidat Arne Leyh Petersen, nachdem das endgültige Ergebnis feststand. „Das ist einfach enttäuschend“, so der Lokalpolitiker.

Zwei Gründe nennt er für das Ergebnis:

„Die Landestendenz ist nun auch bei uns zu sehen. Außerdem hatten wir bei dieser Wahl nur sieben Kandidaten statt elf, wie vor vier Jahren. Das hat uns einige Stimmen gekostet“, erklärt er.

Den  bertritt von Ejler Schütt zur Liberalen Allianz vor knapp einem Jahr sieht Leyh Petersen nicht als Grund für den massiven Stimmenverlust von DF, obwohl Schütt viele persönliche Stimmen für sich sammeln konnte.

„Wir müssen die Entscheidung der Wähler akzeptieren. Wir werden uns jetzt das Arbeitszeug anziehen und schauen, dass wir wieder besser werden“, schließt Arne Leyh Petersen.

Jan Peters



Erwin Andresen (l.) bei der Unterzeichnung des Koalitionsvertrages *KARIN RIGGELSEN*

Bisher ist folgende Postenverteilung vorgesehen:

Sozialdemokraten

- Vize-Bürgermeister
- Finanzausschuss (3 Sitze inkl. stellvertretender Vorsitz)
- Ausschuss für nachhaltige Entwicklung (Vorsitz)
- Ausschuss für Kultur und Freizeit (Vorsitz)
- Kinder- und Ausbildungsausschuss (stellvertretender Vorsitz)
- Arbeitsmarktausschuss (Vorsitz)

Konservative

- Bürgermeister und Vorsitz Finanzausschuss
- Finanzausschuss (2 Sitze plus Vorsitz)
- Kinder- und Ausbildungsausschuss (Vorsitz)

- Apenrader Hafen (1 Sitz)

Neue Bürgerliche

- Finanzausschuss (1 Sitz)
- Kultur- und Freizeitausschuss (stellvertretender Vorsitz)
- Sozial- und Seniorenausschuss (stellvertretender Vorsitz)
- Gesundheits- und Pr ventionsausschuss (Vorsitz)

Schleswigsche Partei

- Finanzausschuss (1 Sitz)
- Ausschuss für Planung, Technik und ländliche Räume (stellvertretender Vorsitz)
- Apenrader Hafen (Vorsitz)

Sozialistische Volkspartei

- Finanzausschuss (1 Sitz)
- Sozial- und Seniorenausschuss (Vorsitz)

SEHSTEDT BUS
AABENRAA
TLF. 74 64 81 81
turbus@turbus.dk

Tingleff

LOKALREDAKTION
für den Raum
Tingleff/Pattburg



Hauptstraße 100
6360 Tingleff
tin@nordschleswiger.dk

Beste Verkehrs- schule im Polizeikreis

PATTBURG/PADBORG Alle Kinder und alle Lehrkräfte der Deutsche Schule Pattburg bildeten am Montagmorgen einen großen Kreis in der Turnhalle. In der Mitte Poul Søgaard von der Polizei für Südjütland und Nordschleswig. Er hatte an der Seite von Hanne Mette Kjær, Verkehrssicherheitsmitarbeiterin bei der Kommune Apenrade (Aabenraa), etwas Besonderes zu verkünden.

Die Pattburger Schule hat bei einem Verkehrstest im gesamten Polizeikreis die meisten Punkte erlangt und ist somit die „Verkehrsschule des Jahres“, so Søgaard, der zusammen mit Hanne Metter Kjær eine goldene Tafel überreichte als Beweis für den großen Einsatz zur Förderung der Verkehrssicherheit an der Schule.

Søgaard übergab Vorschulleiterin und Verkehrsfachfrau Anne-Bente Bergsvik die Tafel. „Sie ist seit Jahren die treibende Kraft in diesem Bereich“, betonte der Polizist.

Søgaard hat schon oft mit der Schule Pattburg zu tun gehabt, wird hier Verkehrssicherheit und Verkehrsschulung doch schon seit Jahren großgeschrieben. Preise hat die Einrichtung daher mehrmals erhalten. Diesmal einen ganz besonderen. *Kjeld Thomsen*

Bolderslev Grill: Erneut Scheiben demoliert

BOLDERSLEV Die Betreiberin vermutet einen Racheakt aus dem privaten Umfeld, die Polizei schließt Vandalismus von Jugendlichen nicht aus.

Am Dienstagabend gegen 22.40 Uhr sind bereits zum vierten Mal innerhalb weniger Wochen Scheiben beim Bollerslebener Imbiss „Bolderslev Grill“ neben der Kfz-Service-Station am Hellyvad-Bov Vej demoliert worden.

Laut Chris Thorning Vesterdal vom Polizeibezirksrevier in Sonderburg (Sønderborg) ist die Tat diesmal von einer Überwachungskamera aufgezeichnet worden.

Man werde die Aufnahmen nun auswerten und sehen, ob man die jüngste Tat jemandem zuordnen kann. *Kjeld Thomsen*



Nun feste Abteilungsleiterin im Wilsbeker Kindergarten: Nina Wickerath

KARIN RIGGELSEN

Natur in den Vordergrund stellen

Seit Kurzem ist Nina Wickelrath nun auch offiziell die feste Abteilungsleiterin im Wilsbeker Kindergarten. Im Gespräch mit dem „Nordschleswiger“ erklärt sie, was ihre Pläne für Wilsbek sind und verrät, was das dänische Bildungssystem dem deutschen voraus hat.

Von Max Hey

APENRADE/TINGLEFF Vor zwei Jahren zog Nina Wickerath mit ihrer Familie auf der Suche nach einer räumlichen und beruflichen Veränderung aus Köln nach Nordschleswig. Dass die Wahl dabei jedoch auf Dänemark fiel, war eher Zufall: „Wir sind in der Planung immer weiter nördlich gerutscht und haben uns dann auch mit der deutschen Minderheit hier beschäftigt und dann haben wir das einfach gemacht“, so Wickerath, die seit dem 1. November feste

Abteilungsleiterin des deutschen Kindergartens Wilsbek ist.

Umgang auf Augenhöhe

Nach 15 Jahren in der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland war nicht nur die Arbeit im Kindergarten für die Sozialarbeiterin Neuland, sondern auch das dänische Bildungssystem: „In Dänemark wird das Kind als Person ganz anders wahrgenommen und wertgeschätzt. Also nicht die klassische Hierarchie – Ich bin der Erwachsene, du bist das Kind, sondern mehr auf Augenhöhe“, stellt Wickerath erfreut fest.

Außerdem haben Kinder aus ihrer Sicht in der Gesellschaft generell „einen anderen Stellenwert, das merkt man einfach und der Beruf ist auch angesehener“. Darüber hinaus findet sie auch die Arbeitsbedingungen in Dänemark angenehmer, flexibler und familienfreundlicher. „Ich kann mich als Mutter einer kleinen Tochter sehr eigenständig organisieren, was ich sehr toll finde, das kannte ich so auch nicht“, so die Pädagogin.

Potenziale nutzen

Für den Wilsbeker Kindergarten hat die Abteilungsleiterin gemeinsam mit ihrem Team und den Eltern der Kinder große Pläne: „Ich glaube, was ganz wichtig ist,

ist, dass wir ein noch klareres Profil erarbeiten. Dass wir die Stärken und das Potenzial, das wir hier haben, noch mehr nutzen und nach außen hin deutlich machen. Denn in diesem Kindergarten steckt unheimlich viel drin“, so Wickerath und nennt das am Haus anliegende Grundstück als Beispiel.

„Wir arbeiten bereits viel naturpädagogisch, aber das wollen wir noch mehr in den Vordergrund stellen“, erläutert sie, wobei ihr auch wichtig ist, „dass wir das nicht einfach mehr machen, sondern uns auch bewusst sind, warum machen wir das und was gibt das den Kindern“, erklärt Wickerath.

Die Antwort darauf kennt sie selbst bereits – sowohl aus ihren fachlichen Aus- und Weiterbildungen als

auch aus ihrer Zeit im Waldkindergarten in Feldstedt, wo sie 13 Monate Abteilungsleiterin Lisa Thietje vertrat, die in Elternzeit gegangen war. „Die Erfahrung und Überzeugung, wie gut die Natur für die Entwicklung des Kindes ist, das bringe ich mit“, sagt Wickerath.

Die Voraussetzung dieses Ziel umzusetzen, sind auch durch „eine ganz große Offenheit bei den Eltern und dem Team“ mehr als gegeben, „da brennen wir alle ein bisschen für“, verrät sie schmunzelnd. Und falls das Wetter dem mal ein Strich durch die Rechnung macht, bleibt laut dem nun festen Mitglied des Leitungsteams des DKA (Deutschen Kindergärten Apenrade) immer noch das schöne Haus als Rückzugsort.

Neues Lehrschwimmbecken in Tingleff dient vielen Nutzern

TINGLEFF/TINGLEV Während des Deutschen Tages am 6. November in Tingleff (Tinglev) hat der Vorsitzende der Sporthalle Tingleff, Erwin Andresen, das komplett erneuerte Lehrschwimmbecken im Komplex der Sporthalle vorgestellt.

„Es liegen sechs Kilometer Schläuche unter den Sportplätzen“, so Andresen bei der Präsentation der neuen umweltfreundlichen Energieversorgung des mit 33 Grad Celsius warmem Wasser gefüllten Bassins, bei der über die Schläuche Erdwärme mithilfe von Wärmepumpen zur Erhitzung des Beckeninhalts in den Keller unter dem Lehrschwimmbecken geleitet wird.

„Das Lehrschwimmbecken wird von Kindergartenkindern und den jüngeren Schülerinnen und Schülern genutzt“, erläuterte Andresen und verwies darauf, dass das behindertengerecht eingerichtete Lehrschwimmbecken von zahlreichen Menschen außerhalb der deutschen Minderheit besucht wird. „Damit rechtfertigen wir auch den Zuschuss der Kommune Apenrade für das Lehrschwimmbecken“, so Andresen.

Es gebe eine Zusammenarbeit mit der örtlichen Schwimmhalle in Tingleff,

sodass mehrere Schulen und Vereine das Lehrschwimmbecken für ihre Zwecke einsetzen können, so wie auch die deutschen Schulen im Raum Tingleff die Schwimmhalle nutzen. Besonders stolz ist Andresen darauf, dass das neue Lehrschwimmbecken auch vom „Hjernecenter Syd“ genutzt wird, in deren Häusern in Tingleff und Kliplev (Klipleff) Erwachsene leben oder tätig sind, die aufgrund von Hirnschädigungen teilweise umfangreicher Unterstützung bedürfen. „Bei der Neugestaltung des Lehrschwimmbeckens haben wir diese Nutzergruppe mit berücksichtigt“, so der Sporthallenvorsitzende.

Die Energieversorgung der Sporthalle und des Schwimmbeckens ist bereits mehrfach erneuert worden ist, um sie

umweltgerechter und kostengünstiger zu machen. Zuerst wurde mit Schweröl, dann mit Heizöl und dann mit Erdgas geheizt.

„Mit der neuen Erdwärmeversorgung können wir jährlich 170.000 Kronen Energiekosten einsparen“, betont er und verweist auf die jetzt deutlich verbesserte Kohlendioxidbilanz, da die Wärmepumpen mit zweimal 70 Kilowatt Leistung der Erdwärmeanlage überwiegend mit umweltfreundlich erzeugtem Strom betrieben werden. Gegenüber der alten Schwimmbadtechnik kann die neue Ausrüstung das Schwimmbadwasser deutlich intensiver umwälzen. Früher wurden in einer Stunde die 120 Kubikmeter Beckeninhalt einmal ausgetauscht, nun passiert das viermal pro Stunde. *Volker Heesch*



Während des Deutschen Tages am Sonntagnachmittag wurde das neu gestaltete Lehrschwimmbecken der Sporthalle Tingleff vorgestellt. Die „Aquabikes“ werden ins Wasser abgesenkt. *KARIN RIGGELSEN*

Achtung: Die Wichtel sind wieder in Kelstrup!

KELSTRUP Die Aktivität erfreute sich im vergangenen Jahr großer Beliebtheit und wird wiederholt: Bei der Kelstruper Naturschule am Stokkebrovej vor den Toren Krusaus (Kruså) verwandelt sich der Naturpfad erneut in einen Wichtelweg mit drolligen Figuren.

Die Mission für alle Entdecker und Wichtelfans: Helft dem Wichtelpapa, alle Wichtel entlang des Weges zu finden. Wer es schafft, kann die Weihnachtsschatzkiste aufmachen.

Rund 4.000 Kinder, Eltern und Großeltern hatten sich nach Angaben der Kommune Apenrade (Aaberaa) im vergangenen Jahr auf die Runde begeben.

„Wir finden, es ist eine richtig gute Gelegenheit, raus in die Natur zu kommen und die Aufmerksamkeit auf unseren Verein zu richten“, so Kelstrups Naturschulleiter Mik Haar in einer Mitteilung der Kommune. Haar ist zugleich auch Vorsitzender des Aktivitätsvereins „Natur & Ungdom Kruså“, der das ganze Jahr über Sonderveranstaltungen wie den Wichtelpfad auf die Beine stellt.

Der Wichtelpfad ist über die Weihnachtstage hinaus

bis zum 2. Januar kommenden Jahres jeden Tag zu erkunden. Die Wichtelsuche ist kostenlos.

Für Gäste bietet sich die Mitnahme von Speisen und Getränken an, um an der Naturschule zu picknicken.

Der Wichtelpfad wird von örtlichen Firmen, von der Stiftung „Hans og Ingrid Jensens fond“ sowie vom Eventförderprogramm der Kommune. *Kjeld Thomsen*



Der Naturpfad in der Kelstruper Plantage steht in nächster Zeit wieder ganz im Zeichen der Wichtel.

AABENRAA KOMMUNE

Tingleff

Generationswechsel: Frisches Blut für die SP

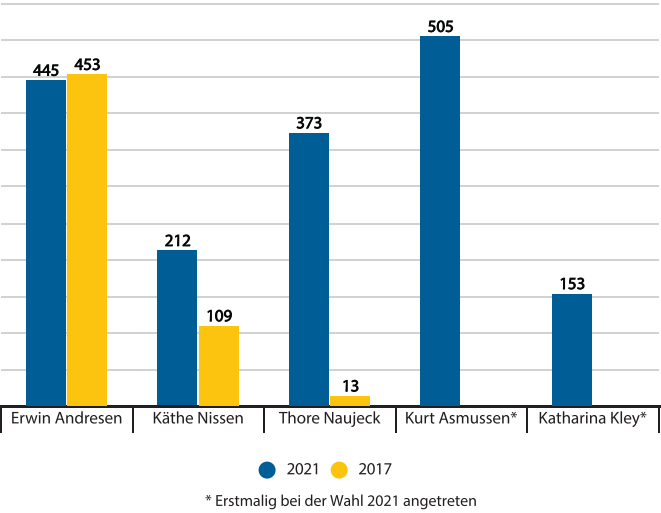
Spitzenkandidat Kurt Asmusen hat auf Anhieb die meisten Stimmen sammeln können. Sein Parteikollege und langjähriger Stadtratspolitiker sieht das auch als Zeichen für einen Generationswechsel.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA Es war eine große Überraschung, als bei der Verlesung der persönlichen Stimmen bei der Kommunalwahl in der Apenrader Kommune auf Rang 8 Kurt Asmusens Name fiel. Es war für den Kandidaten der Schleswigschen Partei nämlich die erste Wahl, an der er teilnahm. 505 persönliche Stimmen gab es für den Pebersmarker, der selbst aus dem Staunen nicht herauskam. Gleiches Erstaunen auch bei Parteikollege Erwin An-

dresen: Der langjährige Stadtratspolitiker kam auf 445 persönliche Stimmen, freute sich aber für den Wahldebütanten. „Er hat das Erbe von Kurt angetreten“, meint Andresen und spielt damit auf seinen bisherigen SP-Stadtratsnachbarn Kurt Andresen an, der bisher viele Jahre sein Begleiter auf der kommunalpolitischen Bühne war, jedoch vor einigen Monaten den Rückzug aus der Politik vermeldet hatte. Wie Kurt Andresen kommt auch Kurt Asmusen aus dem westlichen Teil der früheren Kommune Tingleff. Beide sind Landwirte. So sind es vermutlich die Stimmen, die Kurt Andresen für sich gewonnen hatte, die nun seinem „Nachfolger“ zugefallen sind. Doch nicht nur Asmusen,

Kommunalwahl 2021 SP-Stimmen in Apenrade



Persönliche Stimmen der Kandidatinnen und Kandidaten der Schleswigschen Partei (SP) in Apenrade – bei der Kommunalwahl 2021 und im Vergleich zur Kommunalwahl 2017. QUELLE: KMDVALG

sondern auch die beiden anderen SP-Kandidatinnen Käthe Nissen, Katharina Kley und Thore Naujeck haben

viele Wähler von ihrem Anliegen überzeugen können. So kann Naujeck auf 373 Stimmen blicken. Damit liegt er unter den Top 25 in der Kommune, beispielsweise noch vor Venstre-Mann Philip Tietje, der 258 persönliche Stimmen hat – es damit jedoch, als einer der Venstre-Spitzenkandidaten, in den Stadtrat geschafft hat. Bei Käthe Nissen setzten 212 Wählerinnen und Wähler ihr Kreuz. Die 18-jährige Katharina Kley kam auf 153 Stimmen. Für Erwin Andresen sind die „guten Zahlen“, wie er sagt, ein Zeichen für einen baldigen Generationswechsel innerhalb der Partei. Ähnlich äußerte sich auch schon Kurt Andresen im Gespräch mit dem „Nord-schleswiger“. „Die Stimmen sind Zukunftsmusik. Die Bürger

wollen einen Wechsel, und wenn wir noch mehr so starke Kandidaten bekommen, wie wir sie bei dieser Wahl hatten, dann haben wir ein großes Potenzial und können bei der kommenden Wahl noch besser abschneiden“, meint der 62-Jährige. Er sieht die Stärke der Kandidaten vor allem in den Gebieten, wo sie leben. „Es sind die lokalen Kandidaten, die die Leute dort überzeugen“, glaubt Andresen mit Blick auf die Wählerzahl von Kurt Asmusen, der in seiner Heimatgemeinde Bülderup 323 Stimmen sammeln konnte. Auf die Frage, ob Erwin Andresen nun auch überlege, in die „politische“ Rente zu gehen und bei der Wahl in vier Jahren nicht mehr anzutreten, antwortete er: „Wir haben gerade erst die Wahl hinter uns. Was in vier Jahren ist, warten wir mal ab.“

„So knapp am dritten Mandat vorbei, das ist dann doch schade“

Der Vorsitzende der Schleswigschen Partei Apenrade blickt mit einem lachenden und einem weinenden Auge auf die Kommunalwahl zurück. Um ein Haar hätte es mithilfe des Wahlbündnisses mit einem dritten Mandat geklappt.

APENRADE/AABENRAA 283 Stimmen dazugewonnen, 2.257 Stimmen laut Endergebnis erreicht. Man könne generell zufrieden sein mit dem Ergebnis der Schleswigschen Partei bei der Kommunalwahl. So lautet das übergeordnete Fazit von Hugo Schmidt, Vorsitzender der SP Apenrade. In seine Gemütslage mischt sich allerdings auch ein wenig Bedauern. „Wir wussten, dass es mit einem dritten Mandat schwer wird und dass wir nicht zu sehr damit rechnen können. Umso ärgerlicher ist es, dass so wenig gefehlt hat. So knapp am dritten Mandat vorbei, das ist dann doch schade“, so der SP-Vorsitzende. Als Revisor und Meister der Zahlen hat er den Taschenrechner arbeiten lassen, um die Stimmen der SP und der beiden Bündnispart-

ner Alternative (160) und Christendemokraten (232) in Relation zu setzen. Vor allem die Christendemokraten mit Kandidatin Ester Esmarch konnten ein gutes Ergebnis erzielen. 170 Stimmen mehr als bei der Wahl 2017 sprangen heraus. Die Alternative erhielt hingegen 110 Stimmen weniger. Nach seinen Berechnungen „haben etwa 150 Stimmen gefehlt. Das ist nicht viel“, so Schmidt. Das solle das gute Abschneiden der SP letztendlich aber nicht schmälern. „Wir sind mit weniger Kandidaten in den Wahlkampf gezogen, sie alle haben aber einen großen Einsatz geleistet und sich gut verkauft. Insbesondere auch die vier Spitzenkandidaten haben ihre Sache gut gemacht“, so Hugo Schmidt rückblickend und mit Lob an die Kandidaten und das Spitzenquartett



Apenrades SP-Vorsitzender Hugo Schmidt am Wahlabend mit den SP-Kandidaten Thore Naujeck und Erwin Andresen (v. r.). Ganz links Erwin Andresens Sohn Christoph. KARIN RIGGELSEN

Erwin Andresen, Kurt Asmusen, Thore Naujeck und Käthe Nissen. „Hervorzuheben ist natürlich das Ergebnis von Kurt Asmusen, der mit der Zahl der persönlichen Stimmen im gesamten Kandidatenfeld vorn zu finden ist.“ Tragisch sei es, dass Tho-

re Naujeck als drittstärkster SP-Kandidat mit achtbaren 373 Stimmen am Ende leer ausging, weil es mit dem dritten Mandat nicht geklappt hatte. „Thore hat einen enormen Einsatz geleistet und war sehr präsent. Er ist der Kandidat mit den meisten Stim-

men, der nicht in den Stadtrat kommt. Das ist bitter“, so Schmidt. Blickt man in die Top-25-Liste der Kandidaten mit den meisten Stimmen, dann taucht der Name Thore Naujeck bereits an 17. Stelle auf. Damit hat der Frösleer unter anderem gestandene

Stadtratspolitiker wie Kirsten Nørgård Christensen (Venstre, 329), Philip Tietje (Venstre, 258) und Michael Christensen (SF, 340) hinter sich gelassen. Trösten konnte das gute Abschneiden Thore Naujeck am Wahlabend allerdings nicht. Er zeigte sich enttäuscht, dass er den Sprung in den Stadtrat verpasste. Käthe Nissen bekam bei der SP mit 212 Stimmen am viertmeisten. Bemerkenswert war auch das Ergebnis von Youngster Katharina Kley. Die 18-jährige Gymnasiastin holte achtbare 153 Stimmen. Die Stimmenverteilung bei der Schleswigschen Partei ist zu finden auf kmdvalg:

- Erwin Andresen 445
- Kurt Asmusen 505
- Thore Naujeck 373
- Käthe Nissen 212
- Uwe Asmusen 37
- Hans Christian Bock 13
- Florian Born 18
- Ilse Friis 32
- Katharina Kley 153
- Gerd Lorenzen 54
- Hugo Schmidt 35
- Jan Breitenkamp Hansen 36

Kjeld Thomsen

Sanierung: Die Sporthalle bekommt was auf's Dach

TINGLEFF/TINGLEV Es sei an der Zeit gewesen, das Flachdach und die Kuppelfenster zu erneuern. Eine Expertenfirma hatte die Mängel bei einer Inspektion der Halle festgestellt, und nun konnte man die Arbeiten in Gang setzen, so Erwin Andresen. Er ist Vorsitzender des Sport- und Kulturzentrums, gern auch Deutsche Sporthalle Tingleff genannt, und freut sich, dass die Vorhalle mit einem zeitgemäßen neuen Dach versehen wird. 420.000 Kronen kostet die Sanierung. Laut Andresen steuert die Kommune aus

dem Instandhaltungstopf für Sportanlagen 197.000 Kronen bei, der Rest wird über den Bund Deutscher Nord-

schleswiger (BDN) finanziert. Die Erneuerung des Vorhallendachs, unter dem sich



Das Vorhallendach der Tingleffer Sporthalle wird erneuert. FRIEDRICH HARTUNG

unter anderem die Umkleieräume und sanitären Anlagen befinden, ist zugleich auch eine energiegeegerechte Sanierung. „Das Dach wird zusätzlich isoliert, und die Oberfenster sind mit energiefreundlicherer Verglasung versehen“, ergänzt Erwin Andresen. Man hatte eigentlich gehofft, dass die Arbeiten zum Deutschen Tag abgeschlossen sind. Das klappte dann aber doch nicht. Noch im November, so die Einschätzung von Erwin Andresen, werde die Erneuerung abgeschlossen. Kjeld Thomsen

Julefrokost

Der Sozialdienst Buhrkall lädt alle Mitglieder und die Rapstedter zum Julefrokost

am Dienstag, den 7. Dezember 2021 um 11.30 Uhr im Saxburger Krug ein.

Es wird ein traditionelles julefrokost serviert. Preis: 150,- Kr. + Getränke
Für das Julklap sollte jeder ein Geschenk im Wert von ca. 30,-Kr. mitbringen.

Anmeldungen bis zum 1. Dezember an Margit Hinrichsen: 28 59 22 67

Auf rege Beteiligung hofft der Vorstand.

Tingleff

Wegestreit in Renz: Kommune beharrt auf Passage durch private Einfahrt

Angeblich ein alter Kirchenpfad, der zugänglich sein muss: Ein kommunaler Mitarbeiter hat ohne Vorankündigung Hinweisschilder auf einem Privatgrundstück entfernt.

Von Kjeld Thomsen

RENZ/RENS Es geschah bei Rita und Adolf Muus am Rens Sønderåvej in Renz. Aus dem Nichts, quasi bei einer Nacht- und Nebelaktion, tauchte bei ihnen kürzlich ein Mitarbeiter der Kommune Apenrade (Aabenraa) auf und teilte mit, dass der Weg am Ende ihrer Einfahrt in Richtung Sønderå (Süderau) und der Renzer Fischzucht ein alter Kirchenpfad ist, der öffentlich zugänglich sein muss.

Das sei in Grundbuchunterlagen so vermerkt, hieß es.

Der Mitarbeiter entfernte laut der Familie Muus kompromisslos und auf drastische Weise das Verbotsschild, vergewisserte sich, dass die Pforten zu öffnen sind und zog wieder von dannen.

Ein Bürger habe moniert, dass der Zugang versperrt wird. So lautete nach Angaben der Familie Muus die Begründung des Mitarbeiters.

Eine Vorabinformation, geschweige denn einen Dialog mit der Kommunalverwaltung hatte es nicht gegeben.

Der Mitarbeiter ließ eine verdutzte und regelrecht geschockte Rita Muus zurück, die gar nicht wusste, wie ihr geschehen war.

Ihr Mann sei beim unangemeldeten Besuch des Mitarbeiters nicht zu Hause gewesen, wie sei dem „Nord-

schleswiger“ erzählte.

Rita und Adolf Muus berichteten Olaf Schmidt-Meyer vom Vorfall. Er ist Betreiber der benachbarten Fischzucht und über seine Frau Majken Muus Meyer eng mit Rita und Adolf Muus verwandt.

Von der Art und Weise mal abgesehen, wie der Mitarbeiter das Anliegen durchsetzte, so wundere auch er sich über den Sachverhalt, sagt Olaf Schmidt-Meyer.

Dass ein uralter Kirchenpfad von Renz nach Buhrkall (Burkal) heute noch als passierbar einzustufen ist, bezweifle er.

Selbst wenn es dahingehend Unklarheiten geben sollte, darf auf solch eine rabiate Art nicht vorgegangen werden.

„Da ist das letzte Wort noch nicht gesprochen. So kann man Bürgerinnen und Bürger nicht behandeln“, zeigt sich Olaf Schmidt Meyer von der Schilderung des „Auftritts“ erschüttert.

Er nahm Kontakt zur Kommune auf, um die Angelegenheit zur Sprache zu bringen und nach Möglichkeit zu klären.

„Es war ein konstruktives Gespräch mit einem zum Glück ganz anderen Umgangston. Die Unklarheiten sind aber noch nicht ganz ausgeräumt. Der besagte Mit-



Adolf Muus hat das Verbotsschild wieder angebracht, das die Kommune ihm weggenommen hatte. KJT

arbeiter nahm an der Sitzung nicht teil“, so Olaf Schmidt-Meyer.

Die Kommune hatte den Sachverhalt vorher auf Anfrage des „Nordschleswigers“ kurz erläutert und das angeblich unangebrachte Verhalten des Mitarbeiters entschuldigt.

„Wir sind bestrebt, uns immer auf eine vernünftige Art mit Bürgerinnen und Bürgern in Verbindung zu setzen, und es war nicht die Absicht, das Zusammentreffen zu einem unangenehmen Erlebnis werden zu lassen“, so Tine Fricke, Teamleiterin der Verwaltungseinheit „Byg, Natur og Miljø“, in einer E-Mail an die Redaktion. Sie habe sich auch dafür entschuldigt, ergänzt die Teamleiterin.

Olaf Schmidt-Meyer wundert sich nicht nur über die Sache an sich, sondern vor al-

lem auch über den Zeitpunkt.

Die Renzer Fischzucht hat seit geraumer Zeit mit dem Fischvirus IHN zu kämpfen. Etliche Vorschriften und Quarantäneregeln müssen befolgt werden.

Dass ausgerechnet jetzt Leute über die Einfahrt am Sønderåvej in unmittelbare Nähe der Anlage und des angrenzenden Angelteichs gelangen sollen, passt da überhaupt nicht.

Man sei sich des Problems mit dem Zugang zur Fischzucht bewusst und werde mit den Besitzern Möglichkeiten suchen, wie die Vorgaben der Nahrungsmittelbehörde eingehalten werden können, heißt es in der Antwort der Verwaltung.

In der wird auch mitgeteilt, dass ein unzufriedener Bürger darauf aufmerksam gemacht hatte, dass der Zugang

zu der Brücke über die Süderau unrechtmäßig gesperrt ist. Darauf sei dann reagiert worden.

Nach Ansicht der Kommune wurde bei einem Renaturierungsprojekt an der Süderau zugunsten des Schnäpels festgelegt, dass der Zugang vom Sønderåvej zur Brücke entlang des Kirchenpfades öffentlich gewährleistet ist.

Olaf Schmidt Meyer sieht das anders.

„Wir haben eine Projektbeschreibung von 2007, die in Verbindung mit der Schnäpel-Passage verfasst worden ist. Darin steht nicht, dass man am Ende der Einfahrt weiter zur Süderau gelangen kann. Vereinbart wurde jedoch, dass ich als Fischzuchtbetreiber allein für die Instandhaltung der Brücke zuständig bin und somit das Wegerecht habe“, so

Schmidt-Meyer.

Man wolle naturinteressierten Menschen den Zugang zur Süderau und dem Schnäpelprojekt nicht kategorisch verwehren.

„Adolf Muus ist gern bereit, Leute nach Voranmeldung durchzulassen und eine kleine Führung zu geben. Das haben wir der Kommune auch gesagt“, erwähnt Olaf Schmidt Meyer.

Mit der Naturbehörde sei solch eine Vereinbarung schon vor Jahren getroffen worden, so Adolf Muus zum „Nordschleswiger“.

Unabhängig von der aktuellen Virusinfektion sehe er es generell als Problem an, wenn Leute sich auf Bereichen eines Betriebs mit Nahrungsmittelproduktion aufhalten können.

Selbst wenn die Kommune auf einen Durch- und Zugang beharrt und ihn rechtlich durchsetzen kann, sollte zumindest so lange gewartet werden, bis man das Virusproblem los ist, meint Olaf Schmidt-Meyer, der in der Sache aber nicht klein beigeben möchte.

Adolf Muus ist guter Dinge, dass es nicht zu einer freien Passage durch seine Einfahrt kommt, und Leute nicht ständig an seinem Wohnzimmerfenster vorbeimarschieren können.

„Heute war gerade ein Landvermesser da. Wir gehen davon aus, dass der Eintrag im Grundbuch veraltet ist und gelöscht wird“, so Muus am Freitag.

Tingleff-Film: Premiere mit Popcorn und Kaffee

Im Vorfeld gab es für Schulkinder bereits T-Shirts zum Projekt, und nun folgte für alle Interessierten eine kostenlose Vorführung: Auf dem Centerplatz ist am Freitag der Imagefilm über Tingleff uraufgeführt worden, den „Tinglev Forum“ in Auftrag gegeben hatte. Auch die Einrichtungen der Minderheit spielen eine Rolle.

TINGLEFF/TINGLEV Etwas gewöhnlicher hätte es witterungsmäßig ruhig sein dürfen, als „Tinglev Forum“, Dachorganisation örtlicher Vereine und Institutionen, am Freitag den Imagefilm über Tingleff auf dem Centerplatz das erste Mal offiziell zeigte.

Schon am Morgen, als freiwillige Helfer ein schützendes Kinozelt aufbauten, ließen die äußeren Umstände etwas zu wünschen übrig.

Man klammerte es bei der Premiere am Freitagnachmittag aber einfach aus, schließlich gab es ein besonderes Ereignis zu feiern.

Mit der Produktion des Films, bei dem auch die deutschen Einrichtungen und die Existenz der Minderheit explizit Erwähnung finden, hatte „Tinglev Forum“ die Vermarktungsfirma

AD-Media beauftragt.

Etliche Betriebe, Unternehmen und Institutionen hatten den Film mit einem

Förderbeitrag mitfinanziert. Rund 100.000 Kronen kamen laut Preben Christensen vom Forum-Vorstand zusammen. „Der Film konnte damit voll finanziert werden“, so Christensen.

Übergeordnetes Ziel ist es unter anderem, den Ort mit seiner Wirtschaft, den Einrichtungen, den Vereinen, der Natur und dem kulturellen Angebot vorzustellen und für

Zuzügler interessant zu machen.

„Der Film soll darüber hinaus die Ortsansässigen stolz auf Tingleff machen“, erwähnte Inger Jørgensen im Namen von „Tinglev Forum“ bei der Begrüßung der Premierengäste.

Der knapp fünfminütige Clip wurde im Laufe des Nachmittags in Dauerschleife eingespielt.



Premiere des Tingleff-Films im Kinozelt auf dem Centerplatz

KJELD THOMSEN

Bei Popcorn, Kaffee und Gebäck konnten Einheimische und auch Gäste den Imagefilm somit fortwährend schauen.

„Tingleff – mehr als du denkst“ (Tinglev – mere end du tror) ist der Leitsatz des Kurzfilms.

Ob es gelingt, damit tatsächlich neue Bürger anzulocken, wird sich in der kommenden Zeit zeigen.

Der Film wird auf der Homepage von Tinglev Forum und auf der Tingleff-Seite tinglev.dk zu finden sein, und man darf ihn sehr gerne über soziale Medien teilen, damit er von so vielen Menschen wie möglich gesehen wird, so die Aufforderung von Tinglev Forum.

„Wer eine eigene Homepage hat, darf den Film auch gern dort unterbringen“, ergänzte Inger Jørgensen.

Noch vor der Premiere hatten Kinder der deutschen und der dänischen Schule Image-T-Shirts zum Film geschenkt bekommen.

Somit sind auch sie Botschafter des Ortes, wenn sie das Shirt tragen. Kjeld Thomsen

Erneut viele Kanonenschläge beschlagnahmt

APENRADE/TINGLEFF Am Mittwoch waren erneut Kanonenschläge in der Apenrader Innenstadt zu hören, und wieder war die Polizei für Südjütland und Nordschleswig mit großem Aufgebot vor Ort, um die seit Wochen andauernden abend- und nächtlichen Ruhestörungen unter Kontrolle zu bekommen.

Drei Personen wurden festgenommen und wegen Verstoßes gegen das Feuerwerks-gesetz angezeigt.

Im Fahrzeug eines der jungen Männer fanden die Beamten zwei Kanonenschläge. Im Zuge der Vernehmung der drei jungen Männer konnte ein Anwesen in Tingleff als Ursprungsort der Sprengkörper ausgemacht werden. Dort wurden bei einer anschließenden Hausdurchsuchung weitere 42 Kanonenschläge sichergestellt.

Das gab die Polizei in einer Pressemitteilung bekannt.

Jan Peters



SHZ

DIGITALER NACHRICHTENÜBERBLICK

Unser Newsletter – jetzt anmelden

Pünktlich zum Feierabend stellen wir für dich die wichtigsten und spannendsten Artikel des Tages zusammen, mit Nachrichten aus Nordschleswig und dem Grenzland, Deutschland, Dänemark und der Welt.

Der Newsletter landet werktags um 17 Uhr in deinem E-Mail Postfach.

Melde dich gleich an: nordschleswiger.dk/newsletter



Der Nordschleswiger

nordschleswiger.dk



Tondern

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Tondern



Lokalredakteurin
Brigitta Lassen
(bi)
Telefon 7472 1918

Journalistin
Monika Thomsen
(mon)

Osterstraße 3
6270 Tondern
ton@nordschleswiger.dk

Konstituierung:
Tønder Liste
steigt ins Boot

TONDERN/TØNDER Hatte die Tønder Liste um Amtsinhaber Bürgermeister Henrik Frandsen am Freitag noch das Angebot der Mehrheitsfraktionen abgelehnt, so sieht die Westküsten-Welt diesbezüglich nach einem Treffen am Sonnabendmorgen anders aus:

Nach zwei Stunden stand fest, dass die Tønder Liste sich der Konstituierungsvereinbarung anschließt. Die Schleswigsche Partei, Venstre, die Sozialdemokratie, Konservative, Borgerlisten und Neue Bürgerliche hatten sich bereits in der Wahlnacht darauf verständigt, Jørgen Popp Petersen (SP) zum Bürgermeister zu wählen.

Die Tønder Liste übernimmt den Vorsitz im Kultur und Freizeitausschuss und im Arbeitsmarktausschuss. Acht Ausschusssitze gewährleisten, dass diese Partei in allen Gremien vertreten ist.

Zusätzliche Posten

Zudem springt für die neunköpfige Fraktion ein Sitz im Hafenvorstand auf Röm (Rømø) und der stellvertretende Vorsitz bei der Versorgungsgesellschaft Tønder Forsyning heraus. Auch wird eine Person der Liste im Steuerbeschwerdeausschuss Platz nehmen.

„Es wird nicht unbedingt leicht. Aber mit einer so breiten Gruppe von Mandaten, die das Kriegsbeil begraben haben und einen neuen Start für die Kommune Tondern wollen, gibt es jede Menge Kompetenzen und der gute Wille ist zu spüren. Ich bin froh, dass die Tønder Liste mit ihren Kompetenzen dabei ist“, sagt der designierte Bürgermeister Jørgen Popp Petersen.

In der kommenden Woche geht es in Regie von Popp Petersen mit dem Verhandeln und dem Verteilen der übrigen Plätze in den Ausschüssen weiter.

In der Wahlnacht war bereits beschlossen worden, dass Martin Iversen (Venstre) Vizebürgermeister und Barbara Krarup Hansen zweite Vizebürgermeisterin wird.

Der Finanzausschuss wird auf neun Plätze erweitert, um allen Parteien Platz zu bieten. Venstre belegt zwei der neun Sitze.

Monika Thomsen

Popps Wahlnacht: Der Wecker klingelte vor dem Zubettgehen

Im Hause Petersen gab es mit einem 60. Geburtstag und einem fulminanten Wahlergebnis gleich zwei Anlässe zum Feiern und Gratulieren. Der kommende Bürgermeister ist froh über das Vertrauen der Kolleginnen und Kollegen.

Von Monika Thomsen

TONDERN/TØNDER Früh aufstehen, das gehört für Tønderns kommenden Bürgermeister Jørgen Popp Petersen (Schleswigsche Partei) zum Tagesgeschäft, klingelt der Wecker in Seewang (Søvang) doch um 4.15 Uhr.

Die Koalitions-Verhandlungen im Rathaus in Tondern in der Wahlnacht zogen sich aber dermaßen in die Länge, dass der Wecker klingelte, bevor der Landwirt überhaupt ins Bett gekommen war, wie er mit einem Lachen berichtet.

Morgendliches Anstoßen

Als er gegen 5 Uhr nach Hause kam, erwarteten ihn seine Frau Elsbeth und drei seiner vier Töchter mitsamt Schwiegersohn. „Sie haben sich mit mir gefreut, und wir haben mit einem Glas Sekt angestoßen“, berichtet er. Zum Feiern gab es am Wahltag im Hause Petersen Gründe genug, da seine Frau Elsbeth runden Geburtstag hatte.

„Wir hatten am Dienstag Gelegenheit zu feiern, da ich nicht in einem Wahllokal eingebunden war. Sie hat mit großer Freude darauf reagiert, dass ich Bürgermeister werde“, so Popp Petersen.

Er ist sehr froh über die Rückendeckung an heimischer Front. Daran sei aber kein großer Drang gekoppelt, verstärkt am öffentlichen Leben teilzunehmen.

Erst Sekt, dann Haferflocken

„Ich schaffte es dann, noch schnell eine Portion Haferflocken zu essen, bevor Gert Eilrich um 6.30 Uhr kam.“ Der Radio-Reporter von „Danmarks Radio“ war nicht der einzige Medienvertreter, der Kurs auf Seewang nahm.

Der gefragte Interviewpartner begnügte sich mit einhalb Stunden Schlaf, bevor es im Programm weiterging.

Ein Vollzeitjob

Zur Frage, was sich für ihn im Alltag durch das neue Amt ändert, erklärt er: „Das ist Vollzeitarbeit. Da muss bei der Bemannung auf dem Hof etwas umgedacht werden“, so Popp Petersen, der gegenwärtig in der Ferkelproduktion zwei Kräfte beschäftigt.

Glückwünsche zuhauf trudeln ein, und er freut sich auch über Grüße von südlich der Grenze von der ehemaligen schleswig-holsteinischen Landesministerin und langjährigen ehemaligen SSW-Landtagsabgeordneten Anke Spoorendonk, dem Bundestagsabgeordneten der dänischen und friesischen Minderheit, Stefan Seidler, und Sybilla Nitsch von der dänischen Minderheit.

Geduldiges Warten

Geduld war am Wahlabend angesagt, als es um das persönliche Abschneiden ging. „Wir warteten sehr lange auf die persönlichen Stim-



Spontaner Glückwunsch von einem Wähler aus Løgumkloster (Løgumkloster), als er Jørgen Popp Petersen auf dem Markt in Tondern entdeckt

MONIKA THOMSEN

menzahlen. Als ich meine kannte, habe ich das Wort übernommen, und wir waren uns einig, im Sitzungszimmer zu bleiben, bis wir eine Lösung hatten“, so Popp, der 1.921 Stimmen erzielte.

Er genießt außer von der SP die Rückendeckung von Venstre, der Sozialdemokratie, den Konservativen, Borgerlisten und den Neuen Bürgerlichen.

Wahlergebnis verpflichtet

Das Vertrauen der zunächst 20 Kolleginnen und Kollegen am Wahlabend bedeutet ihm viel. „Wir haben dies in Einigkeit beschlossen. Die betreffenden Parteien haben sich bereits im Vorfeld mehr oder weniger für einen neuen Start eingesetzt. Ich habe im Wahl-

kampf deutlich gesagt, dass man mir nicht seine Stimme geben soll, wenn man Henrik Frandsen als Bürgermeister haben will. Daher sind wir dazu verpflichtet, eine Lösung zu finden“, so Popp mit Blick auf das Ergebnis von 2.705 Stimmen für die Liste S.

Der Bürgermeisterwechsel sei notwendig, um den angestrebten Kurswechsel herbeizuführen.

Keine negativen Reaktionen

Negative Reaktionen darauf, dass er als Vertreter der deutschen Minderheit für das Spitzenamt vorgesehen ist, hat er während des Wahlkampfes nicht erlebt.

„Im Gegenteil, viele haben darauf reagiert, dass sie es für spannend halten. Es ist

schön, dass diese Möglichkeit besteht, und es nicht überrollt wird.“

Stadtratskollegin übernimmt Vorsitz

Seine Stadtratskollegin Louise Thomsen Terp wird den Posten als Fraktionsvorsitzende übernehmen. Die SP strebe nicht nach einem Ausschussvorsitz.

„Es ist richtig spannend, dass wir jetzt mit vier Personen vertreten sind. Ich habe ein super Wahlergebnis erzielt. Das habe ich aber nicht im Alleingang bewerkstelligt. Daran haben die anderen im Spitzenteam auch Anteil. Alle haben dazu beigetragen, dass wir aktiv repräsentiert waren“, so Popp Petersen.

Vielleicht nicht die feine Art, aber so kann Politik sein

Die Verbitterung des abgesetzten Bürgermeisters Frandsen ist verständlich. Aber die Politik hat ihre eigenen Spielregeln, kommentiert Brigitta Lassen.

TONDERN/TØNDER Wenn sechs Kinder mit dem siebten nicht spielen wollen, dann ist dies zwar nicht fair, aber so läuft das Leben ab und zu. In der gleichen Rolle wie das ausgestoßene Kind steckte die Tønder Listen in der Nacht zum Mittwoch, als sich sechs andere Parteien zu Koalitions-gesprächen zurückzogen und erst wieder herauskamen, als das Spiel gelaufen war.

Bei Kindern können Eltern noch etwas geradebiegen. In der Politik ist dies nicht möglich. Die Spielregeln sind halt anders, und die sechs Parteien mit 21 Abgeordneten wollen einen neuen Kurs einschlagen, der Zusammenarbeit heißt.

Der amtierende Bürgermeister Henrik Frandsen, der



Das Rätselraten ist vorbei: Jørgen Popp Petersen (l.) wird neuer Bürgermeister.

ANDRÉ MACKUS

mit seiner Liste auf Anhieb 5.906 Stimmen und neun Mandate holte, war verbittert und angeschlagen, als er kurz vor der Verkündung der Koalitionsabsprache das Rathaus verließ und ins Bett ging.

Dass seine erfolgreiche Partei nicht zum Spielen eingeladen wurde, ist größtenteils auf Frandsen und seinen Führungsstil zurückzuführen, meinen die anderen. Immer wieder gab es in den vergan-

genen vier Jahren heftige und teils feindselige Diskussionen im Stadtrat, denn hinter den Kulissen wurde öfter so gearbeitet und agiert, dass nicht alle 31 Abgeordneten wussten, was überhaupt Sache war.

Daher wollen die sechs Koalitionspartner einen Neubeginn mit Jørgen Popp Petersen von der Schleswigschen Partei als Kapitän. Zwar ist die SP mit 2.706 Stimmen nur die viertgrößte Partei des Stadtrates,

doch auf den SP-Bürgermeisterkandidaten konnten sie sich letztendlich alle einigen.

Popp Petersen wird das Regieren in dieser Situation vermutlich nicht einfach gemacht. Die Fortsetzung des schlechten Arbeitsklimas schadet der Kommune Tondern. Daher bleibt zu hoffen, dass die 31 Abgeordneten keinen Schiffbruch erleiden. Denn damit wäre den Bürgerinnen und Bürgern der Kommune nicht

gedient. Zwar hat jeder fünfte Wähler sein Kreuz bei der Tønder Listen gesetzt. Aber man muss auch einsehen, dass die anderen die besseren Trümpfe gezogen haben, und sollte nicht den Beleidigten spielen, auch wenn es bitter ist.

Ein Neuanfang sei mit Henrik Frandsen an der Spitze nicht möglich, meinen die anderen Parteien. Daher müsste er sich eigentlich fragen, warum das so ist. Brigitta Lassen

Tondern

Alle acht Parteien unterstützen Popp als Bürgermeister

SF hat sich auch dem Konstituierungsabkommen angeschlossen. Der kommende Bürgermeister ist froh über das starke Signal.

Von Monika Thomsen

TONDERN/TØNDER Nach intensiven Verhandlungstagen im Kielwasser der Kommunalwahl steht fest, dass Jørgen Popp Petersen (Schleswigsche Partei) die Rückendeckung von allen 9 Stadtratspolitikerinnen und 22 Stadtratspolitikern hat.

Nachdem die Tønder Listen am Sonnabend ihre Unterstützung signalisiert hatte, gab es bei einem Treffen am Sonntagabend auch eine Zusage von der Sozialistischen Volkspartei.

„Das ist schön, dass SF auch mit dabei ist, und die geschlossene Rückendeckung ist ein richtig starkes Signal“, sagt Jørgen Popp Petersen, mit Blick auf 31 Mandate im Rücken.

Klima-Knackpunkt geklärt
SF mit der wiedergewählten Frontfigur Bjarne Lund Henneberg hatte sich in der Wahlnacht aus den Verhandlungen mit der Schleswigschen Partei, Venstre, Sozialdemokraten, Borgerlisten, Konservativen und Neue Bürgerlichen wegen der Klima-Frage, die nach Ansicht von SF nicht ausreichend im Fokus war, zurückgezogen.

Dieser Knackpunkt wurde nach weiteren Beratungen am späten Sonntagabend gelöst.

Der neu ins Leben gerufene Ausschuss für nachhaltiges Wachstum wird geändert

und heißt jetzt Ausschuss für Klima, Wachstum und Entwicklung. Bjarne Lund Henneberg erhält einen Sitz in diesem Ausschuss und ist im neunköpfigen Finanzausschuss vertreten.

„SF wollte den Klima-Winkel stärker gewichten. Die Entwicklung geht in diese Richtung und wir sind auch dem Klimaprojekt DK 2020 angeschlossen. Wir haben das in dem neuen Ausschuss definiert, indem der Name geändert wird“, so Jørgen Popp Petersen.

„Als SF in der Wahlnacht die Verhandlungen verließ, hatte es nichts damit zu tun, dass sie mich nicht als Bürgermeister unterstützen konnten, sondern es geschah wegen der Klimafrage“, berichtet der 58-jährige Landwirt.

Dies bestätigt Bjarne Lund Henneberg. „Ich habe Jørgen mitgeteilt, dass das nichts mit seiner Person zu tun hatte, sondern die Politik im Fokus war“, so Henneberg. Der Sitz im neuen Ausschuss und im Finanzausschuss passt ihm gut ins Konzept.

„Die Abfolge konnte nicht anders sein“

In Gedanken an kritische Stimmen zur Abfolge der Verhandlungen, die in der Wahlnacht ohne Tønder Listen über die Bühne gingen, erklärt Jørgen Popp Petersen: „Der Verlauf konnte nicht



Bjarne Lund Henneberg (vorne) ist damit zufrieden, dass das Klima im neugebildeten Ausschuss eine Rolle spielt. Hinter ihm die übrigen Kandidaten von SF. Da SF mit einer gebundenen Liste antritt, zieht Henneberg mit 170 Stimmen in den Stadtrat ein, obgleich Jonas Rødgaard Jægerlund (zweiter v. r.) 232 Stimmen erzielte. (Archivfoto)

SAMIR RESIC

DIE TOP TEN DER PERSÖNLICHEN STIMMEN

- Bürgermeister Henrik Frandsen (Tønder Listen): 3.761
- Jørgen Popp Petersen (SP): 1.921
- Barbara Krarup Hansen (Soz.): 582
- Thomas Ørting Jørgensen (Borgerliste): 553
- Martin Iversen (V): 498 Stimmen
- Bo Jessen (Tønder Listen) 335
- Flemming Gjelstrup (Soz.): 300
- Louise Thomsen Terp (SP): 293
- Rene Andersen (Tønder Listen): 244
- Jonas Rødgaard Jægerlund (SF): 232

DAS ERGEBNIS DES SP-KANDIDATENTEAMS

- Jørgen Popp Petersen: 1.921
- Louise Thomsen Terp: 293
- Leif Hansen: 131
- Randi Damstedt: 73
- Jakob Tåstensen: 28
- Karin Müller: 17
- Uwe Matzen: 21
- Volker Heesch: 8
- Christian Andresen: 12
- Hauke Grelle: 10
- Jürgen S. Meyer: 24

anders sein. Die 22 Politikerinnen und Politiker dieser sechs Parteien haben im Wahlkampf jeweils ihre Spitzenkandidaten und haben markiert, dass sie etwas anderes wollen als Tønder Listen. Um zu unserer Haltung aus dem Wahlkampf zu stehen, waren wir verpflichtet, zu prüfen, ob es halten konnte. Obgleich Tønder Listen eine tolle Wahl hatte, waren es immer noch 22 kontra 9.

„Mehrere Stadträte haben sich bei der Konstituierung 2017 übergangen gefühlt. Ich habe in dem Zusammenhang zu erkennen gegeben, dass es mit mir an der Spitze keine Retourkutsche geben würde, indem Tønder Listen nicht berücksichtigt werden würde“, so Popp Petersen.

Da die Beratung erst im Kreis der sechs Parteien geklärt sein musste, sei die Einladung an Tønder Listen auch erst ziemlich spät um 3.09 Uhr rausgegangen. Die Mehrheitsfraktion habe dann nicht prompt das Ergebnis präsentiert, sondern bis gegen 3.40 Uhr gewartet.

Plätze unbesetzt gelassen

„Auch bei der Präsentation haben wir erwähnt, dass noch Plätze für Tønder Listen frei sind. Tønder Listen ist nicht mit dem zufrieden, was sie bekommen haben. Aber ich denke mir, das gilt wohl für alle Parteien. Alle hätten gerne mehr gehabt“, so der zukünftige Bürgermeister, der in seiner politischen Laufbahn bereits einige Konstitu-

ierungen mitgemacht hat.

„Da sind wir als letzte eingeladen worden und haben keinen Einfluss auf irgendwelche Posten gehabt. Wir haben aber Tønder Listen bei der Konstituierung berücksichtigt“.

Bürgermeister Henrik Frandsen (Tønder Listen) hatte bereits in der Wahlnacht vor der Presse seine Verwunderung und seine Enttäuschung darüber ausgedrückt, dass Tønder Listen auf der Grundlage des erfolgreichen Wahlergebnisses und seines hervorragenden persönlichen Abscheidens (3.763 Stimmen) nicht gleich zu den Beratungen eingeladen wurde.

Puzzlespiel wartet

Nachdem die übergeordneten Linien nun zu Papier gebracht worden sind, wird der designierte Bürgermeister in der kommenden Zeit versuchen, die Wünsche der verschiedenen Parteien und Listen bei der Besetzung der Ausschüsse, Räte und Gremien unter einen Hut zu bringen.

„Das wird ein Puzzle, obgleich es mit dem neuen Ausschuss und der Erweiterung des Finanzausschusses von sieben auf neun Plätze mehr Sitze gibt“, sagt er.

Bereits in der Wahlnacht wurde beschlossen, dass der neue Vizebürgermeister ab 1. Januar 2022 Martin Iversen (V) heißt, und Barbara Krarup Hansen zweite Vizebürgermeisterin wird.

Die Konstituierung ist für Donnerstag, 9. Dezember, im Kommunalrat anberaumt.

SP in Tondern von zwei auf vier Mandate

Die Schleswigsche Partei erobert zwei zusätzliche Mandate. Die Bürgermeisterliste wird die größte Partei des Stadtrats. Venstre verliert vollkommen an Einfluss.

TONDERN/TØNDER Die Schleswigsche Partei hat bei der Kommunalwahl ein Bombenergebnis in der Kommune Tondern hingelegt. Die SP verdoppelte ihre Mandatzahl von zwei auf vier. Ihr war bereits ein gutes Wahlergebnis vorausgesagt worden. Die meisten hofften auf einen Wiedergewinn des 2017 verloren gegangenen dritten Mandats.

Am Dienstag holte die Liste S 2.711 Stimmen und damit 1.471 Stimmen mehr als 2017. Die SP konnte sich mit ihrem Bündnispartner von den Konservativen über Stimmen- und Mandatsgewinne freuen.

„Wir stehen die Namen der 31 Stadträte nicht fest. Es scheint jedoch wahrscheinlich, dass Jørgen Popp Petersen und Louise Thomsen Terp ab 1. Januar 2022 in der SP-Fraktion Gesellschaft von Leif Hansen

und Randi Damstedt erhalten werden, die zum Spitzenteam gehören.

Die SP war nicht der einzige Wahlsieger. Die Tønder Listen von Bürgermeister Henrik Frandsen holte auf Anhieb neun Mandate und strich 29 Prozent der Stimmen ein. Damit wurde sie stärkste Fraktion des Stadtrats.

„Wir sind sehr froh über das wirklich tolle Ergebnis. Nun muss es in Politik umgesetzt werden.“

Jørgen Popp Petersen
Tonderns künftiger
Bürgermeister

Des einen Freud, des anderen Leid. Die früheren Parteikollegen von Frandsen brachen vollkommen ein. Venstre verlor die jahrzehntelange Vormachtstellung und kam mit 17 Prozent der abgegebenen Stimmen nur auf Platz zwei und auf 6 Mandate.

Vor der Wahl hatte die gesprengte Fraktion noch neun Sitze. Eine herbe Niederlage für Bürgermeisterkandidat Martin Iversen und seine 34 Mitstreiterinnen und Mitstreiter.

Über ein gutes Abschneiden konnte sich die Konservative Volkspartei freuen. Sie sicherte schon während der Legislaturperiode durch den Parteiwchsel von Harry Sørensen (früher DF) das zweite Mandat und festigte dieses bei der Wahl am Dienstag.

Auf zwei Sitze hatte sich auch die Borgerlisten während der vergangenen vier Jahre vergrößert, als Allan Skjøth von Venstre zur Borgerlisten wechselte. Am Dienstag sprang ein drittes Mandat heraus.

Erstmals im Stadtrat vertreten sind die Neuen Bürgerlichen, die bei ihrer zweiten Kandidatur ein Mandat gewannen.

Mit Venstre gehören weitere vier Parteien zu den Verlierern. Die Sozialdemokraten verloren ein Mandat und erhielten damit nur fünf Sitze. Sie konnten die Lücke nach Peter Christensen und Eike Albrechtsen, die beide nicht mehr kandidierten, mit ihrer neuen Frontfigur Barbara Krarup Hansen nicht schließen.

Aus dem Stadtrat katapultiert ist die Dänische Volkspartei, die vor vier Jahren noch drei Mandate eroberte. Eines ging durch einen Parteiwchsel während der Legislaturperiode verloren.

Nun ist ganz Schluss mit dem Einfluss, den man sich 2017 als Wahlbündnispartner von Venstre mit einem ersten Vize-Bürgermeisterposten und einem Ausschussvorsitz bezahlen ließ.

Aus dem Kommunalparlament flogen auch die Einheitsliste und die Liberale Allianz, die vor vier Jahren jeweils ein Mandat gewannen. Die Liberale Allianz ist derzeit nicht im Stadtrat vertreten, da Claus Hansen während der Legislaturperiode zu Venstre wechselte.

Bei der Kommunalwahl 2021 konnten sich die Wählerinnen und Wähler in der Kommune Tondern zwischen 11 Parteien entscheiden. Vor vier Jahren waren es noch 13 Parteien, da damals auch die Christdemokraten und Radikale Venstre um Stimmen warben. Neu hinzugekommen ist Tønder Listen.

Monika Thomsen
und Brigitta Lassen

Der Sozialdienst Jeising, Seth und Abel

lädt am
Sonntag, 28. November 2021, zum

Julefrokost

in der Ludwig-Andresen-Schule ein.
Beginn ist um 12 Uhr.

Die Veranstaltung wird zu den dann gültigen
Corona-Regeln durchgeführt.

Dorte Fries nimmt Anmeldungen bis zum 22. November
unter der Telefonnummer 23 98 44 67 entgegen.



Zum gemeinsamen

Adventsnachmittag mit der Gemeinde

laden wir am
**Montag, 6. Dezember 2021
um 14.30 Uhr im
Gemeindehaus in Lügumkloster ein.**

Bei dem gemütlichen Nachmittag gibt
es Kaffee und Kuchen und Bernd Jes-
sen wird gemeinsam mit uns singen.

Alle sind herzlich willkommen.

Mit freundlichen Grüßen
Der Sozialdienst Lügumkloster



Tondern

Adventsbasteln in der LAS wird abgesagt

TONDERN/TØNDER Der geplante Nachmittag, bei dem am Mittwoch, 24. November, Weihnachtsgestecke und Adventsschmuck in der Ludwig-Andresen-Schule gebastelt werden sollten, fällt umstündehalber aus.

Aufgrund der Corona-Zahlen kann diese Veranstaltung nicht in der Schule stattfinden. Veranstalter waren die Kirchengemeinde, die LAS, der Kindergarten, die deutsche Bücherei und die Sozialdienste Tondern und Jeising, Seth und Abel.

Brigitta Lassen

Christian Lorenzen räumte das Feld ab

TONDERN/TØNDER Kein anderer Spieler als Christian Lorenzen, Seth (Sæd), schaffte beim jüngsten BDN-Skatabend im Schützenhaus in Tondern, die 2.000-Mark zu knacken. Mit 2.007 Punkten war er der beste Teilnehmer des Abends. Auf Platz zwei kam Bente Sørensen mit 1.844 Punkten. Dritter wurde Sønnik Petersen, 1.732 Punkte, gefolgt von Bernd Carstensen, 1.629 Punkte.

DN

Anhänger im Wert von 20.000 Kronen gestohlen

TONDERN/TØNDER Unbekannte haben von einer Adresse am Lobækvej in Lügumgaard (Løgumgårde) einen Anhänger gestohlen. Der Trailer hat die Zulassungsnummer KS 64 66. Der Wert der Beute wird mit 20.000 Kronen beziffert, wie Polizeisprecher Chris Thorning Vesterdal mitteilt. Der Diebstahl wurde zwischen Sonnabend und Sonntagmittag verübt.

Monika Thomsen

Tondern mit Reha fast vorn

TONDERN/TØNDER Das nennt man wohl das Feld von hinten aufrollen, wenn es darum geht, Bürgerinnen und Bürger nach einer Krankheitsphase so schnell wie möglich zu Reha-Maßnahmen schicken zu können. Lag die Kommune Tondern 2016 noch am Tabellenende, liegt sie jetzt auf dem dritten Platz. Die Wartezeit beträgt fünf Tage. Vor fünf Jahren verstrichen noch 29 Tage.

Das geht aus der aktuellen Übersicht hervor, die das Gesundheitsministerium, die Regionen und der Dachverband der Kommunen (KLs Nationale mål for sundhedsvæsenet 2021) erstellen.

Brigitta Lassen

Tonderanerin beim Staatsbesuch: „Einladung kam eine Woche vorher“

Die Übersetzerin Marieke Heimbürger ist froh, dass sie es einrichten konnte, nach Berlin zu fahren, um am Staatsbesuch der Königin in Deutschland teilzunehmen. Die Einladung kam recht spontan.

Von Kerrin Jens

BERLIN Als „Der Nordschleswiger“ die Tonderanerin Marieke Heimbürger in Berlin erreicht, ist sie gerade beim Frühstück. Aufregende 24 Stunden liegen hinter hier. „Ich muss erst mal wieder zu mir kommen“, sagt sie lachend und fängt an von ihrer Teilnahme, beim Staatsbesuch der Königin in Berlin zu berichten.

Doch bevor sie von dem königlichen Besuch im Literaturhaus erzählt und der abendlichen Gala mit 400 Gästen, kommt die Frage auf, wie es überhaupt zu ihrer Teilnahme gekommen ist.

Die Einladung von der dänischen Botschaft in Berlin kam vor einer Woche sehr überraschend, wie Marieke Heimbürger gesteht. Sie vermutet, dass die Einladung im Zusammenhang mit ihrem Vorsitz des Verbandes deutschsprachiger Übersetzerinnen und

Übersetzer literarischer und wissenschaftlicher Werke zusammenhängt. „Was mich wirklich sehr freut, ist, dass den Übersetzerinnen und Übersetzern von dänischer Literatur ins Deutsche einige Wichtigkeit zugestanden wird“, so die Tonderanerin, die bereits am Donnerstagmittag an einem von vielen Programmpunkten der Königin teilnehmen durfte.

Königin Margrethe besuchte eine Ausstellung über den dänischen Schriftsteller Hermann Bang im Literaturhaus in Berlin. „Die Königin ist direkt an mir vorbeigegangen“, berichtet Heimbürger. Nachdem die Regentin eine Gedenktafel für den Schriftsteller enthüllt hatte, ging es auch schon weiter im Programm, und die Königin machte sich bereit für ihren nächsten Termin.

„Alles war sehr streng getaktet“ – so die Tonderanerin. Der straffe Zeitplan zog sich auch



Marieke Heimbürger erfüllt den Dresscode für das Dinner – ein langes Abendkleid. PRIVAT

durch den Rest des Tages. Für die Abschiedsgala im Deutschen Historischen Museum musste die Übersetzerin zwischen 17 und 17.15 Uhr eintreffen, obwohl das Dinner erst um 19 Uhr begann. „Je später

die Gäste, desto wichtiger“, erklärt Marieke Heimbürger.

Insgesamt sei sie nur eine von über 400 Gästen gewesen, aber sie habe sich trotzdem geehrt gefühlt, teilzunehmen. Von ihrem Platz aus konnte sie

den Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier sehen, wie er sich mit der Königin unterhielt und lachte. „Ob die Königin auch gelacht hat, konnte ich allerdings nicht erkennen.“

Am Tisch saß Heimbürger unter anderem mit einer Museumsleiterin, einem Honorarkonsul, einer Schauspielerin und einem Handballer – die Gespräche führten die Galagäste an ihrem Tisch auf Deutsch und Dänisch. Unterhielten sie sich zu angeregt und vergaßen darüber zu essen, erinnerte sie ein Mann in Gardeuniform, weiterzuessen, es gebe schließlich einen straffen Zeitplan.

Zwischen den Gängen gab es Aufführungen des königlichen Balletts, eines Knabenchores, einer Cellistin und von Holzbläsern. Das Essen sei fantastisch gewesen, zum Nachtisch gab es sogar „Flødeboller“ mit Schokolade und Marzipanboden, wie die Übersetzerin sie sonst nur aus Dänemark kenne.

Um 22 Uhr wurde die Königin aus dem Saal begleitet und die „aufregende und sehr besondere“ Veranstaltung endete pünktlich – wie im Zeitplan vorgesehen.

Veronika Bjørn verpasste den Sprung in den Seniorenrat

TONDERN/TØNDER Bürgerinnen und Bürger, die älter als 60 Jahre alt sind, konnten am Dienstag auch ein Kreuz bei einer Person setzen, die sie in den Seniorenrat der Kommune Tondern entsenden wollten. Der Rat, der den Stadtrat in Fragen berät, die vor allem die ältere Generation betreffen, zählt elf Mitglieder.

Nur zwei der bisherigen Mitglieder kandidierten erneut, und diese wurden wiedergewählt.

Für Bredebro wurden Tove Møller mit 510 Stimmen neuen den Seniorenrat gewählt. Joan K. Ehmsen schaffte mit 253 Stimmen die Wiederwahl. Die zwei Vertreterinnen aus dem Scherrebekerraum sind die wiedergewählte Rita Westergaard, auf die 815 Stimmen entfielen, und Kirsten Schmidt, 218 Stimmen.

Für den Raum Lügumkloster (Løgumkloster) kommen Anders Nissen (318 Stimmen) und Jytte Jensen (422

Stimmen) in den Rat. Der Toftlunder Bereich wird von Paul Skøtt (315 Stimmen) und Annelise Nielsen (858 Stimmen) vertreten. Hoyer (Højer) ist mit Boh Tygesen (368 Stimmen) und Steen Christensen (196 Stimmen) dabei.

In Tondern kandidierten gleich sechs Personen für drei Plätze, darunter auch Veronika Bjørn von der deutschen Minderheit. Sie schaffte mit 272 Stimmen nicht den Sprung in den Seniorenrat. Sie wird aber wie Grethens Nansen, Hans Ole Løwengraff, Ruth Rosenbæk, Reimer Post, Lisbeth Hansen und Broder Brodersen als stellvertretendes Mitglied dem Gremium verbunden sein.

Für Tondern wurden Inger Lauridsen mit 715 Stimmen, Allan Poulsen mit 468 Stimmen und Esther Andersen mit 603 Stimmen in den neuen Seniorenrat gewählt.

Veronika Bjørn bedauert zwar, nicht gewählt worden

zu sein, denn sie habe schon Lust gehabt, im Seniorenrat mitzuarbeiten. Aber sie könne die Arbeit ja auch von der Seitenlinie aus, mitverfolgen.

Die scheidende Vorsitzende Inger Lis Andresen betont, dass die Arbeit im Seniorenrat sehr wohl für den Alltag der älteren Bevölkerung ausschlaggebend sei. So sei zum Beispiel in den Pflegeheimen bei den Mahlzeiten eine Änderung vorgenommen. „Zu Mittag gibt es jetzt Brot, abends dann das warme Mittagessen, vielleicht sogar mit einem Gläschen Wein. Dabei könnten gemütliche Stunden vor dem Zubettgehen verbracht werden. Es ist recht wichtig, wie ein Tag ausklingt. Und das Personal berichtet, dass die Bewohnerinnen und Bewohner wesentlich besser schlafen als vorher“, freut sich Andresen. Der Seniorenrat habe alle Pflegeheime der Kommune besucht.

Das Gremium wird sich im Dezember konstituieren.

Im Vergleich zu Kollegen in anderen Kommunen hat sie noch einen Wunsch hoffen. Sie wünscht sich, dass die Stimmen künftig elektronisch gezählt werden können. „Der manuelle Vorgang ist sehr altmodisch und beschwerlich“, erklärt Andresen. In Anerkennung der großen Arbeit, die im Rathaus geleistet würde, seien das Wahlmaterial fehlerhaft gewesen. So lägen drei bis vier harte Tage hinter den Mitgliedern.

Brigitta Lassen

Tonderns Mandate auf einen Blick

TONDERN/TØNDER So sieht Tonderns Stadtrat ab 1. Januar 2022 aus

Sozialdemokraten (5)
Barbara Krarup Hansen: 582 Stimmen
Flemming A. Gjelstrup: 300
Harald Christensen: 229
Kim Printz Ringbæk: 211
Torben Struck: 171
Die Konservativen (2)
Anette Abildgaard Larsen: 204
Hans Schmidt: 223
Neue Bürgerliche: (1)
Allan Svendsen: 238
Sozialistische Volkspartei (1)
Bjarne Lund Henneberg: 170
Borgerlisten (3)
Thomas Ørting Jørgensen: 553
Allan Skjøth: 199
Carl Thier Ørting Jørgensen: 148
Schleswigsche Partei (4)
Jørgen Popp Petersen: 1.921
Louise Thomsen Terp: 293
Leif Hansen: 131
Randi Damstedt: 73
Tønder Listen (9)
Henrik Frandsen: 3.761
Bo Jessen: 335
René Andersen: 244

Anita Uggerholt Eriksen: 216
Karen I. Refslund Andersen: 193
Lisbeth Bang Pedersen: 175
Karl Henning Clausen, 167
Eva Ebbesen: 128
Finn P. Hansen: 78
Venstre (6)
Martin Iversen: 496
Jan Fogh: 226
Morten Gaard Gad: 223
Poul Erik Kjær: 209
Mette Bossen Linnet: 202
Leif Høeg Jensen: 190

Acht fliegen raus
Diese amtierenden Politikerinnen und Politiker flogen aus dem Stadtrat.

Venstre
Mathias Knudsen, Claus Hansen, Jens Møller, Jesper Steenholdt, Susanne Linnet
Sozialdemokraten
Henning Gad
Konservative
Harry Sørensen
Dänische Volkspartei
Jan Voss Hansen

Brigitta Lassen und
Monika Thomsen



Henrik Frandsen umgeben von Medienvertretern bei der Bekanntgabe der persönlichen Stimmen. JANE RAHBEK OHLSEN

Hadersleben

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Hadersleben



Lokalredakteurin
Ute Levisen
(lev)
Telefon 7452 3915

Annika Zepke
(az)

Posthussvinget 4
6100 Hadersleben
had@nordschleswiger.dk

Das sind die Stimmensammler der Wahl

HADERSLEBEN/HADERSLEV
Der sozialdemokratische Bürgermeisterkandidat ist der Stimmenschlucker der Wahl: Er bekam 2.838 Stimmen, gefolgt von Venstres Spitzenkandidat Mads Skau 2.116.

Der ganz große Abräumer des Abends war die Konservative Volkspartei mit Kjeld Thrane (1.353). Auch Sinne Knappe aus Gramm (Venstre) liegt hoch in der Wählergunst, wenigleich mit großem Abstand. Sie konnte 804 Stimmen verbuchen.

Børge Koch von Radikale Venstre hat mit 784 Stimmen ebenfalls ein beachtliches persönliches Ergebnis bekommen. Gleiches gilt für Martin Karas Christianen von den Konservativen. Er konnte 731 Stimmen auf sich vereinen.

Von der Schleswigschen Partei erhielt Carsten Leth Schmidt 263 Stimmen. An zweiter Stelle folgt Sabina Wittkop-Hansen mit 132.
Annika Zepke/Ute Levisen

55-Jähriger tot aufgefunden

HADERSLEBEN/HADERSLEV
Mit Wasserspürhunden, Tauchern und Drohnen hatte die Polizei zwei Monate lang nach einem 55-jährigen Mann aus Hadersleben gesucht, der am 28. September von seinen Angehörigen als vermisst gemeldet worden war.

Insbesondere die Förde und das Gebiet um den Haderslebener Hafen hatten die Einsatzkräfte der Polizei sowie zivile Suchgruppen mehrfach in den Fokus genommen.

Am frühen Sonntagmittag wurde der Polizei für Südjütland und Nordschleswig dann um 12.41 Uhr ein Leichenfund nahe des Nederbyvængets gemeldet.

Wie diese wenig später in einer Pressemitteilung bekannt gab, handelte es sich bei dem Toten tatsächlich um den vermissten 55-Jährigen. Polizei und Angehörige hatten den Mann identifizieren können.

Unmittelbar deutete nichts darauf hin, dass der Haderslebener einem Gewaltverbrechen zum Opfer gefallen ist. *Annika Zepke*

Eines vorweg: Es hätte auch anders kommen können. Am Tag danach ist die Allianz der Mitte die große Gewinnerin der Kommunalwahl in Hadersleben. Die Parteien der Mitte haben ihre Chance genutzt. Doch die vier Verhandlungsstunden in der Wahlnacht waren nicht zuletzt für die Schleswigsche Partei die reinste Zitterpartie.

Von Ute Levisen

HADERSLEBEN/HADERSLEV
Es hätte so einfach sein können: Bei einer Verbrüderung der beiden großen Volksparteien Venstre und Sozialdemokratie oder Sozialdemokraten mit der Konservativen Volkspartei wären die kleinen Parteien – wieder einmal – auf die Gnade der Großen angewiesen gewesen. Die Genossen hätten dafür beispielsweise „nur“ den konservativen Spitzenkandidaten Kjeld Thrane als Bürgermeister „schlucken“ müssen. Dies wiederum war ein zu großer Brocken für die Sozialdemokraten. Deren Spitzenkandidat Henrik Rønnow hat aus seinem Ehrgeiz, Bürgermeister zu werden, nie einen Hehl gemacht. In der entscheidenden Verhandlungsphase straukelte er über seine hoch gesteckten Ziele, die die Sozialdemokraten zum Greifen nah wählten.

Doch sie hatten die Rechnung ohne den Wirt gemacht.

Die zweite Überraschung des Abends war die Konservative Volkspartei, die aus ihrem Einzelmandat fünf machte. Ein Anschluss an die bürgerliche Fraktion mit Venstre, Dänischer Volkspartei und Neue Bürgerliche



Henrik Rønnow (R.) war die Enttäuschung über den Ausgang der Koalitionsgespräche anzusehen. FOTOS: UTE LEVISEN



Der neue Mann bei Venstre: Jens Friis Felber aus Hørløkke bei Woyens (Vojens)

hätte dieser eine bequeme Mehrheit eingebracht. Dazu kam es nicht.

Ein Wort ist ein Wort

„Wir sind Teil der Allianz der Mitte – und wir haben eine Vereinbarung. Daran halten wir uns. Ein Wort ist ein Wort, erst recht unter Freunden“, so der künftige Vize-Bürgermeister der Domstadtkommune, Kjeld Thrane.

Gepokert und gewonnen

„Wir haben gepokert und gewonnen“, freut sich Carsten Leth Schmidt von der Schleswigschen Partei (SP) über den Zusammenhalt innerhalb der Allianz.

Während der stundenlangen

Gespräche in der Wahlnacht bis in den frühen Morgen, auch daraus macht Leth keinen Hehl, hat es zahllose Zitterpartien gegeben. Nahezu alle denkbaren politischen Kombinationen und Variationen haben die Unterhändler der einzelnen Parteien ins Spiel gebracht.

Traumergebnis für die SP

Es endete für die Allianz der Mitte, nicht zuletzt für die SP, mit einem Wunschscenario: Die SP erhält den Vorsitz im Technischen Ausschuss sowie einen Sitz im Finanzausschuss. Entsprechend zufrieden zeigte sich Leth Schmidt. Gern sehe er auch Einheitsliste, Volkssozialis-



Allan Emiliussen (Venstre) gratuliert Carsten Leth Schmidt zum Wahlergebnis.



Mirjam Fibiger Olesen vom SP-Bündnispartner Christdemokraten (links), fehlten gerade einmal 49 Stimmen.

ten und Sozialdemokraten in einer politisch breit aufgestellten Zusammenarbeit im neuen Kommunalparlament, sagte er am Tag danach.

Freiwilliger Rückzug von Neue Bürgerliche

Bislang steht auch die Partei Neue Bürgerliche (NB) außen vor. Hatten doch sowohl SP als auch die Radikale Venstre eine Koalition mit der Rechtsaußenpartei im Vorfeld ausgeschlossen. NB-Spitzenkandidat Benny Bonde zog daraus eine sehr persönliche Konsequenz. Seine Partei trat freiwillig den Rückzug aus den Koalitionsverhandlungen an – allerdings unter einer Bedingung: dass Mads Skau Bürgermeister wird.

Ausgestreckte Hand an die Sozialdemokraten

„Mit einem sozialdemokratischen Bürgermeister können wir nicht leben“, erklärte Bonde vor laufender Kamera, als er eine Stunde vor der Präsentation der neuen Koalition gegen 3 Uhr nachts das Ergebnis der weiter hinter gläsernen Türen laufenden Verhandlungen einer staunenden Presse kundtat.

Mads Skau hat unterdessen seinen Kontrahenten Henrik Rønnow und dessen Partei zur Zusammenarbeit eingeladen und den Sozialdemokraten den Vorsitz im Kinder- und Familienausschuss angeboten. Ob die Genossen die ausgestreckte Hand annehmen, werden die nächsten Tage zeigen.

„Keine zähen, dafür gründliche Verhandlungen“

Der neue Bürgermeister der Domstadt heißt Mads Skau. Nach dem Kopf-an-Kopf-Rennen von Venstre und Sozialdemokratie zeichnete sich ab, dass kleinere Parteien das Zünglein an der Waage sein werden. Nur welche, das stand erst in den frühen Morgenstunden fest.

HADERSLEBEN/HADERSLEV
Nach Stunden zähen Verhandels präsentierte sich der künftige Bürgermeister Mads Skau mit seinem neuen Team der Presse.

Die Allianz der Mitte, bestehend aus Radikale Venstre, Konservativen und der Schleswigschen Partei (SP), hatte nach dem enormen Zuwachs der Konservativen Volkspartei auf nunmehr fünf Mandate eine starke Verhandlungsgrundlage. Neben der Dänischen Volkspartei sind die Parteien der Allianz der Mitte Teil der Konstituierung. Die Partei Neue Bürgerliche ist nicht dabei. Dies

war eine ultimative Forderung der Radikalen Venstre und der Schleswigschen Partei für eine Zusammenarbeit mit dem blauen Block. Kjeld Thrane von der Konservativen Volkspartei wird stellvertretender Bürgermeister.

Carsten Leth Schmidt von der SP wird den Vorsitz des Technischen Ausschusses erhalten sowie einen Sitz im Finanzausschuss.

„Wir müssen noch einige Details klären, der Rahmen aber ist abgesteckt“, sagte Mads Skau, als er sein neues Team präsentierte. Auch die Sozialdemokraten seien eingeladen, sich an einer breiten Zu-



Die Schleswigsche Partei ist Teil der Konstituierung.

UTE LEVISEN

sammenarbeit im neuen Kommunalparlament zu beteiligen.

Dessen geschlagener Spitzenkandidat Henrik Rønnow war der Stimmenmagnet dieser Wahl, musste aber, wie bereits bei der Wahl 2017, seinem Kontrahenten aus dem bürgerlichen Lager dennoch den Vortritt lassen – damals allerdings

unter anderem mit dem Vorsitz im Kinder- und Familienausschuss als „Trostpflaster“.

Mads Skau konnte den zweithöchsten Anteil persönlicher Stimmen dieser Wahl auf sich vereinen. Auf die Frage eines Reporters, ob er angesichts dessen der richtige Bürgermeister sei, konterte

Skau: „Ich habe bei null angefangen und dieses Ergebnis erzielt – Henrik hat an Wählerzuspruch im Vergleich zum letzten Mal eingebüßt. Vor diesem Hintergrund denke ich schon, dass ich der richtige Bürgermeister bin.“

Auf die Frage, ob die Verhandlungen zäh gewesen seien, da sie so lange gedauert hätten, antwortete Skau: „Nicht zäh, dafür gründlich.“ Er strebe eine breite politische Zusammenarbeit an.

Bislang sieht alles danach aus, als ob die meisten Ämter bereits vergeben sind und die sozialdemokratische Gruppe, bis auf einen angebotenen Posten, auch in dieser Hinsicht leer ausgeht. Entsprechend enttäuscht wirkte der sozialdemokratische Spitzenkandidat. Die Sozialdemokraten wollen das Angebot von Venstre in den kommenden Tagen überdenken. *Ute Levisen*

Hadersleben

Hans Fedder Kley: „Das ist megageil!“

HADERSLEBEN/HADERSLEV „Ich bin sehr positiv gestimmt“, sagt ein gut gelaunter Hans Fedder Kley gut eine Stunde vor der abgeschlossenen Stimmenauszählung. „Es sieht gut aus für uns!“

Der 20-Jährige ließ sich bei der Kommunalwahl in diesem Jahr zum ersten Mal als Kandidat aufstellen. „Und es ist auch das erste Mal, dass ich hier im Wahl-Café dabei bin“, so der jüngste Kandidat der Schleswigischen Partei in Hadersleben.



Für Hans Fedder Kley ist das Wahl-Café im Haderslebener Rathaus eine neue Erfahrung. UTE LEVISEN

Die Stimmenauserung live aus dem Zentrum der Macht mitzuverfolgen, ist für den Jung-Politiker das vorläufige Highlight eines spannenden Wahlkampfes: „Das ist megageil“, platzt es aus Hans Fedder Kley heraus. „Aber Stimmenzuwachs macht ja immer Spaß.“

Wie viele Stimmen er für seine Partei bislang einfahren konnte, weiß Hans Fedder Kley zwar nicht: „Aber ich freue mich über jede Stimme, besonders über die von Leuten, die ich nicht persönlich kenne.“

Dass es für die Wahlbündnispartner sehr gut laufe, sei ein weiteres Plus, so Kley, der in seiner Doppelrolle als Kandidat in Hadersleben und Kampagnenmitarbeiter in der SP-Parteizentrale einen anstrengenden Wahlkampf hinter sich hat. Die SP-Stimmen:

Carsten L. Schmidt 266
Sabina W.-Hansen 131
Hans-Iver Kley 98
Mette H. Zempel 27
Piet Schwarzenberger 40
Hans Fedder Kley 68
Eliska Hansen 34

Annika Zepke

Haderslebener Kommunalparlament wird jünger und weiblicher

12 Frauen und 19 Männer ziehen am 1. Januar ins neue Haderslebener Kommunalparlament ein. Die Anzahl der Frauen im politischen Machtzentrum der Domstadtkommune steigt somit von acht auf zwölf Mandate. Eine Verjüngungskur steht dem Kommunalparlament ebenfalls bevor.

Von Annika Zepke

HADERSLEBEN/HADERSLEV Weibliche Politiker waren in der Kommune Hadersleben bislang Mangelware – in der vergangenen Wahlperiode waren gerade einmal 8 der 31 Sitze im Haderslebener Kommunalparlament mit/von Frauen besetzt. Nach den vorläufigen Stimmenauserungen – die Ergebnisse der Feinauszählung werden im Laufe des Nachmittags erwartet – macht die Domstadtkommune diesbezüglich jedoch Fortschritte.

Frauenanteil steigt

Mit Helene Hellesø Appel (Einheitsliste), Signe Knappe (Venstre), Inga Lykke (Venstre), Lene Bitsch Bierbaum (Venstre), Hanne Pedersen (SF), Tina Rosenkilde-Hansen (Konservative), Jannie Boysen Westergaard (Konservative), Kristina Winterskov Møller (Konservative) und den Sozialdemokratinnen Marie Skødt, Lone E. Ravn, Julie Juh-

ler und Cecilie Haaland halten am 1. Januar 2022 demnach 12 Kommunalpolitikerinnen Einzug in das Haderslebener Kommunalparlament.

Doch nicht nur mehr weiblicher Einfluss, auch eine kleine Verjüngungskur steht dem Kommunalparlament im kommenden Jahr bevor. Kam der jetzige Stadtrat nach Berechnungen des „Nordschleswigers“ zuletzt auf ein Durchschnittsalter von 53 Jahren, liegt der Durchschnittswert des neuen Gremiums bei etwa 50 Jahren.

23-Jährige wird jüngstes Stadtratsmitglied

Die mit Abstand Jüngste im Bunde ist Sozialdemokratin Cecilie Haaland. Die 23-jährige Sozialdemokratin aus Hadersleben hatte bei der Wahl am Dienstagabend 478 persönliche Stimmen holen können und belegt damit im Ranking der Kandidaten mit den meisten Stimmen den zwölften Platz. Auf ihrem offiziellen Face-



Für Cecilie Haaland war die Kommunalwahl ein voller Erfolg: Sie zieht für die Sozialdemokraten in das Kommunalparlament ein. UTE LEVISEN

book-Profil zeigte sich die Jung-Politikerin überwältigt von dem überraschenden Wahlergebnis: „Ich bin so glücklich, gerührt und dankbar. Persönlich habe ich eine Wahl erlebt, von der ich nie zu träumen gewagt hätte.“

Zwar seien die Arbeitsbedingungen mit einem Venstre-Kandidaten als Bürger-

meister nicht so, wie sie es sich erhofft habe, sie wolle aber dennoch alles in ihrer Macht Stehende tun, um möglichst großen Einfluss im Kommunalparlament ausüben zu können. „Mein Wille und meine Motivation, mich für unsere fantastische Kommune einzusetzen, sind auf jeden Fall maximal.“

Skau als Bürgermeister: Neue Bürgerliche opferte sich



Benny Bonde und seine Partei Neue Bürgerliche sind nicht Teil der neuen Konstituierung. Bonde trägt es mit Fassung – wie man sieht. UTE LEVISEN

Bis vier Uhr morgens verhandelten die Parteien im Haderslebener Rathaus. Eine Stunde zuvor war die Partei Neue Bürgerliche aus dem Spiel. Deren Spitzenkandidat Benny Bonde stellte sich der seit Stunden wartenden Presse mit den Worten: „Wir haben uns für die Sache geopfert.“

HADERSLEBEN/HADERSLEV Der neue Bürgermeister der Kommune Hadersleben heißt Mads Skau. Venstre hat gemeinsam mit der Allianz der Mitte und Dansk Folkeparti bis zuletzt intensiv verhandelt. Doch es ist eine Allianz ohne die Partei Neue Bürgerliche: „Wir haben uns für die Sache geopfert“, sagte Benny Bonde, Spitzenkandidat der Partei, in einem Kommentar. Die Bedingung von Neue

Bürgerliche war die Bürgermeisterkette für Mads Skau. Damit bleibt die Domstadtkommune unter bürgerlicher Führung – diesmal mit dem Landwirt aus Hammeleff am Ruder. „Wir sind unter dieser Prämisse zufrieden mit dem Ergebnis“, so Bonde, der zugleich Vorsitzender des Technischen Ausschusses ist. Er vertraue darauf, dass seine Expertise auch künftig im Technischen Ausschuss gefragt sein werde. Ute Levisen



Pastorin Christa Hansen und der deutsche Honorarkonsul Carsten Friis legten am deutschen Kriegsdenkmal auf dem Klosterfriedhof in Gedenken an die Gefallenen des Ersten Weltkrieges einen Kranz der Bundesrepublik Deutschland nieder. MAI GÜNTHER ANDERSEN

Pastorin: „Wir leisten hier Friedensarbeit“

103 Jahre nach dem Ende des Ersten Weltkrieges wurde in Hadersleben der Kriegstoten und des Waffenstillstandes von 1918 gedacht.

HADERSLEBEN/HADERSLEV In Hadersleben wird am Vormittag des 11. November traditionell des Waffenstillstandes von 1918 gedacht, mit dem die kriegsführenden Parteien das Ende des Ersten Weltkriegs besiegelten. Seit 2018 wird dieser Anlass mit einer deutsch-dänischen Gedenkfeier begangen, bei der sowohl am

dänischen Gedenkstein im Dammpark als auch am deutschen Mahnmal auf dem Klosterfriedhof Kränze niedergelegt werden. „Früher haben wir getrennt gefeiert. Seit drei Jahren leisten wir hier jedoch, wie ich finde, richtige Friedensarbeit“, meint Pastorin Christa Hansen mit Blick auf die gemeinsame Zeremonie.

Offizielle Reden gab es während der Gedenkfeier auf dem Klosterfriedhof in diesem Jahr zwar nicht, Pastorin Christa Hansen widmete dem Anlass aber dennoch einige Worte. „Wir legen diesen Kranz nieder im Gedenken und in der Hoffnung auf Frieden bei uns und in der Welt“, so Hansen, die zusammen mit dem deutschen Honorarkonsul Carsten Friis den Kranz der Bundesrepublik niederlegte. Auch Rolf Meyer vom Denkmal-Ausschuss, Bürger-

meister H. P. Geil sowie Unteroffizier Morten Nørgård Nielsen und Oberstleutnant Henrik Flach vom Schleswischen Infanterieregiment legten am Gedenkstein auf dem Klosterfriedhof Kränze nieder. Anschließend ging es für alle Beteiligten zum Damager Friedhof am Ribe Landevej, wo unter musikalischer Begleitung des Schleswischen Infanterieregiments der Gefallenen des Ersten Weltkrieges gedacht wurde.

Annika Zepke

Hadersleben

Nach Überfall: Jugendliche verhaftet

HADERSLEBEN/HADERSLEV Vier jeweils fünfzehn Jahre alte männliche Jugendliche aus Hadersleben (Haderslev) sind am Samstagabend Opfer eines Raubüberfalls geworden. Sie wurden mit Messern bedroht und gezwungen, ihre Mobiltelefone an drei ältere Jugendliche auszuliefern. Sie zwangen ihre Opfer zudem, Geld über MobilePay zu überweisen.

Die drei mutmaßlichen Täter im Alter zwischen 18 und 19 Jahren konnten bereits nach wenigen Stunden von der Polizei ermittelt werden, wie der wachhabende Polizist, Ole Aamann, von der Polizei für Süddänemark und Nordschleswig am Sonntagmorgen mitteilt.

„Wir haben den ganzen Abend und die Nacht hinweg Nachforschungen angestellt. Den ersten Tatverdächtigen haben wir bereits in der Nacht verhaftet“, so Aamann. Die anderen beiden Tatverdächtigen wurden gegen 4.40 Uhr am frühen Sonntagmorgen festgenommen.

Der Raubüberfall wurde um 21.22 Uhr gemeldet. Das Messer, mit dem die vier Opfer bedroht wurden, ist bisher nicht gefunden worden.

„Die drei sind wegen Raubes angeklagt, und wir werden die Staatsanwaltschaft bitten, dass sie am Sonntag einem Haftrichter vorgeführt werden“, teilt Aamann mit.

Der Überfall ereignete sich in der Nähe einer Schule am Moltrupvej in Hadersleben.

„Die vier Jugendlichen gehen die Straße entlang, als sie plötzlich bedroht und gezwungen werden, auf einen Schulhof zu gehen, wo der Überfall stattfindet“, sagt Aamann.

Sowohl die Täter als auch die Opfer kommen aus der Gegend.

Die Polizei machte bislang keine Angaben dazu, wieviel Geld die Opfer überweisen mussten. Auch wollte sie nicht sagen, ob die mutmaßlichen Täter bereits polizeibekannt sind.

Von den vier Jugendlichen ist bei dem Überfall niemand verletzt worden. *Ritzau/NB*

Woyens als Versuchskaninchen: Lebendige Stadtmitte

Die alte Bahnhofstadt Woyens ist eine von landesweit fünf Städten, deren Mitte im Rahmen eines Pilotversuchs neue Impulse erhalten soll. Ein Ziel der Partnerschaft „Partnerskab for levende bymidter“ ist es, dem Sterben der Innenstädte Paroli zu bieten.

Von Ute Levisen

WOYENS/VOJENS Die gute Botschaft kam schneller als erwartet: Ende Oktober haben Kommune, Haderslebener Wirtschaftsrat und das Stadtentwicklungsgremium „Forum Vojens“ den Antrag eingereicht. Schon 14 Tage später kam die Zusage. Das Wohnungsbauministerium hat fünf Stadt auserkoren, „Versuchskaninchen“ zu sein. In Nordschleswig fiel die Wahl auf Woyens und Rothenkrug (Rødekro).

Karl Posselt, Vorsitzender von „Forum Vojens“, verspricht sich einiges von dem Pilotprojekt „Partnerskab for levende bymidter“, an dem neben der Planungsbe-

hörde Kommunen und Organisationen mit ausgewiesener Expertise mitwirken.

„Die Partnerschaft ist auf ein Jahr befristet“, sagt Posselt. Er rechnet mit einem ersten Treffen aller Beteiligten im Dezember.

Woyens ist ein Beispiel dafür, wie die vergangenen Jahre den Innenstädten, nicht zuletzt wegen des zunehmenden Online-Handels, zugesetzt haben. Die Corona-Pandemie ist ein Katalysator dieser Entwicklung.

„Hinzu kommt, dass wir eine sehr lange Fußgängerzone haben“, so der Vorsitzende. „Forum Vojens“ arbeitet seit Jahren an dieser Problematik und hat diverse Ideen erarbeitet, um der



Der Vorsitzende von „Forum Vojens“, Karl Posselt, hat hohe Erwartungen an die neue Partnerschaft. UTE LEVISEN

Verödung der Bahnhofstadt entgegenzuwirken. Dass die Wahl auf Woyens gefallen ist, passe sehr gut in die Strategie: Arbeite die Kommune doch an ganzheitlichen Plänen für den ländlichen Raum und die Centerstädte, sagt Karl Posselt.

Die staatliche Behörde „Erhvervsstyrelsen“ hat in einem Rapport ihrerseits bereits Empfehlungen gesammelt, wie betroffene Kommunen dem Sterben ihrer Innenstädte begegnen könnten: „Dazu gehört eine Zusammenarbeit mit den

Eigentümern der leerstehenden Geschäfte über alternative Nutzungsmöglichkeiten. Bislang versuchen die Besitzer immer noch, die Ladenflächen zu vermieten.“

Bürgermeister H. P. Geil (Venstre) zeigt sich erfreut über die neue Partnerschaft: „Wir haben gezeigt, dass wir imstande sind, neue Wege zu beschreiten. Jetzt geht es wieder darum, mutig zu sein. Wir hoffen zugleich, dass wir für die Stadtentwicklung in Woyens EU-Gelder sowie staatliche Finanzierung beantragen können.“

Auf einer ersten Sitzung der Partner im Dezember soll der Startschuss der zwölfmonatigen Zusammenarbeit fallen, deren Bestandteile Workshops, Erfahrungsaustausch sowie laufende Analysen sein werden. Neben Woyens und Rothenkrug sind Lemvig, Vordingborg und Ringsted Teststädte.

Frauenverein begab sich auf Zeitreise in den Harz

HADERSLEBEN/HADERSLEV Die stellvertretende Vorsitzende, Martha Vollstedt, hatte im Vorfeld der Veranstaltung auf ein volles Haus gehofft. Ihr Wunsch sollte erhört werden: Etwa 40 Mitglieder des Haderslebener Frauenvereins hatten sich am vergangenen Mittwochnachmittag im Bürgerverein in der Schlossstraße eingefunden, um sich von Gunner Woitowitz auf eine Zeitreise in den Harz mitnehmen zu lassen.

Woitowitz, selbst Mitglied des Haderslebener Frauenvereins, lässt auf den Reisen des Vereins seit jeher die Kamera mitlaufen – so auch im Mai 2019, als sich der Frauenverein mit dem Bus auf eine fünftägige Reise in den Harz begab. Aus seinen Filmaufnahmen hat der Rentner anschließend einen Kurzfilm zusammengestellt,

der aufgrund der Kontaktbeschränkungen im Zuge der Corona-Pandemie jedoch erst jetzt „Premiere“ feiern konnte.

Dass die Reise und somit auch die Aufnahmen mittlerweile fast zweieinhalb Jahre zurückliegen, tat der guten Stimmung beim Filmnachmittag keinen Abbruch – im Gegenteil: „Es war so eine schöne Stimmung, weil sich alle in den Aufnahmen wiederfinden konnten. Und es war auch schön, die Leute, die inzwischen nicht mehr unter uns sind, noch einmal zu sehen“, sagt Martha Vollstedt.

Doch auch die idyllischen Landschaften, ebenso wie die historischen Häuser in Wernigerode und Quedlinburg, und der Hexentanzplatz in Thale ließen die Mitglieder des Haderslebener Frauenvereins in schön-

er Erinnerung schwelgen. Selbst dort, wo eigentlich nicht hatte gefilmt werden dürfen, war es Gunner Woitowitz gelungen, einige Momente mit der Videokamera festzuhalten. „Das Ganze war ein Erlebnis“, schwärmt Martha Vollstedt.

Mit dieser Meinung stand die stellvertretende Vorsitzende offensichtlich nicht allein da: Der Reisefilm aus dem Harz kam so gut an, dass die Vereinsmitglieder am Ende der Vorstellung gar nicht nach Hause wollten, berichtet Vollstedt lachend: „Normalerweise singen wir zum Abschluss unserer Veranstaltungen noch ein gemeinsames Lied, und dann brechen alle ganz schnell auf.“ Nicht so jedoch am Mittwoch. „Da haben alle nach dem Singen noch angeregt weitergeschnackt.“

Annika Zepke



Gunner Woitowitz präsentierte seine Filmaufnahmen aus dem Harz. PRIVAT

Vornehmer Preis für Odd Fellow Loge

Das Gebäude der Odd Fellow Loge in Hadersleben ist eines der schönsten und besterhaltenen am Jungfernstieg. Wegen ihrer Verdienste um die Bewahrung der historischen Baumsubstanz zeichnet der Verein „By & Land Haderslev“ die Odd Fellow Loge mit einem vornehmen Preis aus.

HADERSLEBEN/HADERSLEV Alle Jahre wieder würdigt „By & Land Haderslev“ Menschen, die sich dafür engagieren, die kulturhistorisch wertvolle Bausubstanz ihrer Gebäude zu bewahren.

In diesem Jahr fiel die Wahl auf das Gebäude der Odd Fellow Loge am Jungfernstieg 38a. Die Logenmitglieder ha-

ben das Haus in seinem Ursprungszustand im Großen und Ganzen bewahrt und instandgehalten.

„Die Loge ist das schönste Gebäude am östlichen Ende des Jungfernstiegs“, so der Vereinsvorsitzende Helge C. Jacobsen. Er hoffe, dass das Logengebäude im Zuge des Stadtentwicklungsprojektes

Jungfernstieg mit Blick auf die Gebäude, die dort entstehen werden, auch in Zukunft zu seinem Recht kommt.

„Das Schlimmste, was passieren könnte“, findet Jacobsen, „wäre, dass neue Gebäude in unmittelbarer Nachbarschaft die wunderbare Architektur dieses Hauses verschandeln.“

Das Logengebäude wurde 1935 von Bäckermeister und Logenmitglied H. C. Andersen errichtet. Er hatte mit dem Bau einen der besten Architekten der Domstadt beauftragt: Anders Chr. Thorbøll. Dessen fachliches Können

kommt bei der Gestaltung des dreiflügeligen Hauses zum Ausdruck. Bei der Gestaltung hatte sich der Architekt vom Barock und Klassizismus inspirieren lassen.

63.000 Kronen hat sich Bäckermeister Andersen die Errichtung des Hauses seinerzeit kosten lassen – eine Bau- summe, von der man heute nur träumen kann. Die Odd Fellow Loge erhielt als damalige Mieterin von ihm das Vorkaufsrecht und erwarb das Gebäude schließlich.

Die Preisvergabe findet am Freitag, 26. November, ab 16 Uhr statt. Ute Levisen



Der Vereinsvorsitzende Helge C. Jacobsen. „By & Land Haderslev“ hat sich die Bewahrung kulturhistorischer Gebäude und Landschaften auf die Vereinsfahnen geschrieben. UTE LEVISEN

DIGITALISIERUNG

Unsere neue App

Lade sie dir gleich aus dem App Store oder Play Store auf dein Tablet oder Mobiltelefon, und probiere unsere neuen Funktionen aus:

- Lass dir Artikel ganz einfach per Knopfdruck vorlesen.
- Richte dir ein kostenloses Benutzerkonto ein.
- Nach dem Einloggen kannst du Artikel mit einem Lesezeichen markieren, die du später lesen willst.
- Wähle deine Lieblingsthemen aus, und erstelle so deine persönliche Nachrichten-Übersicht.



Der Nordschleswiger

nordschleswiger.dk



Sonderburg

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Sonderburg

 **Ilse Marie Jacobsen (rie)**
Telefon 7442 4241

 **Sara Eskildsen (esk)**
Telefon 7442 4241

Perlegade 53
6400 Sonderburg
son@nordschleswiger.dk

Mit 83 Jahren
die fleißigste
Rudererin

DÜWIG/DYVIG Frauke Candussi aus Hoptrup ist trotz ihrer 83 Jahre eine unglaublich energische Frau. Sie rudert bei den deutschen Rudervereinen in Apenrade (Aabenraa) und in Düwig (Dyvig) und fährt jede Woche diverse Kilometer durch Nord-schleswig, um sich ihrem geliebten Hobby zu widmen. Am Freitag holte sie sich erneut einen Pokal beim gemütlichen Grünkohlessen des Deutschen Ruderverein Norderharde. Sie hat mit ihren 328 Kilometern bei den Frauen die höchste Kilometerzahl geschafft.

„Für eine Frau über 80 schon bemerkenswert“, wie der DRN-Vorsitzende Walter Christensen feststellt. Bei den Männern sicherte sich Jan Georg Hoff den Pokal. Der Schüler-Pokal wurde diesmal nicht vergeben.

Die Corona-Pandemie hat auch beim DRN Spuren hinterlassen. Dafür war auch das Gesamtergebnis von lediglich 1.753 Kilometern ein Beispiel. Nach der erzwungenen Pause fiel es einigen Mitgliedern offenbar schwer, wieder ins Ruderboot zu steigen.

Am Grünkohlessen beteiligten sich diesmal 43 Gäste, die bei ihrer Ankunft alle einen Corona-Pass oder einen Test vorzeigen mussten. Das feierliche Mahl wurde erneut von Detleff’s Grillstegning geliefert.

Es war, so die einhellige Meinung, ein sehr gelungener Abend, bei dem alle Gäste mithelfen durften. Unter den Tellern lagen Zettel mit einer Aufgabe. „So wurden alle aktiviert“, wie Walter Christensen erzählt.

Nach der Pokalübergabe gab es eine Verlosung, und so fanden die vielen mitgebrachten Geschenke einen neuen Besitzer. *Ilse Marie Jacobsen*



Frauke Candussi DRN

Stephan Kleinschmidt:
„Das wird kein Zuckerschlecken“

Eine breite Absprache mit dem roten Block, aber auch mit dem blauen Block inklusive der Neuen Bürgerlichen: im Interview erklärt Stephan Kleinschmidt, warum sich die Schleswigsche Partei für die breitestmögliche aller Koalitionen entschieden hat.

Von Sara Eskildsen

SONDERBURG/SØNDERBORG Sechs Parteien sind in den Sonderburger Stadtrat gewählt worden, und alle sechs Parteien versuchen, eine gemeinsame Regierungsabsprache zu treffen. Das ist das Ergebnis der Kommunalwahl 2021. Unter Bürgermeister Erik Lauritzen (Sozialdemokraten) wollen Venstre, Schleswigsche Partei (SP), Dänische Volkspartei (DF), Neue Bürgerliche und Einheitsliste eine Koalition eingehen.

Stephan Kleinschmidt (SP) bleibt in diesem Zuge Vize-Bürgermeister. Die SP war in den Verhandlungen mit drei Mandaten richtungsweisend.

Warum habt ihr euch für diese Koalition entschieden und nicht für eine Regierung, die aus Sozialdemokraten, Einheitsliste und SP besteht? Ihr hättet mit 18 Mandaten die Mehrheit dafür gehabt.

„Zunächst war es unsicher, ob wir zwei oder drei Mandate haben werden. Bei der Unsicherheit haben wir gesagt: Wir könnten eine Mehrheitsfraktion bilden mit Venstre und DF und der Neuen Bürgerlichen. Wir hätten aber in dieser Situation die Unsicherheit, dass sowohl DF als auch Neue Bürgerliche in dem Rahmen Zünglein an der Waage wären und den entscheidenden Einfluss

hätten. Es ist bekannt, dass wir das für schwierig halten und eine solche Mehrheitsfraktion ungern sehen.“

Wie kam es am Ende zur Großen Koalition?

„Auf der anderen Seite sind unsere zwei, beziehungsweise drei Mandate stärker einzubringen, und deswegen haben wir uns dafür entschieden, zumindest Erik ein solches Angebot zu machen. Noch mal: Der Vertrag zwischen Einheitsliste, Sozialdemokraten und uns wurde fünf Minuten vor dem anderen Vertrag unterzeichnet, weil wir zu Erik gesagt haben: Wir verhandeln erst mit Venstre und schauen, wie wir die breite Zusammenarbeit sicherstellen, bevor wir irgendwas unterzeichnen.“

Aber weshalb war eine Allianz von Sozialdemokraten, SP und Einheitsliste keine Option?

„Ja, damit hätten wir eine Mehrheit bilden können, in der Tat. Aber auch das ist ja keine breite politische Zusammenarbeit. Ich habe auch als Bürgermeister die Ambitionen gehabt, den Stadtrat in einer gemeinsamen Koalition zu vereinen. Das ist uns mit mir als Bürgermeister nicht geglückt. Aber wir haben den notwendigen Druck ausgeübt, damit genau das passiert. Zumindest sind die Chancen dafür sehr groß.“



Stephan Kleinschmidt bei der Bekanntgabe der Koalitionspläne am frühen Mittwochmorgen
TIMO BATTEFELD/JYSK FYNKE MEDIER/RITZAU SCANPIX

Die SP kann also mit der Neuen Bürgerlichen und DF in einer Koalition zusammenarbeiten?

„Ich habe immer gesagt: Auf einer parlamentarischen Grundlage kann ich mir eine Kooperation vorstellen. Die schwierigste Aufgabe liegt ja erst noch vor uns, nämlich, uns in der Tat auf Inhalte zu verständigen, die die Grundlage unserer politischen Arbeit in den kommenden vier Jahren ausmachen. Das wird kein Zuckerschlecken, das wird kein Tanz auf Rosen, da liegt noch was vor uns. Und es gibt auch eine Wahrscheinlichkeit und eine Option, dass es nicht klappt. Umso wichtiger ist es, dass wir nach der Kommunalwahl

eine politische Mehrheit haben, die nach vorne weist.“

Wie ist deine Bilanz nach der Wahlnacht?

„Wir haben parallel zu den Verhandlungen auch Wunden geleckt. Und ich fand es doch auch schwierig, meine Rolle zu finden. Aber: Ich freue mich über drei Mandate. Ich habe gesagt, wir werden uns an dem Ergebnis 2013 orientieren, mit drei Mandaten, drittstärkste Kraft, und das haben wir geschafft. Damit ist das Wahlziel erreicht. Ich freue mich, dass Kirsten (Bachmann, d. Red.) wieder dabei ist, dass Christel (Leiendecker, d. Red.) wieder dabei ist und dass beide als kommende Ausschussvorsitzende in den

Ausschüssen fachlich Politik machen können. Ich werde den Vize-Bürgermeister stellen und freue mich auf die Zusammenarbeit mit den beiden. Hinter mir war das eine knappe Kiste, da haben einige SP-Kandidaten in der Tat gezittert.“

Kommt die große Koalition in Sonderburg bei den Verhandlungen ins Ziel, erhält der blaue Wahlverbund den zweiten Vizebürgermeister-Posten, drei Ausschussvorsitze und vier Vize-Ausschussvorsitze. Sollten die Konservativen nach der Feinzählung der Stimmen auch noch ein Mandat erhalten, wird auch den Konservativen eine offene Tür in die Koalition aufgehalten.

Erik Lauritzen bleibt Sonderburgs Bürgermeister

Der Posten des Bürgermeisters in Sonderburg ist vergeben: Es ist und bleibt der Amtsinhaber Erik Lauritzen. Alle sechs Parteien wollen eine große Koalition bilden.

SONDERBURG/SØNDERBORG Sozialdemokrat Erik Lauritzen bleibt Bürgermeister der Kommune Sonderburg. Der Ausgang der Koalitionsabsprache war am frühen Mittwoch aber eine große Überraschung: Alle sechs Parteien des neuen Sonderburger Stadtrats hatten sich am frühen Mittwochmorgen darauf geeinigt, eine große Koalition zu bilden. Die neue Koalition besteht aus Sozialdemokraten (14 Mandate), Venstre (11), Schleswigscher Partei (3), Dänischer Volkspartei (1), Neuen Bürgerlichen (1) und Einheitsliste (1).

Abprache in der Hinterhand

Falls die Verhandlungen noch scheitern sollten, wollen Sozialdemokraten, Schleswigsche Partei und Einheitsliste eine Koalition bilden. Ein entsprechender Vertrag ist für diesen Fall unterschrieben worden.

„Wir sind eine Absprache mit allen Parteien eingegangen, die in den

Stadtrat gewählt worden sind“, so Erik Lauritzen, als Vertreter aller Parteien um 5.24 Uhr vor die Presse traten. „Eine Absprache, bei der wir uns einig darüber geworden sind, dass ich als Bürgermeister weitermache und Stephan Kleinschmidt als Vize-Bürgermeister weitermacht“, so Lauritzen.



Bürgermeister Erik Lauritzen – hier mit seiner Frau Bente – standen Erschöpfung und Erleichterung über den Wahlausgang ins Gesicht geschrieben.

TIMO BATTEFELD/JYSK FYNKE MEDIER/RITZAU SCANPIX

Kommt man bei den Verhandlungen ins Ziel, erhält der blaue Wahlverbund den zweiten Vizebürgermeister-Posten, drei Ausschussvorsitze und vier Vize-Ausschussvorsitze.

Der Ökonómieausschuss soll laut Absprache aus neun Personen bestehen, mit fünf Plätzen für die Mehrheitsgruppe aus Sozialdemokraten,

SP und Einheitsliste, die restlichen vier Plätze gehen an den blauen Wählerverbund Venstre, Dänische Volkspartei, Neue Bürgerliche und Konservative.

Lauritzen holte am meisten Stimmen

Sozialdemokrat Erik Lauritzen hat bei der Wahl 8.237 persönliche Stimmen geholt. Venstre-Bürgermeisterkandidatin Ellen Trane Nørby hat 5.822 persönliche Stimmen erhalten.

Auf die Frage, ob sie ab Januar auch ohne Bürgermeisteramt im Stadtrat sitze, sagte die Folketingspolitikerin, eine solche Stimmenanzahl lasse gar keine anderen Schlüsse zu. Sie sei stets davon ausgegangen, als Stadtratsmitglied ihre Arbeit zu machen, falls sie in den Stadtrat gewählt wird.

Für die Neuen Bürgerlichen ist Bo Kleis Christensen im Stadtrat vertreten, für die Dänische Volkspartei Stefan Lydal, und die Einheitsliste wird von Asger R. Andersen vertreten.

Es bestehe kein Zweifel, dass vor den Parteien ein großes Stück Arbeit liege, um am Ende einen gemeinsamen Koalitionsvertrag zu unterzeichnen, so die Einschätzung aller Parteien. Man werde schon nach einer kurzen Atempause mit den Verhandlungen beginnen, so der Bürgermeister. *Sara Eskildsen*

Sonderburg

31 Personen im Stadtrat

SONDERBURG/SØNDERBORG
24 Männer und 7 Frauen werden in den Jahren 2022 bis 2025 die politischen Beschlüsse im Sonderburger Rathaus treffen.

Sozialdemokraten

Erik Lauritzen (8.241 Stimmen), Jan Prokopek Jensen (974), Ditte Lauritzen (895), Jesper Larsen (503), Jesper Smalling (385), Ganeswaran Shanmugaratnam (355), Tom Hartvig (352), Charlotte Riis Engelbrecht (321), Erik Lorenzen (320), Kristian Beuschau (317), Niels Ole Bennedsen (305), Preben Storm (230), Desalegn Tufa (225) und Bjørn Allere­lli Andersen (298).

Venstre

Ellen Trane Nørby (5.841), Kjeld Stærk (721), Daniel Staugaard (591), Tage Petersen (492), Thomas Worm Larsen (461), Peter Thomsen (455), Vivi Brit Nielsen (352), Erik Krogh (271), Jimmy Simonsen (270), Kristian Bonefeld (270) und Ingrid Johannsen (227)

Schleswigsche Partei

Stephan Kleinschmidt (2.038), Kirsten Bachmann (140) und Christel Leiendecker (138)

Einheitsliste: Asger Romme Andersen (278)

Neue Bürgerliche

Bo Kleis Christensen (598)

Dänische Volkspartei

Stefan Lydal (472)

Sara Eskildsen

SP-Mandate für Bachmann und Leiendecker

SONDERBURG/SØNDERBORG
Die persönlichen Stimmen sind am Mittwochnachmittag feingezählt und ermittelt worden: Stephan Kleinschmidt hat bei der Kommunalwahl 2.038 persönliche Stimmen für die Schleswigsche Partei geholt. Kirsten Bachmann holte 140 Stimmen, und Christel Leiendecker 138. Da die SP drei Mandate errungen hat, ziehen Kleinschmidt, Bachmann und Leiendecker in den Stadtrat ein. SP-Stadtratsmitglied Gerhard Bertelsen hat 104 Stimmen erhalten und zieht nicht erneut in den Stadtrat ein. „Ich nehme es gelassen. Und versuche, das Beste für die SP daraus zu machen“, so der 70-Jährige, der unter anderem amtierender Vorsitzender des Ausschusses für Gewerbe ist.

Sozialdemokrat Erik Lauritzen hat 8.241 Stimmen geholt, gefolgt von den Parteikollegen Jan Prokopek Jensen (975) und Didde Lauritzen (895).

Venstre-Bürgermeisterkandidatin Ellen Trane Nørby erhielt 5.841 persönliche Stimmen, dahinter folgen Kjeld Stærk (721) und Daniel Staugaard (591).

Unter den beliebtesten Politikern ist auch Bo Kleis Christensen von den Neuen Bürgerlichen (598).

Sara Eskildsen

„Große Koalition, große Herausforderung“

Dass alle Parteien des Sonderburger Stadtrats in einer Koalition zusammenfinden – diese Regierungskonstellation hat es bislang in der Kommune nicht gegeben. Über ein Regierungsprojekt ohne Opposition – eine Wahlanalyse.

Von Sara Eskildsen

SONDERBURG/SØNDERBORG

Es war eine ausgemachte Überraschung und eine nie da gewesene Regierungskonstellation, die am Mittwochmorgen um 5.24 Uhr in der Sønderskov-Skole präsentiert wurde: Der Stadtrat der Kommune Sonderburg soll in den kommenden Jahren aus einer breiten Koalition bestehen. Breit im Sinne von: Alle Parteien sind an Bord. Aus einer Regierung, bestehend aus Sozialdemokraten, Venstre, Schleswigscher Partei, Neuen Bürgerlichen, Dänischer Volkspartei und Einheitsliste.

Darauf haben sich die sechs Parteien geeinigt. Die Konservativen wären ebenfalls willkommen gewesen, falls ihnen durch die Feinzählung noch ein Mandat zugekommen wäre. Breiter geht es nicht – diese Koalition ist so breit, dass es überhaupt keine Opposition mehr gibt.

Ein Problem für die Demokratie? Sind grobe Uneinigkeiten bereits vorgeplant? Nein, sagen alle Beteiligten. Die Ver-

handlungen seien ohne Frage eine Herausforderung, aber eine breite Zusammenarbeit sei alle Mühe wert.

SP mit drei Mandaten

Stephan Kleinschmidt hat mit den drei Mandaten für die Schleswigsche Partei das Koalitionsergebnis maßgeblich mitentschieden. Nachdem zunächst das Angebot auf dem Tisch lag, mit Sozialdemokraten und Einheitsliste eine 18-köpfige Mehrheit im 31 Mandate umfassenden Stadtrat zu stellen, suchte die SP eine breitere Lösung. Doch im Wahlverbund mit Venstre wäre die SP abhängig gewesen vom Wohl und Wollen der Dänischen Volkspartei und der Neuen Bürgerlichen.

Ein Szenario, das die SP von Anfang an kategorisch ausgeschlossen hatte. So wurde aus einer angestrebten breiten Koalition am Ende die breiteste aller möglichen.

Gewinner Lauritzen

Gewinner der Wahl ist Bür-

A	Socialdemokratiet >	43,4 %	1,9 ↑
V	Venstre >	30,2 %	9,5 ↑
S	Slesvigsk Parti >	8,0 %	5,3 ↓
D	Nye Borgerlige >	5,0 %	3,7 ↑
O	Dansk Folkeparti >	4,1 %	6,1 ↓
C	Konservative >	2,6 %	0,6 ↑
Ø	Enhedslisten >	2,1 %	0,3 ↑
F	SF >	2,0 %	0,1 ↓
B	Radikale Venstre >	1,0 %	0,3 ↑
L	Fælleslisten >	0,8 %	2,5 ↓
I	Liberal Alliance >	0,3 %	1,2 ↓
Æ	Frihedslisten >	0,3 %	0,3 ↑

Das Ergebnis der Kommunalwahl in Sonderburg
QUELLE: KMD/DR/RITZAU

germeister Erik Lauritzen, der sein Amt verteidigen konnte und in seine dritte Wahlperiode als Bürgermeister geht. Die SP stellt den Vize-Bürgermeister und kann mit Kirsten Bachmann und Christel Leiendecker zwei starke Stadtratspolitikerinnen behalten, die sich vor allem in sozialen und gesundheitspolitischen Themen mit der Materie bestens auskennen.

Verlust für die SP

Dass der amtierende Gewerbeausschussvorsitzende Gerhard Bertelsen seinen Sitz im Stadtrat verloren hat, ist aber ein schmerzhafter Verlust für die SP – und die lokale und regionale Wirtschaft.

Mit 3.239 Stimmen und drei Mandaten hat die SP im Vergleich zu 2017 5,3 Prozentpunkte an Stimmen verloren. Insgesamt ging das Wahlergebnis der SP in Sonderburg um 2.554 Stimmen zurück. Wählergunst, die größtenteils zu Venstre abgewandert sein dürfte.

In der breiten Koalition kann und muss sich die SP als Brückenbauer unter Beweis stellen. Mit starken Politikerinnen als Ausschussvorsitzende und einem Vize-Bürgermeister Stephan Kleinschmidt.

Schleswigsche Partei: Rückgang in allen Wahlkreisen

SONDERBURG/SØNDERBORG

Alle Wahllokale der Kommune Sonderburg haben ihre Ergebnisse übermittelt. Die Schleswigsche Partei musste in allen Wahlbezirken Verluste verzeichnen. Die Schleswigsche Partei holte 8 Prozent der Wählerstimmen, die Sozialdemokraten 43,4 Prozent, bei je 3.232 und 17.501 Stimmen.

Die Partei Venstre (+8,5 Prozentpunkte) mit Bürgermeisterkandidatin Ellen Trane Nørby und die Neuen Bürgerlichen (+5,2) haben in der Kommune Sonderburg zugelegt. Venstre holt 30,2 Prozent der Wählerstimmen,

die Neuen Bürgerlichen 5 Prozent.

Die Dänische Volkspartei ist in der Wählergunst abgerutscht und landet bei 4,1 Prozent (-6,1).

Im Wahlbezirk Düppel (Dybbøl) hat die SP 8 Prozentpunkte verloren. In Kekenis (Kegnæs) gab es zwölf Stimmen weniger (-3,5 Prozentpunkte), in Quars (Kværs) minus 28 Stimmen (-5,1), und in Broacker (Broager) gab es 100 Stimmen weniger als 2017 (-2,8 Prozentpunkte).

Im Wahlbezirk Südsals (Sydals) hat die SP 4,5 Prozentpunkte verloren.

Überall fehlen SP-Stimmen

In Ulderup (Ullerup) verlor die SP 4,7 Prozentpunkte, in Wester-Satrup (Vester-Sottrup) war das Ergebnis minus 2,9 Prozent. In Hagenberg hat die SP 5,9 Prozentpunkte abgegeben, in Norburg (Nordborg) 4,2 und in Eken 3,8 Prozentpunkte.

Im Sonderburger Wahlbezirk Sønderskov Hallen hat die SP 5,9 Prozentpunkte verloren, in Hörup (Hørup) war das Ergebnis minus 6,5 und in Augustenburg (Augustenborg) minus 1,5 Prozent.

In Gravenstein hat die SP 6,2 Prozentpunkte verloren.

Ergebnisse der anderen Parteien

Im Wahlkreis Sonderburg Kongevej konnte die Partei Venstre um 11,8 Prozentpunkte zulegen. Die Sozialdemokraten gewannen dort 3,9 Prozentpunkte hinzu, die Schleswigsche Partei (SP) verlor dort 352 Stimmen und ging um 7,6 Prozentpunkte zurück.

Die Sozialdemokraten haben in der Kommune Sonderburg insgesamt 43,4 Prozent der Stimmen erhalten, Venstre 30,2, die Schleswigsche Partei 8 Prozent, Neue Bürgerliche 5 Prozent und Dänische Volkspartei 4,1. Die Konservativen holen 2,6 Prozent, Sozialistische Volkspartei und Einheitsliste stehen jeweils bei 2 Prozent.

Sara Eskildsen



NACHRUF

Eine Stimme, die vertraut war, schweigt.

Ein Mensch, der uns lieb war, ging.

Was bleibt, sind Liebe, Dank und Erinnerung.

Ursula Rasmussen

Wir danken Ulla für ihre langjährige Mitarbeit im Vorstand des Sozialdienstes Sonderburg als Kassiererin.

Wir halten ihr Andenken in Ehren.

IAoV.
Hannelore Holm

Frauenbund für die Stadt Sonderburg und Umgebung

Aufgrund der unsicheren Coronapandemie Situation haben wir schweren Herzens beschlossen

die Adventsfeier im Gemeindehaus auch dieses Jahr abzusagen.

Wir danken unseren Sponsoren und hoffen, dass wir die Feier im kommenden Jahr durchführen können.

Wir wünschen euch allen eine gesegnete Weihnacht, ein gutes Neues Jahr und vor allem gute Gesundheit.

Der Vorstand



Sonderburg

Dänen und Deutsche gedenken gemeinsam

BDN-Generalsekretär Uwe Jessen läutete am Gefallenendenkmal neben der Marienkirche in Sonderburg eine neue Ära ein.

Von Ilse Marie Jacobsen

SONDERBURG/SØNDERBORG

Für den Generalsekretär des Bundes Deutscher Nord-schleswiger (BDN), Uwe Jessen, ist Donnerstag, 11. November, ein ganz besonderes Datum. An dem Tag feierte er seinen 50. Geburtstag. Und um 11 Uhr war er der Erste der deutschen Minderheit, der am hohen Gefallenendenkmal neben der Marienkirche bei der jährlichen offiziellen Feier eine Rede hielt und anschließend einen Kranz niederlegte. Es war mittlerweile die 103. Feier, bei der im Zuge des Waffenstillstandes im Ersten Weltkrieg der einst 199 gefallenen Männer aus Sonderburg gedacht wird.

„Zum ersten Mal ist es eine dänisch-deutsche Gedenkstunde“, wie der Veranstalter, der Spezialist der dänischen Heeresheimwehr, Jens Peter Rasmussen, bei seinem Willkommensgruß erklärte.

Rasmussen ließ anschließend den blutigen vierjährigen Krieg Revue passieren. In einem Wald neben der französischen Stadt Compiegne wurde der von deutscher Seite beantragte Waffenstillstand in einem Eisenbahnwagen unterzeichnet. Dieser trat am 11. November um 11 Uhr in Kraft.

BDN-Generalsekretär Uwe Jessen wurde anschließend das Wort erteilt. Er begann seine Rede auf Deutsch: „Vielen Dank, dass wir heute die Möglichkeit haben, ein paar Worte zu sagen. Ich spreche nun Deutsch, weil es zu meiner Identität gehört“, stellte er fest, und sprach anschließend auf Dänisch weiter. Er dachte zurück an 1914, als die jungen Männer in Nord-schleswig eingezogen wurden. „Es gab Opfer in jedem Dorf. Ein Krieg ist Tod, Verwüstung und Sorge“, stellte er fest.

Er hieß eine gemeinsame Feier am Gedenkstein neben der Marienkirche willkommen. Dass die dänische und die deutsche Seite sich versöhnt haben, dafür war auch die Einweihung des Deutschen Museums Nord-schleswig ein gutes Beispiel. Dort hatten die dänische Königin Margrethe II. und Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier am 13. Juni gemeinsam einen Baum gepflanzt.

Uwe Jessen legte anschließend einen großen grünen Kranz mit einer gelben und einer blauen Schärpe am Denkmal nieder.

Major Tobias Tesch legte für den Heimwehrdistrikt



Uwe Jessen bei seiner Rede vor dem hohen Denkmal neben der Marienkirche.

FOTOS: KARIN RIGGELSEN



Uwe Jessen legte einen großen Kranz mit gelber und blauer Schärpe nieder.

Südjütland und Nordschleswig und Sonderburgs Bürgermeister Erik Lauritzen im Namen der Kommune einen Kranz nieder.

Nach der regnerischen Feier hatten die Pastoren Hauke

Wattenberg und sein dänischer Kollege Mads Jakob Jakobsen in der Marienkirche gemeinsam ein Dankgebet für den Frieden gesprochen.

Von der deutschen Minderheit waren neben dem BDN-



Die Pastoren Hauke Wattenberg (r.) und sein dänischer Kollege Mads Jakob Jakobsen beim Dankesgebet in der Marienkirche.

Generalsekretär Uwe Jessen unter anderem auch der BDN-Ortsvorsitzende Jörn Petersen und Doris Ravn vom Sozialdienst Sonderburg bei der Feier dabei.

Am Sonntag, 14. November,

hatte die deutsche Gemeinde nach dem traditionellen Gottesdienst am Volkstrauertag ein weiteres Gesteck auf den Flüchtlingsgräbern auf dem Friedhof der Christianskirche niedergelegt.

Frauenbund sagt Adventsfeier ab

SONDERBURG/SØNDERBORG

„Am Ende waren wir uns einig: Das ist das Risiko nicht wert.“ Renate Weber-Ehlers ist Vorsitzende des Frauenbundes der Stadt Sonderburg und Umgebung und hat mit dem Vorstand eine Entscheidung getroffen: Auch in diesem Jahr muss die Adventsfeier im Mariaheim abgesagt werden.

Eigentlich war das gemütliche Beisammensein für kommenden Sonntagabend, 27. November, am Nachmittag geplant, mit Kaffeetafel und Tombola. „Aber wegen der unsicheren Corona-Lage haben wir beschlossen, die Feier abzusagen. Auch wenn wir das natürlich schade finden, aber Sicherheit geht vor“, so die Vorsitzende.

Die hausinterne Feier für die Bewohnerinnen und Bewohner des Mariaheims ist bislang aber noch nicht abgesagt. „Das ist ja ein viel kleinerer Kreis von Personen, die ohnehin zusammen in einem Haus wohnen und sich treffen, das ist etwas anderes als eine große Feier mit Gästen und Freunden des Frauenbundes“, sagt Renate Weber-Ehlers. Auch die Montagstreffs finden bis auf Weiteres statt.

Sara Eskildsen

Dieter Jessen in den Seniorenrat gewählt

Die Stimmen sind gezählt, und seit Donnerstagabend steht fest: SP-Stadtratsmitglied Dieter Jessen hat den Sprung in den Sonderburger Seniorenrat geschafft.

SONDERBURG/SØNDERBORG

Die Kommune Sonderburg hat am Donnerstagabend das Ergebnis der Seniorenratswahl bekannt gegeben. Die neun Kandidatinnen und Kandidaten mit den meisten Stimmen haben den Sprung in das Beratungsorgan geschafft – und Dieter Jessen ist darunter.

Der bei Iller Strand lebende Stadtratspolitiker der Schleswigschen Partei erhielt 658 Stimmen und liegt somit an siebter Stelle der Top 9.

Die meisten Stimmen erhielt Kirsten Bielefeldt mit 1.733, gefolgt von Tommy Andersen (1.356), Orla Skovlund Hansen (1.083), Thorkild Jacobsen (905), Bruno Clausen (804) und Birgit Nebel (728). Auf den Plätzen acht und neun liegen Marianne Raarup Nielsen (583) und Kaj Ove Larsen (472).

„Das ist wirklich fantastisch“

„Das ist ja wirklich fantastisch“, so Dieter Jessens erste Reaktion. „Ich bin stolz und dankbar, dass mir so viele ihre Stimme gegeben, und sie mir dadurch ihr Vertrauen geschenkt haben“, so der 67-Jährige. „Das ist doch wirklich schön.“

Jessen wird Ende des Jah-

res aus dem Stadtrat ausscheiden – und kann sich nun auf seine neue Herausforderung freuen. Der Seniorenrat ist eine Interessenvertretung für alle Seniorinnen und Senioren in der Kommune Sonderburg.

Alle Bürgerinnen und Bürger über 60 Jahre durften am 16. November ihre Stimme für eine der 22 Personen auf der Stimmliste abgeben. Der Seniorenrat arbeitet eng mit dem Stadtrat zusammen, damit die Bedürfnisse und Wünsche von älteren Menschen bestmöglich berücksichtigt werden.

Was willst du mit deinem neuen Amt verändern oder verbessern?

„Der Rat selbst kann ja nichts entscheiden oder bestimmen, es ist ein beratendes Organ. Doch wenn die Kommune oder die Ausschüsse etwas beschließen wollen, das die Älteren angeht, wird der Seniorenrat gefragt. Und ich denke, dass ich all meine Erfahrung aus meiner Stadtratsarbeit, aus dem Behindertenrat und dem Sozial- und Seniorenausschuss nutzen kann. Das werde ich mit in den Seniorenrat nehmen.“



Dieter Jessen ist derzeit Stadtratsmitglied der Schleswigschen Partei. Er wird sein Mandat Ende des Jahres abgeben, wenn das neu gewählte Kommunalparlament antritt.

SARA ESKILDSEN

Welche Themen liegen dir für deine Arbeit im Seniorenrat besonders am Herzen?

„Die Würde im Alter ist mir sehr wichtig. Älteren sollte nicht die Entscheidungsmöglichkeit genommen werden. Dass man so lange wie nur irgend möglich mit einbezogen wird und eigenständig leben kann, das ist mir wichtig. Ein Thema ist auch der Umgang mit der Wohlfahrtstechnologie. Die Einführung muss sehr genau überlegt sein. Sie darf nicht nur zum Einsatz

kommen, um Geld zu sparen. Denn nicht alle Alten können damit umgehen. Dennoch ist die Nutzung von Wohlfahrtstechnologie sehr wichtig, eben auch vor dem Hintergrund, dass es immer schwerer wird, Personal in der Altenpflege zu finden. Aber es muss durchdacht sein.“

Auch die Begehrbarkeit von Wegen und Straßen sowie die Zugänglichkeit öffentlicher Anlagen sind Themen, die Dieter Jessen wichtig sind. Zudem will er sich dafür

einsetzen, dass es mehr Veranstaltungen für Ältere gibt. „Besonders mit Hinblick auf die Menschen, die einsam sind. Denn wer einsam ist, dem geht es nicht gut, und das kann sich auf die Gesundheit auswirken.“

Es gibt also viel zu tun für Dieter Jessen und seine acht neuen Ratskolleginnen und -kollegen. Der neu bestimmte Seniorenrat nimmt seine Arbeit am 1. Januar 2022 auf. Die Mitglieder sind für eine vierjährige Periode gewählt. Sara Eskildsen

Sozialdienst

Kreativ gegen den November-Blues

Beim Wochenende mit Stricken und Filzen im Haus Quickborn herrschte eine entspannte Atmosphäre. In zwei kreativen Gruppen gab es auch Zeit für gemütliche Unterhaltung. Im Oktober 2022 folgt ein weiteres Kreativangebot.

Von Volker Heesch

KOLLUND Auf großes Interesse ist der Sozialdienst Nordschleswig mit seinem Angebot eines Kreativwochenendes auch als Maßnahme gegen den Novemberblues gestoßen. Ein Teilnehmer und zahlreiche Teilnehmerinnen aller Altersstufen kamen zum Kreativ-Wochenende mit einer Strick- und einer Filzgruppe ins Veranstaltungszentrum des Verbandes der deutschen Minderheit in Dänemark, ins Haus Quickborn in Kollund an der Flensburger Förde.

Doch bevor die Stricknadeln in Aktion treten konnten und die Merinowolle zum Filzen eingeseift wurde, gab es zum Auftakt der Veranstaltung erst einmal ein gemein-

sames Kaffeetrinken. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde wurden die Teilnehmer mit dem Tagesablauf bekannt gemacht. Und der war festgelegt durch die Mahlzeiten: Essen im Dreistundentakt. Abnehmen war angesichts der bekannt guten Küche im Haus Quickborn eher Fehlannonce.

Kursleiterin Nicole Rode hatte für ihre Filzgruppe eine Werkstatt im Keller eingerichtet. Merinowolle wurde mit Wasser und Olivenölseife bearbeitet und gewalkt, und schon konnten aus dem Filz die schönsten Dinge hergestellt werden. Ein Beispiel waren Weihnachtswichtel. Es wurde mit so großer Begeisterung gefilzt, dass manchmal sogar die Essenszeiten vergessen wurden.



Viel Freude gab es in der Filzgruppe während des Kreativwochenendes des Sozialdienstes Nordschleswig im Haus Quickborn in Kollund. Die Strickgruppe war parallel im Einsatz.

Die von Ilse Christensen geleitete Strickgruppe hatte im Kaminzimmer des Hauses Quickborn ihre Utensilien ausgebreitet. Auch hier wurde eifrig gearbeitet. Manchmal schien es so, als glühten die Stricknadeln.

Das Stricken und Filzen gilt als ein wunderbarer Zeit-

vertreib. Doch während des Kreativwochenendes in der landschaftlich reizvollen Umgebung des Sozialdienst-Veranstaltungshauses wurden auch Ergebnisse erzielt, die sich als kunsthandwerkliche Werke sehen lassen konnten. Aber am wichtigsten und schönsten war für alle Beteiligten auch das ge-

mütliche Beisammensein. Man ließ die Seele baumeln und konnte ausgiebig miteinander schnacken.

Viele hatten das Gefühl, dass die Zeit viel zu schnell vorbeiging und fragten sich: Wer hat an an der Uhr gedreht? Aber allen, die ein klein wenig wehmütig vom Haus Quickborn

Abschied nahmen, und allen, die Lust an kreativem Schaffen haben, wird bereits mitgeteilt: Im Jahre 2022 wird es ein neues kreatives Wochenende an der Flensburger Förde geben. Der Termin steht bereits fest, vom 28. bis zum 30. Oktober wird dort erneut gestrickt und gefilzt.

Geschäftsstelle Sozialdienst Nordschleswig, Haus Nordschleswig,
Vestergade 30, Apenrade, Tel. 74 62 18 59,
Abteilungsleiter Hans H. Grundt, grundt@sozialdienst.dk.
Facebook: Sozialdienst Nordschleswig.

Sachbearbeiterin für den Seniorenausschuss:
Sylvia Witte, witte@sozialdienst.dk.

Sachbearbeiterin für den Ausschuss für Familie und Jugend:
Irene Feddersen, E-Mail: feddersen@sozialdienst.dk

Individuelle Beratung und Betreuung für Familien, Jugendliche und Senioren.
Die Familienberatung des Sozialdienstes Nordschleswig ist für Mitglieder der angeschlossenen Vereine und des Verbandes. Sie ist ein Angebot für Mitglieder und potenzielle Mitglieder auf Hilfe zur Selbsthilfe durch individuelle Beratung und Betreuung.

Kommune Hadersleben, ehemalige Kommune Rothenkrug, ehemalige Kommune Christiansfeld und Apenrade:
Familienberaterin Jette Janet Lizet Nielsen,
Tel. 22 24 88 07, jn@sozialdienst.dk,
Kontaktperson für Haderslebener Frauenverein, Schulverein Sommerstedt, Donnerstagsclub Rothenkrug, Mittwochstreff Apenrade und Besuchs-freund.

Kommune Apenrade:
Familienberaterin Tina Bruhn Hansen, Tel. 22 24 88 01, tbh@sozialdienst.dk, Kontaktperson für Seniorenkreis Bau

Bereich der ehemaligen Kommune Tingleff (Tinglev), Rapstedt (Ravsted) und Buhrkall (Burkal):
Familienberaterin Lena Meyhoff Hansen,
Tel. 22 24 88 04, lmh@sozialdienst.dk,
Kontaktperson für Sozialdienst Buhrkall, Sozialdienst Rapstedt (Ravsted)

Tingleff und Behrendorf (Bjerndrup):
Familienberaterin Karin Hansen,
Tel. 22 24 88 06, kho@sozialdienst.dk,
Kontaktperson für Sozialdienst Tingleff und Uk

Kommune Tondern: Tondern, Seth (Sæd), Abel (Abild), Jeising (Jejsing):
Familienberater Regin Hansen, Tel. 22 24 88 03, rh@sozialdienst.dk,
Kontaktperson für Sozialdienst Tondern, Sozialdienst Jeising, Seth, Abel

Kommune Tondern: Röm (Rømø), Scherrebek (Skærbæk), Bredebro, Toftlund, Aggerschau (Agerskov), Lügumkloster (Løgumkloster), Hoyer:
Familienberaterin Ilka Jankiewicz,
Tel. 22 24 88 09, ij@sozialdienst.dk,
Kontaktperson für Sozialdienst Hoyer, Sozialdienst Lügumkloster

Kommune Sonderburg (Sønderborg):
Familienberaterin Sabine Dehn Frerichs,
Tel. 22 24 88 08, sdf@sozialdienst.dk
Kontaktperson für Frauenbund Sonderburg, Sozialdienst Sonderburg, Sozialdienst Fördekreis

Haus Quickborn:
Mit seiner Lage direkt an der Flensburger Förde bietet das Konferenz- und Schulungszentrum des Sozialdienstes einen idealen Rahmen für Kurse, Konferenzen, Veranstaltungen, Zusammenkünfte und Freizeitaufenthalte für Jung und Alt. Das Haus unterstützt die Stärkung der Netzwerke innerhalb der Minderheit.

Fjordvejen 40, 6340 Krusau (Kruså),
Ansprechpersonen in der Geschäftsstelle:
Irene Feddersen, Tel. 74 62 18 59, mail@sozialdienst.dk
und Abteilungsleiter Hans H. Grundt.
Facebook: Haus Quickborn



Sport

SPORTREDAKTION

Sportredakteur
Jens Kragh Iversen
(jki)
Telefon 7332 3057

Henning Dau-Jensen
(hdj)
Telefon 7332 30 41

Skibbroen 4
6200 Apenrade
sport@nordschleswiger.dk

Mikael Uhre in
Nationalmann-
schaft berufen

HELSINGØR/APENRADE Der dänische Nationaltrainer Kasper Hjulmand hatte Mikael Uhre für das abschließende WM-Qualifikationsspiel gegen Schottland (0:2) in den Kader berufen. .

Der ehemalige Sønderjyske-Stürmer (27) ist bisher zweimal für die Liga-Auswahl aufgelaufen und hat ein Spiel für die dänische U21 absolviert.

Für Sønderjyske hat Uhre in 86 Superliga-Einsätzen 11 Tore erzielt. Im Sommer 2018 wechselte für eine Ablösesumme von rund fünf Millionen Kronen zu Brøndby IF und gewann in der Saison 2020/2021 die dänische Meisterschaft mit dem Hauptstadtclub.

Henning Dau-Jensen

Pure Freude
bei Martin
Eskildsen

WOYENS/VOJENS „Ich habe gar nicht gesehen, dass der Puck ins Tor gegangen ist, ich habe nur den Jubel der Mannschaftskameraden gehört und habe mich einfach nur gefreut“, sagt Martin Eskildsen nach dem dänischen 5:1-Sieg im Länderspiel gegen Lettland in der Woyenser Frøs Arena.

Der Sønderjyske-Stürmer hatte nach einem Schuss von der blauen Linie vor dem gegnerischen Gehäuse die Hartgummscheibe ins Netz gelenkt und für das 3:0 gesorgt, und das in seinem ersten Eishockey-Länderspiel.

„Es ist kein Geheimnis, dass ich vor dem Spiel nervös war, aber als die Partie erst lief, war es ein Spiel wie jedes andere auch, nur in einem höheren Tempo“, meint der 25-Jährige.

Das Woyenser Eigengewächs war einer von neun Debütanten in der Auswahl von Heinz Ehlers, der ohne zahlreiche seiner Auslands-Profis auskommen musste. Wenn die Legionäre erst zurückkehren, wird es schwer, sich in der Nationalmannschaft festzubeißen.

„Wir werden sehen, was die Zukunft bringt, aber hoffen kann man selbstverständlich immer“, so der Sønderjyske-Stürmer, der hofft, im Februar bei den Olympischen Spielen mit dabei zu sein. J. K. Iversen



Jan Pytlicks Abschied war erst für das Ende der Saison geplant.

KARIN RIGGELSEN

Sønderjyske beendet die
Zusammenarbeit mit Jan Pytlick

Am Tag nach der 24:28-Niederlage gegen Nordsjælland hat sich Sønderjyske von Cheftrainer Jan Pytlick getrennt. Klavs Bruun Jørgensen übernimmt ab sofort.

Von Henning Dau-Jensen

SONDERBURG/SØNDERBORG Die Ligahandballer von Sønderjyske haben sich mit sofortiger Wirkung von ihrem Trainer Jan Pytlick getrennt. Dies schreibt der Verein auf seiner Webseite. Sein designierter Nachfolger Klavs Bruun Jørgensen übernimmt ab sofort das Training.

„Jan Pytlick war ein guter Mann für Sønderjyske, und er hatte großen Anteil daran, dass wir in der vergangenen Saison einen tollen fünften Platz erreicht haben. Leider ist es nicht gelungen, diese gute Entwicklung in dieser Saison fortzusetzen, in der wir ein Stück entfernt waren von dem Niveau, auf dem sich Sønderjyske befinden muss. Es gab einige gute Ergebnisse, aber auch viel zu viele Enttäuschungen. Wir haben gegen Mannschaften

Punkte verloren, gegen die wir einen Sieg erwartet hätten“, heißt es von Sportchef Simon Hajdu Lindhardt.

Sønderjyske hat nach zwölf Spieltagen neun Punkte geholt und steht auf dem 10. Platz der Tabelle. Erfolge gegen Aalborg, Skjern und TTH stehen Niederlagen unter anderem gegen Skive und Nordsjælland gegenüber.

„Vor der Winterpause warten einige entscheidende Spiele auf uns, die den Rest unserer Saison definieren werden. Der Vorstand und ich haben das Gefühl, dass jetzt eine Veränderung geschehen muss, damit wir so stark wie möglich in diese wichtige Phase eintreten können. Klavs Bruun Jørgensen kann nicht zaubern, aber er wird eine neue Energie reinbringen und mit neuen Ideen kommen. Wir hoffen und glauben, dass uns das in

unserer Situation weiterhelfen wird“, sagt Simon Hajdu Lindhardt. „Wir danken Jan Pytlick für seinen Einsatz bei Sønderjyske und wünschen ihm alles Gute.“

Somit endet eine der größten Trainerkarrieren im dänischen Handball vorzeitig. Jan Pytlick hatte Anfang Oktober erklärt, dass er im Sommer 2022 den Verein verlassen möchte – ein Jahr vor Ablauf seines Vertrages. Die Entscheidung des Klubs bedauert er.

„Ich bin traurig, dass ich es nicht fertigmachen konnte. Ich hätte es natürlich gerne auf eine andere Art und Weise beendet. Ich habe 31 Jahre mit Handball verbracht. Am Anfang war es nur ein Hobby, dann hat es sich zu einem Hobby und einem Beruf entwickelt“, sagt Jan Pytlick. „Ich habe Respekt vor den hohen Ambitionen des Vereins und habe diese auch geteilt. Wir konnten die Erwartungen nicht erfüllen. Ich habe all meine Energie in das Projekt gesteckt, aber unsere

Resultate waren nicht konstant genug. Dafür muss ich als Cheftrainer die Verantwortung tragen. Viel mehr gibt es dazu nicht zu sagen.“

Als Pytlick im Oktober mit seinem Wunsch nach einer vorzeitigen Vertragsauflösung an den Verein herangetreten ist, war ihm das Risiko bewusst, dass sein Ende bereits vorher beschlossen werden könnte.

„Ich hatte im Hinterkopf, dass dies geschehen könnte, wenn die Ergebnisse nicht gut für uns laufen. Dass Klavs Bruun Jørgensen hinter den Kulissen bereitsteht, hat die Wahrscheinlichkeit noch erhöht. Aus Respekt vor dem Klub habe ich nicht bis Januar gewartet, da in der Zeit viele Entscheidungen bezüglich der Spieler und Trainer getroffen werden“, so Pytlick.

Auch im unrühmlichen Ende seiner Trainer-Karriere sieht der 54-Jährige etwas Positives.

„Man kann viel lernen, wenn man am Boden lag, den

Staub abwischt und weiterzieht. Es können nicht immer nur Medaillen um den Hals hängen. Natürlich ist es keine schöne Situation, in der ich mich heute befinde, aber ich bin damit abgeklärt und nehme vieles mit für mein Leben“, sagt Jan Pytlick. „Ich habe alles in meiner Macht Stehende getan, um mit Sønderjyske erfolgreich zu sein. Am Ende hat es nicht geklappt, und dann müssen andere übernehmen.“

Jan Pytlick war von 1998 bis 2006 sowie von 2007 bis 2014 Trainer der Handball-Nationalmannschaft der Frauen und feierte mit der dänischen Auswahl zwei Olympiasiege (2000 und 2004), holte den Europameister-Titel 2002, die Vize-Europameisterschaft 1998 und 2004 sowie den dritten Platz bei der Weltmeisterschaft 2013.

Darüber hinaus war er als Berater für Vardar Skopje tätig, trainierte GOG gleich dreimal sowie Team Esbjerg und Odense Håndbold.

Sønderjyske-Legende Favorit auf das Traineramt

Der neue Sportdirektor ist offiziell noch gar nicht im Amt, dennoch geht die Suche nach einem dauerhaften Nachfolger von Cheftrainer Michael Boris in die entscheidende Phase.

HADERSLEBEN/HADERSLEV Das „alte Sønderjyske“ hatte im ersten Jahr unter Eigentümer Robert Platek beim abstiegsbedrohten Fußball-Superligisten einen schweren Stand, nicht zuletzt in Personalfragen. Das könnte sich aber bald ein wenig ändern.

Die Gespräche zwischen Sønderjyske und Silber-Trainer Jakob Michelsen scheinen weiterhin nicht gefruchtet zu haben, mittlerweile ist eine andere Sønderjyske-Legende der Favorit auf

den vakanten Trainerposten beim dänischen Pokalsieger von 2020.

Der neue Sportdirektor, Esben Hansen, hat nach Informationen des „Nordschleswigers“ die Fühler nach Henrik Hansen ausgestreckt, der derzeit noch als Assistenztrainer beim Liga-Rivalen OB unter Vertrag steht.

„Ich habe nichts Neues und Konkretes zu berichten. Wir suchen weiterhin“, schreibt Esben Hansen auf Anfrage in einer SMS.



Henrik Hansen ist seit Sommer 2018 Assistenztrainer bei OB. FRANK CILIUS/RITZAU SCANPIX

Esben Hansen und Henrik Hansen waren zwischen 2008 und 2010 Mannschaftskameraden bei OB.

Henrik Hansen war im Ja-

nuar 2005 in den Anfangsjahren von Sønderjyske nach Hadersleben gekommen und entwickelte sich schnell zu einem Leistungsträger, blieb

aber zunächst nur für zwei Jahre, bevor er über AC Horsens zu OB ging, wo er zweimal Vizemeister wurde. Im August 2010 kehrte er zu Sønderjyske zurück, übernahm dort die Kapitänsbinde und beendete dort auch im Sommer 2015 seine Karriere, um erst als A+-Trainer und später als Assistenztrainer weiterzumachen.

Der Kulturträger war im November 2017 als Sønderjyske-Legende mit einem eigenen Trikot geehrt worden.

Im Sommer 2018 wechselte er zum Liga-Rivalen OB, wo er im April seinen Vertrag als Assistenztrainer bis Mitte 2024 verlängerte. Jens Kragh Iversen

Tondern: Internationales Erlebniscenter

Die charakteristische Architektur des 350 Millionen-Kronen-Projekts ist inspiriert von den Zeppelin- und den Luftschiffhallen. Die „Landung“ der Attraktion ist für 2028 vorgesehen.

Von Monika Thomsen

TONDER/TØNDER Wie das angestrebte, hochkarätige Erlebnis- und Vermittlungscenter im Soldaterskoven im Norden Tonderns aussehen soll, davon konnten sich am Sonntag Interessierte bei der Präsentation der Pläne im historischen Flugzeughangar ein aufschlussreiches Bild machen.

Mit Ausgangspunkt von dem 1914 von der deutschen kaiserlichen Marine errichteten Stützpunkt wurden unter anderem Aufklärungsflüge über die Nordsee und England unternommen.

Der Luftschiffhafen in der damals noch zum Deutschen Reich gehörenden Stadt Tondern war mit rund 500 deutschen Soldaten bemannt.

Bis 1918 starteten und landeten die mit Wasserstoff gefüllten Luftschiffe, die den höchsten technologischen Anforderungen entsprachen, dort. Es gab Platz für vier Zeppeliner auf einer Länge von nahezu 200 Metern.

Von den drei riesigen Luftschiffhallen Toni, Toska und Tobias sind noch die Fundamente erhalten. Sie überstanden zwar den Angriff von britischen Flugzeugen im Sommer 1918, wurden aber nach der Abtretung Nordschleswigs an Dänemark abgebrochen.

Vor einigen Jahren drohte sogar dem angeschlagenen, historischen Flugzeughangar

ein Abriss. Durch Mittel im staatlichen Finanzhaushalt für 2018 wurde das Gebäude jedoch fit für die Zukunft gemacht.

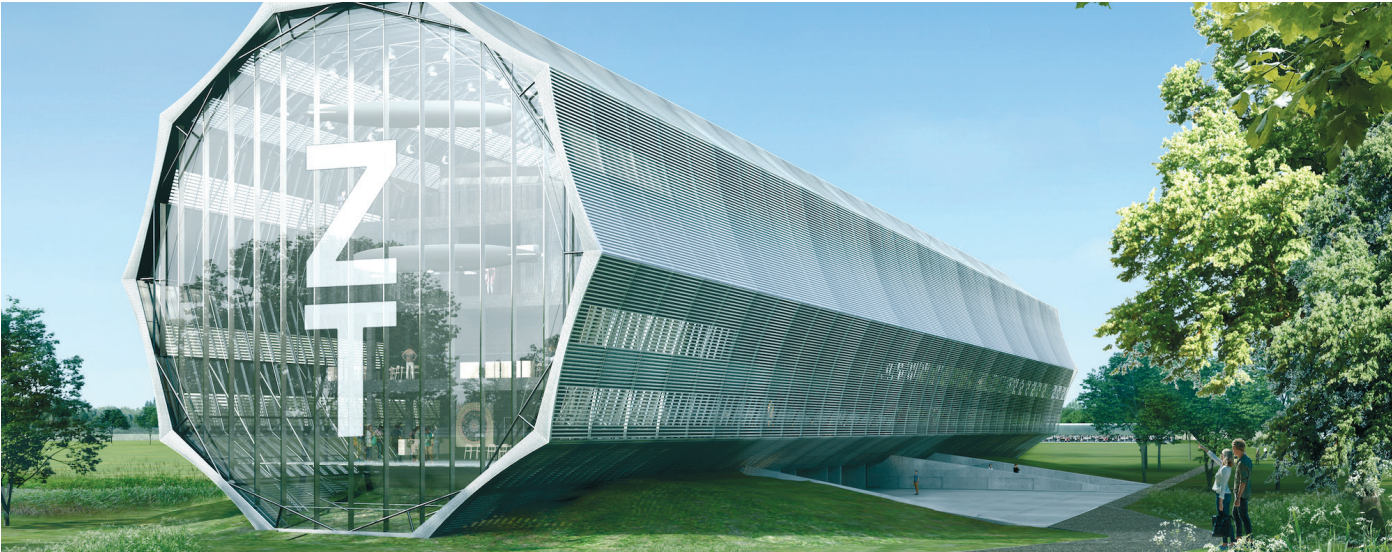
Die Geschichte des einstigen Luftschiffstützpunktes wird Dreh- und Angelpunkt des Vorhabens zum Kostenpunkt von 350 Millionen Kronen.

„Zeppelin Tønder ist eine ambitionierte Investition von internationalem Format“, lautete die Botschaft vom Vorsitzenden des politischen Lenkungsausschusses des Projektes Zeppelin Tønder, Stadtratspolitiker Jørgen Popp Petersen (Schleswigsche Partei).

Er stellte mit weiteren zentralen Personen des Projektes im Flugzeughangar das Konzept für das angestrebte Erlebnis- und Vermittlungscenter vor.

„Die Attraktion Zeppelin Tønder nimmt eine einzigartige welthistorische Position ein. Das ist die Geschichte und die Erfahrung des ersten ‚Pearl Harbor‘ mit den großen Dimensionen der gigantischen Zeppeline. Hier gab es Nordeuropas größtes Gebäude und im Bereich der Flug- und Kriegstechnologie eine führende technologische Entwicklung hin zum grünen Transport“, so Popp Petersen.

„Es ist auch die Geschichte von mehr als 100 Jahren friedlicher Koexistenz zwischen Grenzen und Nationen. Das



So wird das neue Erlebnis- und Vermittlungscenter aussehen, das den Zeppelin- und den Hangars nachempfunden ist. THØGERSEN & STOUBY ARKITEKTER

Center wird die Fähigkeit, den Willen und den Drang der Menschen, die Grenzen für das Mögliche zu versetzen, vermitteln“, sagte Jørgen Popp Petersen.

Das 5.000 Quadratmeter große Gebäude im Umfeld des Flugzeughangars ist vom Unternehmen Thøgersen & Stouby arkitekter (aus dem Konsortium Walk Agency und Baaring Stories) entworfen worden.

„In der Architektur versuchen wir etwas des verlorengegangenen Erlebnisses der historischen Hallen und der fliegenden Wunder neu zu erstellen, in dem wir auf Referenzen der Zeppeline und der Hangars zurückgreifen, ohne sie zu kopieren. Die Kombination der leichten Zeppeline mit den erdverbundenen Hangars nennen wir Zeppe-gar. Sie assoziieren die Zeppeline und die beeindruckenden Gebäude, die sie beherbergten“, erläuterte Jens-Erik Thøgersen, Direk-

tor des zuständigen Architekturbüros.

Das zehneckige Giebelfenster des Besucherzentrums soll den Blick auf die ursprüngliche Landebahn der deutschen Flugzeuge freigeben.

Im Inneren wird die Konstruktion zweigeteilt. Die eine Hälfte wird in voller Höhe als Ausstellungsraum genutzt, wo Flugzeuge und eine Zeppelin-Gondel frei herabhängen.

Am anderen Ende gibt es vier Ausstellungsdecks mit verschiedenen Ausstellungsformen. Zwei von ihnen funktionieren als „Black Boxes“, wo die Besuchenden sich mit filmischen Effekten in die vielen Geschichten des Stützpunktes entführen lassen können.

Das oberste Deck verwandelt sich in ein Barackendorf, und ganz unten gibt es ein Restaurant.

Die Zeitungsstiftung Jyllands-Postens Fond fördert das Projekt mit einer Million Kronen für die Ausarbeitung

des Konzeptes und eines Geschäftsplans. Die Stiftung bringt sich auch als strategischer Partner ein. Eine entsprechende Rolle hat die Stiftung zuletzt beim Bau des Kunstmuseums Aros in Aarhus eingenommen.

Es wird mit örtlichen, nationalen und internationalen Akteuren zusammengearbeitet. An der Spitze der Bemühungen steht seit August 2019 Projektkoordinator Jacob Funder.

Es wird mit einer jährlichen Besucherzahl von 300.000 Gästen operiert. Der sozioökonomische Effekt des Zentrums durch den Tourismus wird auf 115 bis 140 Millionen Kronen veranschlagt.

Der Kommunalrat hat im Zuge der Haushaltsverhandlungen beschlossen, in die Umsetzung des Leuchtturmprojekts 75 bis 100 Millionen Kronen zu investieren.

„Das Projekt hat ein Volumen von 350 Millionen Kronen. Unter anderem mit der Expertise der Jyllands-Pos-

ten-Stiftung im Rücken ist es realistisch, dass wir Stiftungsmittel in dieser Größenordnung erhalten können. Das lässt sich aber nicht an einem Wochenende machen, sondern erfordert harte Arbeit und eine langfristige Strategie. Das ist uns bewusst“, so Popp Petersen.

Die Menschen müssen sich noch einige Jahre gedulden, bevor sie im früheren militärischen Sperrgebiet in dem spannenden Erlebnis- und Vermittlungscenter anhand von moderner Technik eine Zeitreise antreten können. Die Einweihung ist für 2028 vorgesehen.

Als nächstes geht es daran, die erforderlichen finanziellen Mittel aufzuspüren.

Bei der Informationsveranstaltung wurde der neue Ausstellungspavillon eingeweiht, der einen Einblick in die ehrgeizigen Pläne vermittelt. Der Pavillon ist dem „großen Bruder“ im Kleinformat nachempfunden.

Danfoss im Schlepptau der Königin auf Staatsbesuch

Danfoss will Deutschland auf einen grünen Zweig bringen. Das Unternehmen war beim Staatsbesuch der Königin in Berlin dabei und traf sich dort mit Entscheidungsträgern aus Wirtschaft und Politik.

NORBURG/BERLIN Als die dänische Königin Margrethe Deutschland einen offiziellen Besuch abstattete, waren auch eine Reihe von dänischen Wirtschaftsunternehmen in ihrem Schlepptau dabei – darunter Danfoss aus dem nordschleswigschen Norburg (Nordborg). Denn durch die königliche Familie – auch Kronprinz Frederik begleitete seine Mutter nach Berlin – öffnen sich ganz neue Türen für die dänischen Wirtschaftsinteressen auf dem deutschen Markt.

„Danfoss ist in der Regel bei solchen offiziellen Staatsbesuchen der Königin mit dabei, denn allein durch ihre Anwesenheit eröffnen sich neue Möglichkeiten, da wir die Chance haben, uns mit deutschen Politikern und Wirtschaftsvertretern auf höchstem Niveau zu treffen“, erklärt Lars Tveen.

Er sitzt als Entwicklungsdirektor (President „Deve-

loping Regions“) im sechsköpfigen Führungsteam des dänischen Milliarden-Unternehmens.

Den großen Vorteil sieht Lars Tveen vor allem darin, dass Politiker und Beamte auf mehreren Ebenen am Staatsbesuch teilnehmen.

„Wir treffen hier viele verschiedene Entscheidungsträger, was für uns optimal ist, denn die Herausforderungen in der grünen Umstellung sind eine gemeinsame Aufgabe – global, national, in den Bundesländern und in den Gemeinden“, erklärt Tveen, der seit 2009 verschiedene Spitzenpositionen bei Danfoss innehat.

Bei der Konferenz geht es unter anderem um das Klima und Nachhaltigkeit und darum, mit welchen Lösungen die dänische Wirtschaft beitragen kann. Lars Tveen hatte bei einer Podiumsdiskussion eine zentrale Rolle.

„Dabei geht es uns zunächst

nicht darum, Komponenten zu verkaufen, sondern vor allem darum, dass man sich dessen bewusst wird, dass gemeinsam gehandelt werden muss. Es reicht nicht, vereinzelt hier und dort verschiedene Lösungen einzusetzen, da die Klimaprobleme ineinandergreifen“, so der Danfoss-Direktor.

Es geht dabei vor allem um die Reduktion von Treibhausgasen.

Intelligente Lösungen

„Alle können CO₂ reduzieren, aber uns geht es darum, dies intelligent und kostenoptimal zu machen, und gleichzeitig dafür zu sorgen, dass die Versorgungssicherheit gewährleistet ist. Heute denkt niemand darüber nach, dass Strom in der Steckdose ist, aber wenn wir die Energieversorgung umstellen, gibt es neue Herausforderungen. Wir stehen vor einer Energiekrise. Energieeffizienz ist die schnellste und günstigste Art und Weise, den CO₂-Ausstoß zu reduzieren, und gleichzeitig die Sicherheit zu bekommen, die wir heute in der Versorgung nicht haben“, sagt Lars Tveen.

Danfoss richtet seinen Fokus dabei auf drei Bereiche:

- 1. Energieeffizienz: Die kostengünstigste Energie ist die, die nicht genutzt wird. Danfoss und die Universität Aalborg haben in einer gemeinsamen Studie festgestellt, dass allein durch die Sanierung von Altbauten Milliarden eingespart werden können. 40 Prozent des CO₂-Ausstoßes kommen laut Tveen von Immobilien.
- 2. Wiederverwertung von Energie: Hier geht es darum, bereits produzierte Energie gegenseitig zu nutzen: Unternehmen, Supermärkte, Datenzentren und andere stoßen in ihrer „Produktion“ überschüssige Energie aus, die einfach in der Atmosphäre verpufft. Diese großen Mengen von Energie gilt es, wiederzuverwerten, indem man die überschüssige Energie mit anderen Bereichen koppelt.
- 3. Grüne Energie: Schließlich geht es um die Produktion von grüner und nachhaltiger Energie. Unter anderem soll die internationale Energie-Konferenz 2022 in Sonderburg konkrete Lösungen aufzeichnen – und wie diese

eingesetzt werden. Zu oft, so Lars Tveen, wird über Lösungen gesprochen, ohne aber zu handeln.

„Früher haben wir uns vor allem damit beschäftigt, Komponenten zu verkaufen. Heute geht es uns primär um die notwendigen strategischen Lösungen, denn in der ganzen Welt muss sich in kurzer Zeit vieles ändern. Wir müssen die Umstellung gemeinsam mit den Energieverantwortlichen in Bund, Land und den Städten lösen – und diese müssen sehr strukturiert damit arbeiten“, erklärt Lars Tveen. „Wir müssen dabei nicht auf neue Technologien oder Lösungen warten – denn es gibt sie schon. Es gibt den Begriff: Wenn die Welt wüsste, was die Welt weiß. Darin steckt viel Wahrheit – auch im Energiebereich.“

Vorzeigeprojekt

Wo liegt für Danfoss das Geschäft?

„Sonderburgs ProjectZero ist unser Vorzeigeprojekt, wie die grüne Umstellung bei Bürgern, Gemeinden und Unternehmen umgesetzt werden kann. Wenn wir Sonderburgs

Erfolge in Deutschland sichtbar machen können, dann entstehen auch Möglichkeiten für Danfoss. Aber zunächst ist es wichtig, dass Deutschland die Hürden auf dem Weg zur Klimaneutralität nimmt.“

Obwohl Danfoss in den vergangenen Jahrzehnten verstärkt den Fokus auf China und die USA gerichtet hat, ist der deutsche Markt weiterhin von großer Bedeutung für das nordschleswigsche Weltunternehmen. Deutschland ist der drittgrößte Markt für Danfoss und somit immer noch ein Milliarden-Geschäft. Außerdem wächst Danfoss in den Standorten Hamburg und Frankfurt und hat in Deutschland etwa 2.700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

„Deutschland ist aber nicht nur ein Exportmarkt. Es ist auch ein Wirtschaftsmotor für Europa und die ganze Welt. Für Danfoss ist es wichtig zu wissen, wo sich Deutschland hinbewegt, denn Deutschland ist sehr innovativ, und wir finden hier hochqualifizierte Mitarbeiter, die für unsere Unternehmensentwicklung entscheidend sind“, sagt Lars Tveen. *Gwyn Nissen*

Dänemark: Politik



Königin Margrethe und die scheidende Bundeskanzlerin Angela Merkel waren zum Essen verabredet.

KAY NIETFELD/RITZAU SCANPIX

Königin in Deutschland: Es war nicht immer alles so harmonisch wie heute

Königin Margrethe und Kronprinz Frederik sind zu einem Staatsbesuch in Deutschland gewesen.

BERLIN Die Beziehungen zwischen Dänemark und Deutschland waren das Hauptthema einer Rede von Königin Margrethe, die sie im Rahmen eines Staatsbesuchs in Berlin gehalten hat.
In ihrer Ansprache an den deutschen Bundespräsidenten Frank-

Walter Steinmeier sagte die Königin, dass die Beziehungen zwischen Dänemark und Deutschland nicht immer so gut waren wie jetzt.
„Die Dinge waren nicht immer so harmonisch wie heute. Ich selbst gehöre zu der Generation, die in einer Zeit aufwuchs, als die Beziehungen zwischen Dänemark und Deutschland sehr schwierig waren“, sagte Königin Margrethe. „Glücklicherweise ist das heute nicht mehr der Fall“, fügte sie hinzu.
Die Rede wurde bei einem Staats-

bankett auf Schloss Bellevue gehalten, dem Amtssitz des Bundespräsidenten.
Bereits vor einigen Monaten traf Königin Margrethe den deutschen Bundespräsidenten in Nordschleswig anlässlich des deutsch-dänischen Grenzjubiläums.
„Dieser Besuch unterstrich die guten Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern und das enge Band, das die Bevölkerung des Grenzlandes miteinander verbindet“, sagte die Königin.

Steinmeier bezeichnete das Treffen mit der Königin als eine wegweisende Verständigung zwischen den beiden Ländern, wie die deutsche Nachrichtenagentur „dpa“ berichtet.
Die Königin traf auch die scheidende Bundeskanzlerin Angela Merkel. Sie aßen gemeinsam in Merkels Amtssitz zu Mittag.
Der laufende Staatsbesuch sollte bereits im vergangenen Jahr stattfinden, wurde aber wegen der Corona-Pandemie verschoben.

Königin Margrethe und der Kronprinz blieben bis Freitag in Berlin, bevor die Königin allein nach München weiterreiste.
Während der vier Tage fanden auch ein Treffen mit einer Wirtschaftsdelegation und der Besuch einiger Kultureinrichtungen statt.
Dies war der erste Staatsbesuch der Königin seit dem Ausbruch der Pandemie. Der jüngste auswärtige Staatsbesuch fand 2019 statt, als die Königin zusammen mit dem Kronprinzen nach Argentinien reiste. *Ritzau/kj*

Dänemark sieht Deutschland als „Führungsmacht“

Um Bedrohungen westlicher Werte etwa aus Russland, China oder Türkei mehr entgegenzusetzen, will der dänische Außenminister eine gestärkte Rolle von EU und UN. Seine Hoffnungen ruhen auf der Bundesrepublik.

KOPENHAGEN Dänemarks Außenminister Jeppe Kofod hat anlässlich des Staatsbesuchs von Königin Margrethe II. in Deutschland das Interesse seines Landes an einem Ausbau der gegenseitigen Zusammenarbeit betont.
„Nachdem Großbritannien die EU verlassen hat, ist für uns eine Kooperation mit engen Alliierten wie Deutschland noch wichtiger geworden, wir möchten noch intensivere Bande knüpfen“, sagte der Sozialdemokrat in einem Interview mit fünf deutschen Medien, darunter der „Schleswig-Holsteinische Zeitungsverlag“.
Sein Land setze auf die

Bundesrepublik als „Führungsmacht“, wenn es darum gehe, „den Multilateralismus in der Welt zu stärken“ – also die Klärung internationaler Fragen vor allem über Organisationen wie der EU oder der Vereinten Nationen, an denen viele Staaten beteiligt sind.
„Dänemark tritt ein für eine stärkere Rolle der EU in der Welt“, betonte Kofod. Dies sei notwendig, „weil unsere demokratischen Werte, Menschenrechte, die Gleichberechtigung der Geschlechter Zielscheibe von Angriffen sind“, so der dänische Chefdiplomat. Er nennt dabei unter anderen Einflussnahmen aus Russland und China.



Jeppe Kofod, Außenminister von Dänemark

GREGOR FISCHER/SHZ.DE

Keinerlei Austrittsgedanken in Dänemark
Austrittsgedanken seines lange europaskeptischen Landes aus der EU sieht Kofod nicht im Ansatz. „In Umfragen erzielt die EU bei uns mit die höchsten Zustimmungswerte in allen Ländern.“
Er will weiter um die Unterstützung anderer EU-Part-

ner, darunter auch die künftige Bundesregierung, für eine Reform der europäischen Asylpolitik werben. „Das jetzige System ist kaputt und wir müssen es stoppen“, sagte Kofod. Es Sorge für „lebensgefährliche Anreize für Flüchtlinge, das Mittelmeer zu überqueren“ und „nutzt nur Menschenschmugglern

und anderen Kriminellen“, so der Minister. „Damit können wir nicht leben, es dient nicht der Menschlichkeit.“
Schnittmengen zu einer Ampelkoalition
Stattdessen will Dänemark die Fluchtursachen durch „eine sehr viel intensivere Partnerschaft vor allem mit Afrika“ bekämpfen. Dazu müssten die europäischen Länder Kooperationen zur wirtschaftlichen Entwicklung, zu Jobmöglichkeiten und auch zu einer klimaschonenden grünen Transformation mit den Herkunftsländern von Migration eingehen. Hier sieht Kofod nach eigener Einschätzung Schnittmengen mit einer künftigen Ampelkoalition in Berlin, auch wenn sich die Konzepte der Grünen und der SPD in Vielem von denen der dänischen Sozialdemokraten unterscheiden. „Es gibt vieles, bei dem wir zusammenarbei-

ten können“, glaubt Kofod Richtung Bundeshauptstadt. Statt „irregulärer Migrant“ will Dänemark vornehmlich „die verletzlichsten Gruppen von Flüchtlingen“, ermittelt nach Kriterien der UN, aufnehmen.
Bekenntnis zu internationalen Konventionen
In Ruanda versucht die dänische Regierung, eine Art Modellprojekt für eine Bekämpfung der Fluchtursachen zu organisieren. Immer wieder im Gespräch, aber noch nicht umgesetzt, ist auch die Idee im Gespräch, ob Asylsuchende ihr Anerkennungsverfahren für Dänemark auch dort durchlaufen könnten. Gegen Vorbehalte gegen den dänischen Kurs bekräftigte Kofod: Was auch immer Dänemark flüchtlingspolitisch tue, es werde „internationale Konventionen und Verpflichtungen voll einhalten“. *Frank Jung/shz.de*

Nordschleswig: Kultur

Maulwurf sei Dank: Einzigartiger Silberschatz bei Halk gefunden

Es ist wohl die Sternstunde eines jeden Amateur-Archäologen: René Jacobsgaard aus Starup entdeckte auf einem Acker bei Halk eine große Menge an Silberdenaren, unter anderem aus der Zeit Kaiser Neros. Es ist ein bislang einzigartiger Fund in Nordschleswig.

Von Ute Levisen

HALK Es war ein Zufallstreffen, dass René Jacobsgaard, Amateur-Archäologe aus Starup, auf einem Acker auf dem Haderslebener Ness den Fund seines Lebens machte. Bereits zu Ostern hatte er auf dem Feld 54 Denare entdeckt, Silbermünzen aus der jüngeren römischen Eisenzeit.

In der vergangenen Woche untersuchten die Fachleute von Museum Sønderjylland den „Silberacker“ bei Halk systematisch und förderten dabei einen regelrechten Silberschatz zutage: 71 Denare.

Bislang einmaliger Fund Insgesamt 125 Münzen haben die Archäologen auf dem Acker entdeckt. Zu verdanken ist diese archäologische Sensation einem Maulwurf: „Die Münzen haben sich in den oberen Pflugschichten

befunden, sind jedoch im Laufe der Zeit umgepflügt worden“, erläutert Museumsinspektor Mads Leen Jensen: Der große Münzfund der vergangenen Woche ist – Maulwurfgang sei Dank – etwa 70 Zentimeter tief ins Erdreich in einem Maulwurfgang gerutscht und konnte somit gehoben werden.

Vom Zufall überrascht Zwar hatte der glückliche Finder Jacobsgaard auf einen Fund aus der Eisenzeit gehofft: „Mit einem solchen Fund habe ich nicht gerechnet. Es ist fantastisch.“

Zu verdanken hat er seinen Fund nicht zuletzt dem Landwirt, dem der Acker gehört: „Von ihm habe ich die Erlaubnis erhalten, sein Feld mit dem Detektor abzusuchen. Der Landwirt ist selbst historisch interessiert – und er ist nicht der einzige hier



René Jacobsgaard ist seit acht Jahren als Amateur-Archäologe mit seinem Detektor unterwegs. UTE LEVISEN

auf dem Ness“, sagt der Amateur-Archäologe.

Fachleute begeistert Auch für Museumsleute ist der Silberschatz vom Ness ein wahrer Fund. Ausgrabungsleiter Mads Leen Jensen ist begeistert: „Eine der-

art hohe Konzentration an römischen Silberdenaren ist in Nordschleswig bislang einmalig.“ Die Münzen seien vermutlich vergraben worden – vielleicht weil ein Feind im Anmarsch gewesen war. Zu- mindest deutet bislang nichts

auf eine Opfergabe oder eine Besiedlung in der Nähe des Fundorts hin. Zwar sind im Laufe der vergangenen Dekade vereinzelt Funde in Süddänemark gemacht worden, aber nichts, was sich mit dem jüngsten Silberfund vergleichen lässt.

Auf einer landesweiten Skala numismatischer Funde rangiert die Entdeckung vom Ness auf Platz fünf.

Bislang vereinzelte Funde Experten wie Helle Hørnæs, Museumsinspektorin am Nationalmuseum, deren Forschungsgebiete das Mittelalter, Renaissance und Numismatik sind, hatten sich bereits gewundert, dass es bislang vergleichsweise wenige Denar-Funde in jener Region gegeben hatte, die dem Römischen Reich am nächsten war. Die ältesten Münzen lassen sich auf die Zeit von Kaiser Nero (54-68 n.Chr.) datieren, weitere auf Hadrian (117-138 n. Chr.), Faustina (138-141 n. Chr.) sowie auf Antonius Pius (138-161 n. Chr.). Dann sind nach Einschätzung von René Jacobsgaard weitere Dekaden verstrichen, bis die Münzen ca. 180 n. Chr. in Dänemark – und schließlich auf dem Haderslebener Ness gelandet sind, wo sie im Unterschied zum Römischen Reich keinen Geldwert, sondern Silberwert hatten.

Beeindruckende Einblicke in die Suche nach Kriegstoten

Der Leiter des Referats Umbettungen des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Thomas Schock, sprach in Apenrade vor gut 30 Interessierten über die bis heute andauernde Identifizierung ziviler und militärischer Opfer der Kriege. Angehörige können mithilfe des 1919 gegründeten Vereins Gräber vermisster Personen finden und Schicksale aufklären.

APENRADE/AABENRAA Der erst vor einigen Wochen in sein Ehrenamt eingeführte Beauftragte für die Kriegsgräberfürsorge in Nordschleswig und Dänemark, Kristian Lauridsen, hat am Dienstag gut 30 Interessierte zum Vortragsabend unter dem Titel „Wie wir die Toten finden“ im Haus Nordschleswig begrüßen können. Der Leiter des Referats Umbettungen des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Thomas Schock, war zusammen mit dem Geschäftsführer des Volksbundes Schleswig-Holstein, Frank Niemanns, nach Apenrade gekommen, um einen Eindruck von der unbeschreiblich großen Aufgabe zu vermitteln, den vielen Millionen Kriegstoten, die als Soldaten und Zivilisten vor allem in Verbindung mit dem Ersten und Zweiten Weltkrieg ums Leben gekommen sind, eine angemessene Grabstätte zu geben. Hinzu kommt der Einsatz, Schicksale von Vermissten aufzuklären und bis in die Gegenwart aufgefundene Leichname zu identifizieren. „Es gibt Gräber von 2,8 Millionen deutschen Kriegstoten auf 823 Kriegsgräberstätten in 46 Ländern“, so

Niemanns, der zusammen mit dem Kommunikationschef des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), Harro Hallmann, die Veranstaltung eröffnete. Es nahmen auch Angehörige von gefallenen nordschleswigschen Kriegsteilnehmern teil, deren Angehörige bis heute fern der Heimat an unbekannten Orten ruhen. Der in Schleswig-Holstein beheimatete Thomas Schock illustrierte seine Ausführungen mit Fotos von Such- und Bergungseinsätzen zwischen Estland und Albanien, an denen er selbst beteiligt gewesen ist. „Allein in den vergangenen 26 Jahren sind vom Volksbund 930.000 Umbettungen vorgenommen worden“, so Schock.

Ungeklärte Schicksale „Die Zahl der Funde von Kriegstoten ist in den vergangenen Jahren zurückgegangen“, so Schock, aber selbst in diesem Jahr habe der Volksbund schon 11.700 Umbettungen vorgenommen. „Drei Millionen Kriegstote ruhen noch an unbekannten Orten, darunter sind viele Zivilisten und deportierte Menschen“, erläuterte er und erinnerte daran, dass bis heute in vielen Familien ungeklärte Schicksale die Menschen bewegten.

Augenzeugen im Einsatz Und Schock wies darauf hin, dass bei den vielen Kriegstoten, die heute noch in den baltischen Staaten, Polen, der Ukraine, Belarus oder Russland aufgespürt werden und in angemessene Grabstätten überführt werden, meistens Augenzeugen von Kämpfen und Bestattungen oft vor fast 80 Jahren Hinweise geben, damit der Umbettungsdienst aktiv werden kann. Geborgen werden Skelette der Toten samt Erkennungs- marken von Soldaten, die unter Einsatz von militärischen Akten ausgewertet werden. „70 Prozent der entdeckten Skelette können identifiziert werden“, so der Mitarbeiter des Volksbundes, der Beispiele von Skizzen deutscher Kriegsgräberstandorte aus dem Krieg, Fotos von „Heldenfriedhöfen“ und Karteikarten der Wehrmacht mit Angaben über Todesursachen von Soldaten zeigte.

Die meisten Opfer gegen Kriegsende „Am schwierigsten ist es, die Toten aus der letzten Phase des Zweiten Weltkriegs zu identifizieren“, so Schock. Im letzten halben Jahr des Krieges seien mehr Menschen ums Leben gekommen als in den vorangegangenen Jahren seit 1939. Schock wies darauf hin, dass heute noch Bombenopfer des Zweiten Weltkriegs und Orte, an denen getötete Flüchtlinge und Kriegsgefangene oft in Hast verscharrt worden sind, entdeckt werden.

Er sprach von Orten, an denen sich unvorstellbare Tragödien abgespielt haben. So seien Ende des Zweiten Weltkriegs in Teilen Sloweniens bis zu 30 Prozent aller dort lebenden Menschen gewaltsam umgekommen. **Nationale Kriegsgräberpflege** Es gebe aber auch Hindernisse, dass in vielen Ländern eigene Vorschriften gelten, die Bergungen von Toten erschweren könnten. Thomas Schock sprach auch die lange vorherrschende Praxis an, dass die einzelnen Staaten sich stets nur mit „ihren“ nationalen Kriegsof-fern befassen wollten. „Auf den deutschen Soldatenfriedhöfen liegen nicht nur Deutsche. Vor allem auch viele Zivilisten“, berichtete Schock und sprach sich für „Internationale Kriegsopferstätten“ als einer angemessenen Bezeichnung aus. So seien auf deutschen Kriegsriedhöfen auch Zwangsrekrutierte, Freiwillige aus anderen Ländern und Mitglieder deutscher Minderheiten zu finden. Er ging darauf ein, dass es vor allem schwierig sei, zivile Opfer zu identifizieren.



Der Kriegsgräberbeauftragte in Nordschleswig, Kristian Lauridsen, und Frank Niemanns (r.), Landesgeschäftsführer des Volksbundes, im Haus Nordschleswig. VOLKER HEESCH

Noch Jahrzehnte nach Kriegsende Identifizierungen Aber es gebe dabei auch mitunter viele Jahrzehnte nach dem Ende des Krieges Überraschungen, dass beispielsweise über Akten des ehemaligen sowjetischen Geheimdienstes Tote noch identifiziert werden können und auch immer noch „Beuteakten“ auftauchen, die Schicksale aufklären können. Thomas Schock ging auch auf die Problematik deutscher Gedenkstätten in Gebieten ein, wo Deutsche wäh-

rend des Zweiten Weltkriegs Gräueltaten verübt haben. Dort müsse auf die Einheimischen Rücksicht genommen werden. „Mich haben Erlebnisse tief beeindruckt, dass noch 70 Jahre nach dem Ende des Krieges Angehörige, die nach Auffinden eines Bruders dessen Grab in Estland besuchen konnten, tief gerührt fast zusammengebrochen sind“, so der Mitarbeiter des Volksbundes und fügte hinzu, dass die Ungewissheit viele Menschen ein Leben lang belastet hat. **Letzte Ruhestätte** Auf Nachfrage unterstrich er, dass bei den Bestattungen kein Unterschied gemacht werde, ob im Gefecht umgekommene Soldaten, hingeworfene Deserteure oder umgekommene Gefangene eine letzte Ruhestätte bekommen. Es gebe aber Fälle, dass Namen prominenter Nazi-Akteure, deren Überreste identifiziert wurden, nicht auf Kriegsgräberstätten verzeichnet werden, denn sonst drohe die Gefahr, dass sie zu Wallfahrtsorten für Neonazis werden. „Die Anfragen beim Volksbund nach Vermissten nehmen ab“, berichtete er, aber er forderte auch dazu auf, beispielsweise über die Internetseite Volksbund.de sich selbst auf die Suche zu begeben. „Es werden bei der Identifizierung von Personen nur Angehörige benachrichtigt, von denen wir Anfragen vorliegen haben“, erklärte Schock. Volker Heesch

Nordschleswig: Kultur

Weltklasse-Vorführung der Tanzoper „Eine Welt“ in Sonderburg

Am 9. November durften die Zuschauer und Zuschauerinnen im Alsion in Sonderburg eine ganz besondere Tanzvorführung genießen: Kinder und Jugendliche aus dem Grenzland und Profitänzer und -tänzerinnen aus Hamburg und Berlin sorgten für die grandiose Darbietung einer nordischen Sage.

Von Rahel Stäcker

SONDERBURG/SØNDERBORG Es war eine Tanzvorstellung der Extraklasse, in die die vielen Beteiligten jahrelange Arbeit und Schweiß investiert hatten. Die Ballettoper „Eine Welt“ ist der letzte Teil einer Trilogie, deren erster und zweiter Teil 2018 und 2019 stattgefunden hatten und deren finaler Teil – coronabedingt – nicht 2020, sondern 2021 endlich im Sonderburger Alsion aufgeführt werden konnte.

Die Tanzvorstellung bildet den Abschluss einer vierjährigen Zusammenarbeit im Rahmen der Kulturvereinbarung Sønderjylland-Schleswig 2017-2020 mit dem Hauptprojekt JUGEND2020#Tanz.

Junge Darstellende aus der gesamten Region nahmen gemeinsam mit professionellen Tänzern und Tänzerinnen des Staatsballetts Berlin und der Contemporary Dance School Hamburg die Zuschauenden mit auf eine Reise in die nordische Welt der Mythen und Sagen.

Im Zentrum der Aufführung stehen Ask (Alexander Abdukarimov) und Embla (Marina Kanno), die ersten Menschen, die der oberste Gott Odin

(Alexander Abdukarimov) aus dem Holz zweier Baumstämme geschaffen hatte und deren friedvolles Leben schon bald durch das düstere Spiel der ersten Nacht (Lourdes Maldonado) ins Wanken gerät.

Obwohl beide den Schwierigkeiten trotzen und der Tag (Olivia Shoesmith) kommt, beginnt alsbald die Herrschaft der Nächte, denn die Nacht ist wütend, dass sie bei jeder Dämmerung verliert. Sie trennt Ask und Embla, und beide müssen sich nun ein Leben lang suchen, ganz so wie die Nacht und der Tag.

Sie begegnen den Stürmen des Lebens, den sieben Todsünden, müssen erleben, wie eine Apokalypse ungeahnten Ausmaßes überhandnimmt und eine große Flut die Erde heimsucht. Doch am Ende finden die Menschen zu sich selbst, werden sich ihrer Träume und der Liebe bewusst, und eine neue Welt entsteht.

Die Facetten des Menschen, wie Liebe, Angst, Eifersucht, Leidenschaft, Zorn und Sehnsucht, werden ebenso thematisiert wie die Bedeutung von Grenzen im Allgemeinen.

Die Darstellenden bewegten sich mit einer unglaublichen



Alexander Abdukarimov und Marina Kanno glänzten in ihren Rollen als Odin/Ask und Embla/Freja – die Liebe.: KARIN RIGGELSEN

chen Eleganz und Leichtigkeit und ließen es aussehen, als schwebten sie über die Bühne. Die filigranen Stoffe, in die die Tänzer und Tänzerinnen gehüllt waren, unterstrichen ihre Charaktere optimal und

schenkten ihnen noch mehr Anmut.

Die Musik des Stückes hat der deutsche Komponist und Saxofonist Richard Wester eigens komponiert. Begleitet wurde er von Taleja Groß-

mann (Stimme, Emblas Alter Ego) und Simon Russbült (Stimme, Asks Alter Ego).

Die zwei Stunden, die die Darbietung dauerte, vergingen wie im Flug. Am Ende gab es für das Ensemble tosenden Ap-

plaus und viele restlos begeisterte Zuschauer – um die 1.000 waren anwesend. Und auch die Darstellenden selbst wirkten mehr als stolz. So haben sich der jahrelange Einsatz und die harte Arbeit ausgezahlt.

Kindgerechtes Alsion-Konzert mit Deutsch und Dänisch

Mit dem neuen Liederheft „Grænseklang - Grenzklang“ wurde in Sonderburg ein Grundstein für die unverwechselbare zweisprachige Grenzlandkultur gelegt.

SONDERBURG/SØNDERBORG 230 Mädchen und Jungen sprühten vor Eifer und befolgten alles, was der manchmal wild herumfuchteln Dirigent Anders Møller vorn auf der Bühne des Konzertsaaes Alsion von ihnen verlangte.

Die Kinder waren trotz der für sie wohl recht ungewöhnlichen Umgebung voll bei der Sache. Alle wollten die sechs speziell für dieses Ereignis komponierten Lieder mit ihrer vornehmsten Grenzlandmischung aus Deutsch und Dänisch perfekt präsentieren.

Ihr Besuch im vornehmen Konzertsaal war ja auch nicht nur ein witziges Erlebnis mit Schülern anderer Schulen. Um 15 Uhr kamen Geschwister, Eltern und Großeltern zu ihrem Konzert.

Vier Schulen waren dabei Sie hatten eine Mission. Aber zwischen dem konzentrierten Singen mussten sie immer wieder lachen. „Marmelade? Ist das richtig ausgesprochen?“, fragte Anders

Møller die elf Schüler der Deutschen Schule Sonderburg, die ganz rechts auf der großen Bühne standen.

Die insgesamt 230 Kinder der DSS, „Dybbøl Skole“, „Digeskolen“ und „Nordals Skolen“ waren ein gutes Beispiel dafür, dass beim Projekt „Grænseklang/Grenzklang“ die Sprache und die Kultur des Nachbarlandes mit Gesang sehr viel Spaß bereiten können. Sie hatten die sechs Lieder schon vorab geübt.

„Das Konzept funktioniert“ Die Projektleiterin Birgitte Boelt, UC Syd, freute sich über die Energie der Kinder. „Die Begeisterung zeigt, dass das Konzept funktioniert“, so ihre Reaktion. Gesang und Musik waren schon immer ein entscheidender kultureller Träger, der nun auch den Deutsch-Unterricht in Dänemark und den Dänisch-Unterricht in Deutschland bereichern soll.

So hat das Ehepaar Mette und Anders Møller aus Odense für die Grenzlang-

Initiative Lieder mit einem spritzigen Sprachen-Mischmasch produziert. Bei den deutschen Texten hat ihnen die Fachberaterin Adeline Raahauge Muntenjon geholfen. Die Melodien sind rhythmisch und laden zum Mitsingen ein, während die Texte und die Reime dazu anregen, die Sprache und die Kultur des anderen Landes zu erkunden.

Schulen aus Deutschland erst im Mai

Das von KursKultur/Interreg, VidensBy Sønderborg, Musikschule Kreis Schleswig-Flensburg, Dansk Sang und CFU UC Syd geförderte

Projekt schlägt mit 300.000 Kronen zu Buche. Für diesen Betrag wurde dann aber auch das Material für den Unterricht auf beiden Seiten der Grenze finanziert.

Eigentlich hätten auch einige Schulen aus Deutschland bei dem grenzüberschreitenden Projekt dabei sein sollen. Die Schüler durften aber wegen Corona nicht gemeinsam singen. Damit auch sie die Gelegenheit erhalten, zusammen mit den Kindern aus Dänemark singen können, wurde eine Notlösung inszeniert. Die Kinder aus Deutschland sollen am 19. Mai in einer Sporthalle in Flensburg zusammen

mit den Kindern aus Dänemark auftreten. Aus einem werden also zwei Konzerte.

Kinder und Musik ihre Spezialität

Eigentlich hatten sich 285 Kinder aus Dänemark für das Grenzklang-Projekt im Alsion angemeldet. Wegen Corona waren zunächst aber „nur“ 230 Mädchen und Jungen zugegen. Die Texterin Mette Møller verfolgte die Proben von den Zuschauerreihen im Konzertsaal aus. Sie freute sich, dass ihre Kompositionen auf der Bühne für so viel Begeisterung sorgten. „Das könnte gar nicht besser sein“, stellte sie fest.

Ihr Ehemann, der Dirigent Anders Møller, ist es gewohnt, mit Kindern zu arbeiten. Immer wieder kam ein witziger Kommentar von ihm. So wurden die Kinder von ihm zu einem schmissigen „Grüß Gott“ aufgefordert.

Anders Møller ist ausgebildeter Lehrer, hat aber nun sein eigenes Unternehmen, das sich ganz auf Kinder spezialisiert hat. Er arbeitet außerdem zusammen mit dem Syddansk Musikonservatorium. Die Band des Tages im Alsion bestand übrigens aus Schülern des Musikonservatoriums.

Ilse Marie Jacobsen



Anders Møller ist es gewohnt, mit Kindern zu arbeiten. FOTOS: KARIN RIGGELSEN



Im Heft „Grænseklang - Grenzklang“ finden sich sechs unterhaltsame Lieder

Flensburg bereitet sich auf eine neue Einwohnerzählung vor

Wie viele Menschen leben eigentlich genau in Flensburg? Das will der Zensus ermitteln. Für die anstehende Zählung wird noch ehrenamtliche Unterstützung in Form von sogenannten Erhebungsbeauftragten gesucht.

FLENSBURG Der Zensusstichtag für den Zensus 2022 rückt näher: Am 15. Mai finden wieder Befragungen der Haushalte zur Ermittlung der Einwohnerzahlen statt. Das teilte die Stadt Flensburg am Freitag mit.

Beim Zensus handelt es sich um die alle zehn Jahre stattfindende, EU-weite Bevölkerungszählung. Der letzte Zensus fand 2011 statt. 2021 musste er wegen der Corona-Pandemie um ein Jahr verschoben werden.

Ziel ist es, herauszufinden, wie gut die tatsächliche Wohnbevölkerung mit den Meldedaten übereinstimmt. Hierfür wird ein Teil der Haushalte ab dem 15. Mai persönlich aufgesucht. Dies zu organisieren und zu steuern, ist Aufgabe der örtlichen Erhebungsstelle der kreisfreien Stadt Flensburg.

Während die Dienstaufsicht bei dem jeweiligen Stadtoberhäuptern liegt und somit zwischen den einzel-

nen Erhebungsstellen abweicht, ist für die Fachaufsicht in Hamburg und ganz Schleswig-Holstein das Statistikamt Nord zuständig.

Hohe Anforderungen an die Datensicherheit

„Es ist generell schon eine spannende Herausforderung: Wir bauen ein komplettes Team mitsamt ungewohnter Rollen, Abläufe und Ausstattungen auf“, so die Leiterin der Erhebungsstelle Julia-ne Stelter in der Mitteilung der Stadt. „Dabei haben wir strenge Vorgaben bezüglich der Datensicherheit zu berücksichtigen.“

Trotzdem habe man zum 1. November 2021 die erste Hürde im Erhebungsprozess überwinden können: „Mit der Erklärung der sogenannten Abschottung habe ich dem Statistik Amt Nord mitgeteilt, dass unsere Erhebungsstelle ab sofort ordnungsgemäß räumlich, datentechnisch, organisatorisch und personell



FRANK MOLTER/SHZ.DE

von der restlichen Verwaltung getrennt ist.“

Hoher Stellenwert für Flensburg

Damit soll die statistische Geheimhaltung für sämtliche erhobene Daten gewährleistet werden. Es werden also keine Daten aus der Befragung an andere Bereiche der Verwaltung zurückgemeldet (sogenanntes Rückspielverbot).

Gerade in Flensburg habe der Zensus einen historisch

bedingten hohen Stellenwert, betont die Verwaltung. Nach ihrer Auskunft seien bei der letzten Volkszählung 2011 etwa 6.500 Einwohner weniger festgestellt worden als in den Melderegistern vorhanden waren. Eine Klage der Stadt war jedoch zunächst gescheitert. Ein Urteil im Revisionsverfahren steht noch aus.

Seitdem müsse die Stadt auf viel Geld aus dem kommunalen Finanzausgleich verzichten, heißt es. „Wir ha-

ben jedes Jahr ein sogenanntes strukturelles Defizit. Das ist das, was wir jedes Jahr Minus machen“, erklärt die Oberbürgermeisterin Simone Lange. „Sieben Millionen Euro fehlen jedes Jahr, das sind – bildlich gesprochen – eine Kindertagesstätte für 120 Kinder. Und die könnte ich jedes Jahr bauen. Kann ich aber nicht, weil mir die sieben Millionen Euro jedes Jahr fehlen.“

Darüber hinaus werden

auch weitere Zuwendungen, Zuschüsse und Fördergelder des Bundes oder der EU anhand der Einwohnerzahl bemessen.

Für die Erhebung benötigt die Stadt sogenannte Erhebungsbeauftragte. Sie begehen die Haushalte und stellen fest, wer dort zum Zensusstichtag wohnt. Sie klären auf über Sinn und Zweck des Zensus, aber auch über die bestehende Auskunftspflicht. Außerdem führen sie ein kurzes Interview, um sogenannte Zusatzmerkmale zu erheben und übermitteln vertraulich alle Daten an die Erhebungsstelle. Jeder volljährige Flensburger kann sich dafür bewerben.

Erhebungsbeauftragte erhalten für die Begehungen und Interviews eine Aufwandsentschädigung von ungefähr 850 Euro. Die ist aufgrund des Zensusgesetzes einkommenssteuerfrei.

Wer mitmachen möchte, kann sich online per Kontaktformular melden: <https://www.statistik-nord.de/zahlen-fakten/zensus/interviewerinnen-gesucht>. Weitere Informationen zum Zensus gibt es auf der Website der Stadt Flensburg. *SHZ*

Niebülls Bürgermeister Wilfried Bockholt: „Kann nicht glauben, dass die Idee ernst gemeint ist“

NIEBÜLL Die Idee, eine Seilbahn vom Festland nach Sylt zu bauen wird in Südtondern übergreifend als Aprilscherz empfunden.

Viele fühlen sich an die Kaputt-Idee erinnert, die als Scherz in den sozialen Medien kursierte.

Niebülls Bürgermeister Wilfried Bockholt hat in knapp 24 Jahren alle Höhen und Tiefen mitgemacht. „Wenn die Insel sich eine Seilbahn als die Lösung ihrer Verkehrsprobleme auf der Insel selbst vorstellen kann, so will ich das nicht kommentieren. Als Alternative zur Bahnverbindung habe ich Probleme, die Idee ernst zu nehmen“, sagt Niebülls Bürgermeister.

Das sähen offenbar einzelne Gesprächsteilnehmer in Kiel anders. „Eine Seilbahn über knapp 10 Kilometer auf einer Parallelstrecke durchs Wattenmeer, der Schutzzone 1 des Nationalparks und Weltnaturerbes zu bauen halte ich für einen Aberwitz. Mit Nachhaltigkeit hat das für mich nichts, aber auch gar nichts zu tun.“



Mit der Seilbahn vom Festland auf die Insel. Dieser Vorstoß sorgte nun für zahlreiche Reaktionen.

FOTO: I-PICTURE - STOCK.ADOBE.COM/SHZ.DE

ter vor der Sylter Westküste. Die Masten einer Seilbahn würden sehr sichtbar sein, sehr tief gegründet werden müssen und von der Statik abbilden, dass wir hier in der sogenannten Windklasse 4 liegen.“

Wilfried Bockholt legt sich fest: „Eine Seilbahn durchs Wattenmeer ist für mich unvorstellbar, löst nicht das grundsätzliche Problem und hat für mich keinen Ansatz, nicht einmal eine Spur von Nachhaltigkeit.“

Riesen-Parkhause im Lübke-Koog?

Der Bürgermeister sieht die Verbindungen zur Insel durch Marschbahn und die Fähre als gegeben an. „Seit Jahrzehnten werben wir immer wieder für eine Elektrifizierung der Strecke. Die scheint jetzt in

greifbare Nähe zu kommen. Genauso wie die beschlossene Zweigleisigkeit. Ich gehe mal davon aus, dass die Seilbahn keine Autos, sondern Personen befördern soll. Also setzt man auf die Gäste, die mit dem Auto anreisen und dieses dann zum Beispiel in einem großen Parkhaus im Lübke-Koog stehen lassen.“

Wilfried Bockholt hält mehr davon, dass diese Gäste ihr Auto gleich zu Hause lassen und komfortabel mit der Bahn anreisen, da die DB ihr Angebot mit dem eCX (Talگو) als Ersatz für den bisherigen IC ab 2024 mit modernen Fernverkehrszügen ausbaut. Diese sollten nach seiner Meinung schnellstmöglich dann auch unter Strom fahren, denn das neue Modell sei als Zugeinheit mit zwei Triebköpfen für den Betrieb unter Strom gebaut.

Bockholts Lösung: Anreise ohne Auto

„Ob die Elektrifizierung der Marschbahn die ganzen planerischen Hürden durchs Wattenmeer nimmt, vermag ich nicht einzuschätzen. Ich hoffe es aber. Immerhin läuft sie auf einer vorhandenen Strecke, dem Hindenburgdamm durch das Wattenmeer.“

Die Nachhaltigkeit im Insel-Tourismus sieht Bockholt nur darin, „dass die Insel sich für die Zukunft bemüht, mehr und mehr Gäste zur besten Anreise von zu Hause zu bewegen: mit der Bahn. Oder dass die Insel (für Gäste) autofrei wird. Mit einem gut ausgebauten ÖPNV, der schon heute so gut ist, dass man auf der Insel als Gast eigentlich gar kein eigenes Auto braucht. Irgendwie kann ich nicht glauben, dass die Idee ernst gemeint ist.“

Hintergrund

Auslöser der Diskussion sind Pläne der Unternehmensgruppe Rethmann (Lünen), über ihre Tochterunternehmen Remondis und Transdev in Schleswig-Holstein mit zwei Seilbahnen die Mobilitätswende unterstützen. Es geht um Projekte von Niebüll oder Klanxbüll auf die Insel Sylt. Die Kosten für den Bau und die Installation auf der gut acht Kilometer langen Strecke werden mit rund 100 Millionen Euro veranschlagt. *SHZ*

Corona-Impfungen kommen weiter in Fahrt

KIEL (DPA/LNO) Mit Corona-Höchstzahlen, einem verschärften Regelwerk und zusätzlichen Impfmöglichkeiten geht Schleswig-Holstein in die Weihnachtssaison. Der Aufbau neuer Impfstationen läuft auf Hochtouren und bei offenen Impfangeboten gibt es massiven Andrang. Auch Erstimpfungen nehmen spürbar zu, wie Gesundheitsminister Heiner Garg (FDP) am Freitag erfreut feststellte.

Ministerpräsident Daniel Günther (CDU) zeigte sich von der Wirkung der jüngsten Beschlüsse zur Verschärfung der Corona-Vorschriften überzeugt. „Ich bin mir sicher, dass das greift“, sagte Günther am Freitag dem Sender NDR Info. „Aber ich schließe definitiv nicht aus, dass es weitere Einschränkungen auch für Ungeimpfte geben wird.“

Neuer Maßstab für Verschärfungen ist nach den jüngsten Vereinbarungen von Bund und Ländern die sogenannte Hospitalisierungsinzidenz. Am Freitag (00.00 Uhr) lag dieser Wert - die Zahl der Corona-Kranken, die je 100.000 Menschen binnen sieben Tagen in Kliniken kamen - laut Robert Koch-Institut (RKI) bei 3,23 und damit über dem ersten Schwellenwert 3 für verschärfte Maßnahmen. Der Bundesschnitt betrug

zuletzt 5,34, wobei Thüringen (17,55), Sachsen-Anhalt (11,92) und Bayern (9,15) weit darüber lagen.

Die Zahl der neu gemeldeten Corona-Fälle binnen einer Woche stieg in Schleswig-Holstein zuletzt auf den neuen Spitzenwert von 122,9. Das ist immer noch die niedrigste Zahl in Deutschland. Am höchsten ist die Sieben-Tage-Inzidenz weiterhin in Neumünster mit 249,0.

Mit Stand Freitag waren im Land 72,3 Prozent vollständig gegen das Virus geimpft; das bedeutet Rang vier in Deutschland.

Seit Montag gelten in Schleswig-Holstein neue Verschärfungen: Für Ungeimpfte sind dann Innenräume von Freizeiteinrichtungen und Gaststätten tabu; kleine Kinder und Schüler sind ausgenommen. Im Freizeitbereich gilt generell die 2G-Regel (geimpft, genesen), bei beruflichen Veranstaltungen und für Jugendliche greift 3G - damit gibt es Zutritt auch mit Negativtest, ohne geimpft oder genesen zu sein.

Die Restriktionen treffen auch die Weihnachtsmärkte. Gastwirte beklagen zunehmende Absagen von Weihnachtsfeiern und auch die traditionelle Eisarschregatta auf der Lübecker Wakenitz fällt der Corona-Lage zum Opfer. *dpa*

Vertrackte Urlaubsplanung - der Streit über die Sommerferien

Der Sommerferienkalender endet im Moment im Jahr 2024. Wer darüber hinaus planen will, muss sich noch gedulden. Über die Verteilung der Ferientermine in den Bundesländern ab 2025 wird noch gestritten.

BERLIN Die schönste Zeit des Jahres gehört fast schon traditionell zu den größten Streitthemen in der Bildungspolitik. Wann darf welches Bundesland in die Sommerferien - jedes Mal wenn die neue Langfristplanung für ganz Deutschland festgezurt werden muss, wird es haarig zwischen den Ländern.

Demnächst soll die Entscheidung über den Sommerferienplan von 2025 bis 2030 fallen.

Thema immer wieder vertagt

Bis 2024 stehen die Sommerferien in Deutschland fest. Im geltenden Langzeitplan von 2018 bis 2024 erstrecken sie sich im Schnitt jeweils über einen Zeitraum von 82 Tagen. Je nach Jahr und Bundesland liegt der Beginn frühestens am 20. Juni und das Ferienende spätestens am 13. September. Seit mittlerweile zwei Jahren beraten die Länder über den Folge-Ferienplan von 2025 bis 2030, konnten sich bisher aber nicht einigen. Ein einstimmiger Beschluss in der Kultusministerkonferenz (KMK) ist nötig. Mehrmals wurde das Thema vertagt. Im Dezember sollen die Termine nun festgelegt werden, sagte ein KMK-Sprecher auf Anfrage. Die KMK tagt am 9. Dezember.

Warnung vor überfüllten Stränden

In bisherigen Entwürfen für die neue Ferienplanung, die der Deutschen Presse-Agentur vorliegen, erstrecken sich

die Sommerferien über durchschnittlich 79 Tage. Die Tourismusbranche kritisiert das: „Leidtragende eines zu eng bemessenen Korridors sind Familien mit schulpflichtigen Kindern. Es ballt sich in den Sommerferien der Hin- und Rückreiseverkehr an einzelnen Tagen - überfüllte Flughäfen und steigende Preise sind die Folge“, sagte der Präsident des Deutschen Reiseverbands (DRV), Norbert Fiebig, der dpa. Er forderte, den möglichen Zeitraum zwischen 20. Juni und 15. September voll auszuschöpfen.

Auch der Deutsche Tourismusverband (DTV) warnte vor einem zu engen Korridor: „Wenn sich die Sommerferien auf noch weniger Tage zusammenziehen, sind volle Straßen und Bahnen sowie mancherorts überfüllte Urlaubsorte und Strände vorprogrammiert“, sagte Geschäftsführer Norbert Kunz. Jeder nicht genutzte Ferientag hätte nach DTV-Einschätzung Umsatzeinbußen von bis zu 120 Millionen Euro zur Folge - mit entsprechend geringeren Steuereinnahmen. Die Tourismuswirtschaft und der Deutsche Hotel- und Gaststättenverband haben sich in einem gemeinsamen Schreiben an die KMK gewandt und fordern darin eine „Entzerrung“.

Das grosse Puzzle Sommerferien

Der Sommerferienplan ist ein großes Puzzle: Nach dem sogenannten Hamburger



Mit Badegästen und Strandkörben gut gefüllt, aber nicht überlaufen, ist an einem sonnigen Tag im Sommer dieses Jahres der Ostseestrand in Timmendorfer-Strand.

FOTO: MARKUS SCHOLZ/DPA

Abkommen von 1964 und Nachfolgevereinbarungen zwischen den Ländern sollen die Sommerferien regional gestaffelt werden, etwa um Staus oder knappe Unterkünfte zu vermeiden. Eingeteilt sind die Länder in fünf Gruppen. Die Gruppen „rollieren“: Jede startet mal früher und mal später in die Ferien. Laut einer Ländereinbarung vom vergangenen Jahr darf grundsätzlich ein Zeitraum zwischen dem 20. Juni und dem 15. September ausgeschöpft werden.

Aber es müssen „pädagogische Gesichtspunkte“ berücksichtigt werden: Die Zeitspanne nach Ostern und Pfingsten für Prüfungen und Vorbereitungen muss lang genug sein. Es soll möglichst sechswöchige zusammenhängende Un-

terrichtsphasen zwischen den Ferien geben und möglichst gleichlange Schulhalbjahre sowie gut übers Jahr verteilte Projekte, Klassenfahrten, Sportwettkämpfe. Dies alles muss nun noch mit den unterschiedlichen Interessen der Bundesländer und deren restlicher Ferienplanung, die sie selbst in der Hand haben, zusammengebracht werden.

Stolperstein 1: Zwei Länder „rollieren“ nicht

Streit gibt es immer wieder über die Sonderrolle von Bayern und Baden-Württemberg. Die beiden Südländer machen beim „rollierenden System“ nicht mit, gehen grundsätzlich als letzte in die Ferien und wollen daran auch nichts ändern. Die Begründung war ursprünglich, dass

die Schüler für die Ernte gebraucht würden. Außerdem haben die Südländer als Einzige ausgedehnte Pfingstferien, die manchmal erst Mitte Juni vorbei sind. Da mache es keinen Sinn gleich wieder in die Sommerferien zu starten, so das Argument.

„Wir bleiben bei unseren Ferienterminen. Das hat sich so bewährt, und das ist in der bayrischen Kultur fest verankert“, sagte Bayerns Regierungschef Markus Söder (CSU) 2019, als die Debatte zum letzten Mal hochkochte. Den anderen Ländern bleibt nur, das Ganze zähneknirschend zu akzeptieren. DRV-Präsident Fiebig warf den Südländern eine „Blockadehaltung“ vor. Bundesweit geltende Ferienabsprachen seien keine „Wünsch-Dir-was-Veranstaltungen“.

Stolperstein 2: Küste und Grossstadt

Bei der Aufstellung des neuen Sommerferienplans hakt es nach dpa-Informationen aber vor allem zwischen den Ländern im Norden: Berlin und Hamburg sind schon länger dafür, dass die Ferien nicht mehr vor dem 1. Juli beginnen, damit die jährlichen Verschiebungen weniger groß ausfallen und genug Zeit für die Prüfungen ist. Die Küstenländer Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern sind aber gegen eine zu starke Verengung des Ferienkorridors, weil sie Einbrüche beim Tourismus befürchten. In dieser Ländergruppe bestehe noch Abstimmungsbedarf, hieß es zuletzt. *dpa*

Schwerste Phase der Pandemie – RKI: Bei Schnupfen zuhause bleiben

Gesundheitsminister Jens Spahn befürchtet, angesichts der Corona-Lage Intensiv-Patienten ins benachbarte Ausland verlegen zu müssen. Das sagte er auf einer gemeinsamen Pressekonferenz mit RKI-Chef Lothar Wieler.

BERLIN Jens Spahn entwirft ein dramatisches Bild der Corona-Lage. „Wir kommen in eine Situation, in der wir erstmals überregional Patienten verlegen müssen, möglicherweise auch ins benachbarte Ausland“, sagte der geschäftsführende Gesundheitsminister. „Wir sind in einer schwierigen, vielleicht sogar der schwersten Phase der Pandemie.“

Der CDU-Politiker sprach von einer „nationalen Notlage“ und betonte: „Es ist zehn nach Zwölf.“ Es brauche jetzt eine nationale Kraftanstrengung. „Allein mit Impfen, mit Boostern werden wir das Brechen der Welle, das wir kurzfristig brauchen, nicht mehr erreichen.“ Spahn verwies auf die von Bund und Ländern

am Donnerstag vereinbarten einheitlichen Schwellenwerte bei der Klinikbelastung, ab denen in den Ländern schärfere Corona-Maßnahmen greifen müssen. Dabei gehe es um einen „Lockdown für Ungeimpfte“ und deutliche Kontaktbeschränkungen.

Lothar Wieler, Chef des Robert Koch-Instituts, unterfütterte die Warnung mit Zahlen: Mehr als jeder vierte deutsche Landkreis liegt demnach über einer Sieben-Tage-Inzidenz von 500, zwölf Kreise haben die 1000 überschritten. Die Zahl der aktiven Covid-Fälle in Deutschland bezifferte Wieler mit einer halben Million. Für die Gruppe der Fünf- bis 14-Jährigen nannte er eine Inzidenz von über 700 – die Zahl der

Schulausbrüche steige. Wieler sprach angesichts dieser Daten nicht mehr von einzelnen Ausbrüchen, sondern betonte: „Deutschland ist ein einziger großer Ausbruch.“

Es gebe Regionen, in denen „die medizinische Versorgung zum Teil nicht mehr

gewährleistet“, sagte Wieler. Impflücken zu schließen und 2G-Regeln reichten nicht aus. Zusätzlich brauche es eine „massive Kontaktreduktion, um die Ausbreitung des Virus zu verlangsamen“. Wieler verglich die Corona-Lage mit einem Tanker, der

auf die Hafenmauer zusteure. Bremsen könne man ihn nicht mehr; man müsse aber dafür sorgen, dass er an der Wand nur entlangschrammt, statt sie einzureißen. Wieler: „Wir sind leider an einem Punkt angelangt, an dem wir viel Krankheit und Leid

nicht mehr verhindern können.“

Der RKI-Chef wiederholte Ratschläge, die das RKI schon vorab verbreitet hatte. Dazu gehört die dringende Empfehlung, „größere Veranstaltungen und enge Kontaktsituationen wie zum Beispiel Tanzveranstaltungen und Clubs abzusagen beziehungsweise zu meiden“. Bei Atemwegserkrankungen wie etwa Schnupfen, Halsschmerzen oder Husten wird allen Menschen weiterhin „dringend empfohlen“, daheim zu bleiben, zudem jedoch einen Hausarzt zu kontaktieren und dort einen PCR-Test machen zu lassen.

Das RKI schätzt die Gefährdung für die Gesundheit der nicht oder nur einmal geimpften Menschen „insgesamt als sehr hoch ein“. Für vollständig Geimpfte werde sie als „moderat, aber aufgrund der steigenden Infektionszahlen ansteigend“ angenommen. *SHZ/dpa*



Jens Spahn, (r, CDU) geschäftsführender Bundesgesundheitsminister, und Lothar H. Wieler, Präsident des Robert Koch Institut (RKI). (Archivfoto)

DPA/KAY NIETFELD/SHZ.DE

Deutschland: Wirtschaft

Der Preis des Nichtstuns: Die Wirtschaft braucht Klimaschutz

Das Megaprojekt Klimaneutralität ist im ureigenen Interesse vieler Firmen und Verbraucher. Ein Weiter-so wäre fahrlässig, legen Ökonomen nahe. Könnten alle gewinnen, wenn die Anpassungsschmerzen durchgestanden sind?

BERLIN/HANNOVER Klimaschutz bedeutet Konsumverzicht, weniger Komfort, höhere Kosten, drohende Jobverluste. Ja - das alles kann Klimaschutz mit sich bringen. Aber wie sähe die Welt in 30, 40, 50 Jahren aus, wenn man jetzt nicht entschlossen umsteuert? Auch wirtschaftlich? Und liegt im Zwang zum Handeln nicht ebenso die Chance, neue Formen des Wirtschaftens, Arbeitens und Lebens aufzubauen?

Dass ganze Staaten und Gesellschaften nicht umhin kommen, den großen Wurf beim CO₂-Einsparen zu wagen, steht für viele Experten außer Frage. Skeptiker des menschengemachten Klimawandels bemühen dennoch gern das Szenario großer Wohlstandsverluste - während manche Optimisten glauben, beim Ausstieg aus der über ein Jahrhundert alten Kohlenstoffwirtschaft müsse es vielleicht gar nicht so ruckeln.

Der bisher umfassendste Strukturwandel wird heftig, so viel ist sicher. Auch Ökonomen wissen, welche Möglichkeiten - neben Risiken - im Aufbau eines CO₂-neutralen Systems stecken.

1. Kurzfristig teuer, langfristig unfinanzierbar

Die Forschung macht grundsätzlich klar: Einige bleibende Schäden durch die Erderwärmung sind schon da - die Frage ist, ob und wie sie eingegrenzt werden können. Für die Wirtschaft heißt das: Es geht nicht nur um das Ausschöpfen möglicher Vorteile, sondern auch um das Eindämmen von Nachteilen.

Was passieren könnte, wenn nicht genug getan wird, schätzt eine Studie der Beratungsfirma Deloitte ab. Fast eine Dreiviertelbillion (730 Milliarden) Euro könnten die Folgen des Klimawandels demnach allein in Deutschland bis zum Jahr 2070 kosten, sollte es keine konsequente Entkopplung von der Kohlenstoffbasis geben. Eine Summe, die mehr als ein Fünftel der heutigen Wirtschaftsleistung betrüge.

Durch Wachstumseinbrüche gehen in dieser Rechnung in den kommenden 50 Jahren zudem bis zu 470.000 Jobs verloren. Werden die CO₂-Emissionen nicht deutlich beschränkt, prognostizieren die verwendeten Klima- und volkswirtschaftlichen Modelle enorme Einbuße auch durch Land- und Kapitalverluste oder Produktivitätsrückgänge.

2. Grünes Wachstum

Damit es nicht so kommt, müssen aus Sicht der Energieökonomin Claudia Kemfert drei zentrale Umbauprozesse gelingen. „Wir müssen das Ausbau-

tempo bei den Erneuerbaren verdrei-, wenn nicht versechsfachen“, sagt die Abteilungsleiterin am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) in Berlin. „Dazu gehört ein Kohleausstieg bis 2030, mit finanziellen Hilfen für die Industrie auch bei grünem Wasserstoff. Und wir brauchen zur Verkehrswende einen deutlich schnelleren Ausbau der E-Mobilität, sowohl auf der Straße als auch auf der Schiene.“

Ähnliche Chancen beschreibt Thomas Schlaak von Deloitte: „Wenn wir jetzt die richtigen Entscheidungen treffen, können wir durch die Entwicklung von Schlüsseltechnologien den Fortschritt beschleunigen.“ Werde Klimaneutralität - eine ausgewogene Bilanz aus freigesetztem und wieder gebundenem CO₂ - bis 2050 angepeilt, falle die Steigerung des Bruttoinlandsprodukts erst niedriger aus. Danach werde sie jedoch umso solider. „Es gibt einen Wendepunkt, ab dem die gravierendsten Auswirkungen des Klimawandels vermieden werden und die Vorteile die Investitionen in emissionsarme Produktionsprozesse ausgleichen.“

Von 2038 an könnte es so weit sein, kalkuliert Schlaak. „Die Zahl der Arbeitskräfte wird zunehmen, insbesondere in der sauberen Energiewirtschaft und im Dienstleistungssektor.“

3. Exportchancen für das Vorbild Deutschland?

Ein Argument für den ökonomischen Nutzen von Klimaschutz ist die Vorbildfunktion, die Wirtschaftspolitikern oft für die Bundesrepublik reklamieren. Deutscher Innovationsgeist soll die internationalen Märkte mit grüner Hightech beliefern. In der Tat setzten Konzerne wie Siemens schon in der bisherigen Energiewende auf Signale ans Ausland. Heimische Öko-Ingenieurekunst gilt auch im Maschinenbau als weltweit angesehen.

Ob Umwelttechnologien allein die Exportstärke zum Beispiel bei Autos oder in der Chemie aufrechterhalten können, ist fraglich. Experten wie Schlaak finden aber durchaus: „Deutschland ist als Vorreiter in Europa gut positioniert, um eine führende Rolle zu spielen.“ Kemfert betont: „Es geht darum, dass wir in Zukunftsmärkte investieren. Auch die USA und China wollen ja einmal klimaneutral sein. Es gibt überall auf der Welt Bestrebungen, aus den fossilen Energien auszusteigen.“

4. Sozialer Ausgleich - und wer soll das bezahlen?

Für eine hinreichende Ak-



Am Aus der Kernenergie wird in Deutschland wohl vorerst nicht gerüttelt.

KARL-JOSEF HILDENBRAND/DPA

zeptanz soll Klimaschutz kein Projekt der Besserdienenden sein. Gefragt sind Übergangshilfen für diejenigen, die sich Alternativen in Energie und Verkehr nicht so einfach leisten können. „Wir werben dafür, Einnahmen aus der CO₂-Bepreisung pro Kopf zurückzuerstatten, weil das Bezieher niedriger Einkommen bevorteilt“, heißt es beim DIW.

Gerade weil die Inflation sonst droht, die Bereitschaft zum Umdenken abzuwürgen, sind weitere Maßnahmen im Gespräch: Zuschüsse zu den Stromkosten, mehr Wohngeld oder sogar Preiskontrollen wie in anderen Ländern. Bei den gesellschaftlichen Folgen dürfe man sich nicht in die Tasche lügen, meint Ariane Reinhard, Personalchefin des Autzulieferers Continental.

5. Es gibt noch viel Einsparpotenzial

Wirtschaft wie Wissenschaft weisen häufig darauf hin, dass innerhalb bestehender Regeln eine Optimierung durch mehr Energieeffizienz und sorgsameren Energieverbrauch möglich ist. Das gilt für die Art, wie Unternehmen produzieren - alte Verfahren oder vernetzte „Industrie 4.0“ - ebenso wie für das Verhalten der Verbraucher beim Einkaufen, Heizen, Urlaub machen oder in der Mobilität. Techniken zur Steuerung bedarfsgenauer Stromflüsse („smart meter“) breiten sich langsam aus. Sie sind aber ebenfalls nicht billig und rufen teils Datenschützer auf den Plan.

Das größte Sparpotenzial überhaupt dürfte im Gebäudesektor liegen. Doch auch Sanierungen, Wärmedämmung und energieeffizientes Bauen kosten viel Geld. Und auf der finanziellen Seite sollte nicht zuletzt der Staat - so fordern sogar einige Vertreter der Autoindustrie - die Besserstellung von Dieselmotoren und weitere klimaschädliche Subventionen aufgeben.

6. Weg von der Dominanz des Autoverkehrs

„Vieles ist immer noch aufs Automobil ausgerichtet“, sagt Kemfert. Nicht nur finanziell, auch infrastrukturell - sehe man sich allein den Flächenverbrauch in den Städten an. „Dass der ÖPNV relativ teuer ist, muss umgekehrt werden. Und damit die Verkehrswende gelingt, brauchen wir mehr und bessere Mobilitätsdienstleistungen.“ Bedingung indes: Sollen Apps einzelne Verkehrsträger verschränken, muss die Digitalisierung vorankommen.

Eine reine Förderung von Autokäufen halten Ökonomen auf Dauer für wenig tragfähig. „Wir haben von Anfang an die Kaufprämie für E-Fahrzeuge als Verzerrung kritisiert“, so Kemfert. Stattdessen solle der Staat den Ausgleich über das Steuer- und Abgabensystem herstellen.

Enttäuschung unter Klimaschützern ruft hervor, dass sich etliche Länder und Konzerne weiter nicht auf feste Daten für ein Verkaufsende sämtlicher Verbrenner festlegen. So blieb auch Deutschland auf der Glasgower Konferenz bei einer Initiative außen vor, deren Teilnehmer spätestens 2040 nur noch emissionsfreie Fahrzeuge erlauben wollen.

7. Renaissance der Atomkraft?

Aus einer ganz anderen Ecke fällt ein zusätzlicher Schatten auf die stockende Energiewende: Um Deutschland herum werden neue Atommeiler geplant oder gebaut. In Frankreich, Schweden, Finnland, Tschechien oder Großbritannien argumentiert man, moderne Reaktoren seien viel sicherer. Warum also nicht die CO₂-freie Atomkraft reaktivieren und als „Brückentechnologie“ einsetzen, solange die schwankungsanfälligen Wind- und Solarquellen die Grundlast ohne genügend Speicher nicht verlässlich tragen können?

In Deutschland lassen Energiewirtschaft und Politik durchblicken, dass nach dem Fukushima-Schock und vorgezogenen Atomausstieg wohl nicht am Aus der Kernenergie gerüttelt wird. Zumal jenseits der Risiken im Kraftwerksbetrieb, der hohen Investitionen in neue Technik und dem weiteren Uranabbau sowie des Endlagerproblems schon viele Anlagen vom Netz gegangen sind. Dennoch stellt sich die Frage: Was ist der deutsche Atomausstieg wert, falls sich der Kohleausstieg doch weiter hinziehen sollte und Nachbarn laufend neue Akw einweihen?

8. Markt contra Staat: Emissionsrechte

Branchen mit hohem CO₂-Ausstoß behelfen sich mit Zertifikatehandel oder „Kompensationsprojekten“ wie Aufforstung, wenn sie Verringerungsziele noch nicht erreichen können. Dem Handel mit Verschmutzungsrechten kommt dabei einerseits eine wichtige Steuerungsfunktion zu. Einige finanzkräftige Firmen sehen sich allerdings dem Vorwurf ausgesetzt, sich durch solche Papiere „freizukaufen“. In der Autoindustrie etwa gibt es einen regelrechten internen Markt dafür.

Über eine Verknappung der Papiere soll der Preis für Verschmutzung erhöht werden. Verschiedene Länder wollen den Emissionshandel auf mehr Wirtschaftszweige ausweiten. Kritiker reiner Marktansätze betonen ergänzend staatliches Handeln über Steuern und Regulierung. Und andere Verbindungen mit starkem Treibhauseffekt wie Methan (CH₄) oder Lachgas (N₂O) müsse man stärker einbeziehen.

9. Verschmutzer zur Kasse bitten

Der Emissionshandel griff ein Problem auf, über das in der Ökonomie lange nur theoretisch diskutiert wurde:

Wie schafft man es, den „Umweltkonsum“ privater Akteure zu erfassen und diesen die sozialen Kosten ihres Tuns zuzurechnen? Sogenannte externe Effekte wie Luft- und Wasserverschmutzung entstehen durch Handeln zum eigenen Vorteil, die negativen Folgen schwappen aber auf die Gesellschaft über. Wenn das globale Klima als öffentliches Gut aller Betroffenen ist, reichen zudem nationale Lösungen nicht aus. Wegen der Interessen der einzelnen Staaten ist eine Koordinierung wiederum sehr schwierig.

„Die politischen Entscheidungsträger müssen sich auf einen gemeinsamen strategischen Ansatz einigen“, fordert Volker Krug von Deloitte. Die EU diskutiert über eine Art Kostenausgleich für CO₂-intensive Güter beim Eintritt in den Binnenmarkt. Ein solcher „carbon border adjustment mechanism“ könnte umweltschädliche Importprodukte, die anderswo zu niedrigeren Standards hergestellt wurden, mit zusätzlichen Abgaben belegen.

10. Gegen „Feelgood“ und „Greenwashing“

Klimaschutz liegt inzwischen auch auf den Finanzmärkten im Trend. Selbst Rohstoffgiganten wie Shell sehen sich zum Umbau ihres Geschäftsmodells getrieben, um weiter die Kapitalmärkte im nötigen Umfang anzapfen zu können. Wie viel davon ist echt, wie viel Feigenblatt? Die Banken- und Versicherungsbranche, die selbst Ökoprodukte auflegt, erhält durchaus Lob dafür.

Die Deutsche Bank etwa stockte Investmentangebote in dem Segment auf. Kürzlich kam ein Fonds hinzu, dessen Mittel in Projekte zum Meeresschutz fließen sollen. „Es ist der erste Wohltätigkeitsfonds dieser Art eines Finanzinstituts“, heißt es bei den Frankfurtern - ein Ziel sei die Korallen-Erhaltung auf den Malediven. Dennoch geben NGOs wie der Umwelt- und Menschenrechtsverein Urgewald zu bedenken: „Das Engagement für das Klima wird durch die Bereitschaft, die Öl- und Gasindustrie weiterhin zu versichern, stark unterminiert.“

Ökologisch-soziale Standards sind bei Investoren zu harten Kriterien für Anlageentscheidungen gereift. Manchmal freiwillig bleiben Zweifel, ob die Motivation wirklich der Kampf für das 1,5-Grad-Ziel ist - oder ob nicht bloß auf einen Werbezug aufgesprungen, vielleicht gar ganz anderes Verhalten „grüngewaschen“ werden soll. „Das Thema muss aus der „Feelgood“-Ecke raus“, sagt Contis Nachhaltigkeitschef Steffen Schwartz-Höfler. *dpa*

Familiennachrichten

Vermisster 55-Jähriger
tot aufgefunden



ARCHIVFOTO

HADERSLEBEN/HADERSLEV Mit Wasserspürhunden, Tauchern und Drohnen hatte die Polizei zwei Monate lang nach einem 55-jährigen Mann aus Hadersleben gesucht, der am 28. September von seinen Angehörigen als vermisst gemeldet worden war. Insbesondere die Förde und das Gebiet um den Haderslebener Hafen hatten die Einsatzkräfte der Polizei sowie zivile Suchgruppen mehrfach in den Fokus genommen. Am frühen Sonntagnach-

mittag wurde der Polizei für Südjütland und Nord-schleswig dann um 12.41 Uhr ein Leichenfund nahe des Nederbyvængets gemeldet. Wie diese wenig später in einer Pressemitteilung be-kannt gab, handelte es sich bei dem Toten tatsächlich um den vermissten 55-Jäh-rigen. Polizei und Angehö-rige hatten den Mann iden-tifizieren können. Unmittelbar deutete nichts darauf hin, dass der Haderslebener einem Ge-waltverbrechen zum Opfer gefallen ist. *Annika Zepke*

Ein Vierteljahrhundert
in Diensten der Kirche

Am kommenden Wo-chenende feiert die Domgemeinde in Ha-dersleben das 25-jähri-ge Dienstjubiläum ihrer engagierten Kirchen-ratsvertreterin Ingrid Vilslev.

Von Ute Levisen

HADERSLEBEN/HADERSLEV Ingrid Vilslev kann am 1. Dezember 2021 auf ein Vier-teljahrhundert als Mitglied des Kirchengemeinderats der Domgemeinde in Ha-dersleben zurückblicken. Sie ist somit die dienstäl-teste Kirchenvertreterin im Gemeinderat, dessen Mit-glieder Ingrid Vilslev wegen ihres umfassenden Wis-sens, unter anderem über das kirchliche Leben in der Domstadt, schätzen.

Begeistertes Engagement Sie ist geachtet wegen ihres Engagements und hat im Laufe der Jahre mit großem Enthusiasmus zahlreiche Ämter innegehabt. Acht Jahre hatte sie einen Sitz im Propstei-Ausschuss



Die Jubilarin verfügt über ein umfangreiches Wissen über das kirchliche Leben in der Domstadt. UTE LEVISEN

für die Haderslebener Dom-propstei. Darüber hinaus re-präsentierte sie wiederholt die Domgemeinde in der

Dachorganisation „Menig-hedsrådsforeningen“. Die Domgemeinde hatte anlässlich ihres Dienstju-

biläums nach dem Gottes-dienst im Dom am Sonntag zu einem Kirchen-Lunch eingeladen.



Carl-Heinz Hansen wurde 70.

PRIVAT

Gute Nachbarschaft ist dem Sether
Carl-Heinz Hansen wichtig

Carl Heinz Hansen feierte am Freitag, 19. November, seinen 70. Geburtstag.

SETH/SÆD Seinen 70. Ge-burtstag feierte Carl-Heinz Hansen in Seth. Der gesel-lige Jubilar genießt seinen Ruhestand, und einen hohen Stellenwert hat beim frühe-ren Bankmitarbeiter die gute Nachbarschaft. Carl-Heinz Hansen zeich-net sich durch große Hilfs-bereitschaft aus. Zu seinen Hobbys gehört der gro-ße Flohmarkt an seinem

Wohnsitz am Grøngårdvej, den er an den Wochenenden geöffnet hat und der zum Stöbern einlädt. In der um-fassenden und vielseitigen Sammlung kommen die An-hänger von betagten Sachen voll auf ihre Kosten. Im Urlaub zieht es ihn unter anderem nach Schwe-bereitschaft aus. Zu seinen Hobbys gehört der gro-ße Flohmarkt an seinem Der neunfache Opa hat

jedoch auch eine Vorliebe für die verschiedenen Ecken Dänemarks und unternimmt gerne viel gemeinsame Din-ge mit seiner Partnerin Tove Lønne Christiansen. Seine Enkel sind außer im Inland auch in der Schweiz und in Australien angesie-delt. Die Tochter Majbritt wohnt in Odense, Kim in Kol-ding und Claes und Jesper in Harrislee. Zum Geburtstag hatten sich auch Gäste aus der Schweiz angekündigt. *Monika Thomsen*

Anton Carl Lorenzen in memoriam

Er lebte viele Jahre in Sonderburg, fühlte sich aber immer seiner Heimat Bülderup und Umgebung verbunden. Im Alter von 86 Jahren ist Anton Carl Lorenzen verstorben.

BÜLDERUP/BYLDERUP Nach zunehmender Altersschwä-che kam Anton Carl Loren-zen vor einigen Jahren in Sonderburg (Sønderborg) in ein Pflegeheim. Dort ist er im Alter von 86 Jahren still eingeschlafen. Anton Carl Lorenzen wur-de in Duborg geboren und wuchs dort auf dem elterli-chen Hof auf. Er besuchte die damalige Deutsche Schule Terkels-büll (Terkelsbøl) und wech-selte, bedingt durch den Krieg, später auf die däni-sche Schule. Er arbeitete eine Zeit lang auf dem Hof des Vaters mit.

Als er sich bei einem Un-fall eine Verletzung an den Fingern zuzog, musste er den Beruf als Landwirt auf-geben. Anton Lorenzen ließ sich zum Steuerprüfer ausbil-den und arbeitete bei der Steuerverwaltung in Son-derburg. Als junger Mann enga-gierte er sich im Deutschen Jugendverband für Nord-schleswig und im Vorstand des Volkshochschulvereins. In den 80er Jahren lernte er Lis Østerby aus Sonder-burg kennen und lieben. Anton Carl heiratete die Mutter von vier fast er-

wachsenen Kindern und zog nach Sonderburg. Ein schwerer Schlag war es, als Lis Østerby nur weni-ge Jahre nach der Hochzeit an Krebs verstarb. Anton Lorenzen blieb in Sonderburg wohnen und pflegte einen fürsorglichen

Kontakt zu seinen vier Stiefkindern, mit denen er sich stets gut verstand. Als es die Gesund-heit noch zuließ, ging er gern zum Kegeln und zum Schwimmen. Mit zunehmender Schwä-che siedelte Anton Loren-

zen dann ins Pflegeheim über. Er freute sich über Be-suche der Stiefkinder. Ins-

besondere aber leuchteten seine Augen, wenn die Stief-enkel und Urenkel mit dabei waren. *Kjeld Thomsen*

DANKSAGUNG

Herzlichen Dank für die freundliche Anteilnahme bei der Beerdigung von

Anton Carl Lorenzen

bei der Kirche zu Bülderup.

Danke für Blumen und Kränze.

Danke für gute und liebevolle Pflege im Tandsbjerg Plejecenter.

Die Familie

†

Unser lieber

Anton Carl Lorenzen

ist im Alter von 86 Jahren sanft entschlafen.

Sonderburg, den 8. November 2021

Die Familie

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 16. November 2021, um 14.00 Uhr bei der Kirche zu Bülderup-Bau statt.

Anschließend Gedenkstunde im Saxburger Krug.

Familiennachrichten

Familiennachrichten

EHRUNG

APENRADE/AABENRAA Per Taarsted Jepsen aus Apenrade hat von Königin Margrethe die Verdienstmedaille in Silber erhalten. Er arbeitet als Ausbildungsbe- gleiter bei der kommunalen Ausbildungsvermittlung.

GOLDENE HOCHZEIT

LÜGUMKLOSTER/LØGUM- KLOSTER Sybille und Harry Sørensen, Markledgade 32, Lügumkloster, feiern am Freitag, 19. November, ih- ren 50. Hochzeitstag.

PATTBURG/PADBORG Am Donnerstag, 11. November, können Astrid und Andreas Clausen, Pattburg, Dia- manthochzeit feiern (60 Jahre verheiratet). Kein Morgenständchen.

AGGERSCHAU/AGERSKOV Am Sonnabend, 6. Novem- ber, feiern Connie und Verner Wittenkamp, Ag- gerschau, ihren 50. Hoch- zeitstag.

GOLDENE HOCHZEIT

SONDERBURG/SØNDERBORG Birgit und Svend Erik Klau- sen, Strandvej 1C, feiern am Donnerstag, 18. November, ihre Diamant-Hochzeit. Sie sind seit 60 Jahren verhei- ratet.

60. GEBURTSTAG

WOYENS/VOJENS Mette Bre- dahl Gad, Buchhaltungs- assistentin bei Sønderjysk Landboforening, vollende- te am 17. November, ihr 60. Lebensjahr.

TODESFÄLLE

• Kæte Johanne Bladt, 1933- 2021

LYSABBEL/LYSABILD Kæte Jo- hanne Bladt ist im Alter von 88 Jahren verstorben.

• Marinus Marcus Beck, 1938-2021

AGGERSCHAU/AGERSKOV Im Alter von 83 Jahren ist Mari- nus Marcus Beck verstorben.

• Povl Drews, 1946-2021

APENRADE/AABENRAA Povl Drews, Apenrade, ist im Alter von 75 Jahren verstorben.

• Mary Meta Bøttger Peter- sen

HADERSLEBEN/HADERSLEV Mary Meta Bøttger Petersen ist im Alter von 88 Jahren still entschlafen.

• Max Halkjær, 1940-2021

SKRYDSTRUP Max Halkjær ist im Alter von 81 Jahren still entschlafen.

• Ingrid Elise Petersen, 1928- 2021

APENRADE/AABENRAA Im Al- ter von 93 Jahren ist Ingrid Elise Petersen, zuletzt Apen- rade, still entschlafen.

• Egon Holmgaard Bak 1948- 2021

SONDERBURG/SØNDERBORG Egon Holmgaard Bak ist im Alter von 73 Jahren verstor- ben.

• Karin Hansen, 1936-2021

APENRADE/AABENRAA Nach kurzer Krankheit ist Karin Hansen aus Apenrade im Al- ter von 85 Jahren verstorben.

• Jes Christian Petersen, 1943-2021

APENRADE/AABENRAA Jes Christian Petersen aus Apen- rade ist unerwartet im Alter von 78 Jahren verstorben.

• Børge Hansen, 1939-2021

TOFTLUND Børge Hansen ist im Alter von 81 Jahren ver- storben.

• Anne Rindom, 1935-2021

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOS- TER Im Alter von 87 Jahren ist Anne Rindom verstorben.

• Gunder Christine Ander- sen, 1935-2021

TOFTLUND Gunder Christine Andersen ist still entschlaf-

fen. Sie wurde 86 Jahre alt.

• Elna Andresen, 1957-2021

NORBURG/NORDBORG Elna Andresen ist im Alter von 64 Jahren verstorben.

• Christine Cehofski, 1933- 2021

NOTTMARK/NOTMARK Chris- tine Cehofski – Dina genannt – ist im Alter von 88 Jahren verstorben.

• Carl Erik Kock, 1935-2021

GRAVENSTEIN/GRÅSTEN Carl Erik Kock ist im Alter von 86 Jahren entschlafen.

• Tove Mathiesen, 1947-2021

SONDERBURG/SØNDERBORG Tove Mathiesen ist im Alter von 74 Jahren verstorben.

• Karin Marie Vandel Jensen, 1934-2021

NOTTMARK/NOTMARK Karen Marie Vandel Jensen ist im Alter von 87 Jahren verstor- ben.

• Bente Nissen, 1954-2021

APENRADE/AABENRAA Bente Nissen, Apenrade, ist im Al- ter von 67 Jahren verstorben.

• Edith Ida Biering, 1929- 2021

MOLTRUP Edith Ida Biering ist im Alter von 92 Jahren still entschlafen.

• Tove Schultz Schützsack, 1937-2021

HADERSLEBEN/HADERSLEV Tove Schultz Schützsack ist im Alter von 84 Jahren still entschlafen.

• Jørn Damkjær, 1938-2021

ÖSBY/ØSBY Jørn Damkjær ist im Alter von 83 Jahren still entschlafen.

• Christian Benjamin Kars- toft, 1923-2021

KRUSAU/KRUSÅ Christian Benjamin Karstoft, Krusau, ist 98-jährig verstorben.

• Hans F. Johannsen, 1929- 2021

TINGLEFF/TINGLEV Im hohen Alter von 92 Jahren ist Hans F. Johannsen verstorben.

• Rico Tommy Sørensen, 1963-2021

SONDERBURG/SØNDERBORG Rico Tommy Sørensen ist im Alter von 58 Jahren verstor- ben.

• Christian Hansen Eskilden, 1957-2021

LÜGUMGAARD/LØGUMGÅRDE Christian Hansen Eskildsen ist still entschlafen. Er wurde 64 Jaha alt.

• Viggo Balling Nielsen, 1932- 2012

TONDERN/TØNDER Viggo Bal- ling Nielsen, Tøndern, ist verstorben. Er wurde 89 Jah- re alt.

• Ingrid Jørgensen verstor- ben

SONDERBURG/SØNDERBORG Ingrid Jørgensen ist verstor- ben.

• Inge Sørensen, 1938-2021

ROSKILDE Inge Sørensen ist im Alter von 93 Jahren in Roskilde verstorben. Sie hat 50 Jahre lang in Mummark (Mommark) gelebt.

• Holger Nissen, 1938-2021

ULDERUP/ULLERUP Holger Nissen ist im Alter von 83 Jahren in Alnor verstorben.

• Anne Christine Mortensen, 1929-2021

AGGERSCHAU/AGERSKOV Im Alter von 92 Jahren ist Anne Christine Mortensen still entschlafen.

• Marie Therese Christen- sen, 1924-2021

TONDERN/TØNDER Im Alter von 96 Jahren ist Marie The- rese Christensen still ent- schlafen.

• Aurea Margrethe Jakobsen

WOYENS/VOJEMS Aurea Mar- grethe Jakobsen ist im Alter von 93 Jahren still entschlaf- en.

• Svend Aage Andresen, 1935- 2021

HELLEWATT/HELLEVAD Im Al- ter von 86 Jahren ist Svend

Aage Andresen verstorben.

• Ingelise Jørgensen, 1944- 2021

APENRADE/AABENRAA Inge- lise Jørgensen ist 77-jährig entschlafen.

• Lene Thybo Fleron, 1956- 2021

APENRADE/AABENRAA Lene Thybo Fleron ist im Alter von 65 Jahren verstorben.

• Christa Rudbeck, 1940-2021

ÖSBY/ØSBY Christa Rudbeck ist im Alter von 81 Jahren still entschlafen.

• Birthe Lotte Salvesen, 1950-2021

CHRISTIANSFELD Birthe Lot- te Salvesen ist im Alter von 71 Jahren verstorben.

• Edith Poulsen, 1932-2021

HØRUP/HØRUP Edith Poulsen aus Maibüll (Majbøl) ist im Alter von 89 Jahren verstor- ben.

• Lisa Menzer Nielsen, 1941- 2021

APENRADE/AABENRAA Lisa Menzer Nielsen ist in Apen- rade 79-jährig verstorben.

• Rasmus J. Ebsen, 1944-2021

ROTHENKRUG/RØDEKRO Ras- mus J. Ebsen, Rothenkrug, ist im Alter von 76 Jahren verstorben.

• Flemming Atzen, 1944-201

APENRADE/ABENRAA Im Alter von 76 Jahren ist Flemming Atzen verstorben.

• Jens Møldrup, 1936-2021

PATTURG/PADBORG Der frü- here Arzt in Pattburg, Jens Møldrup, ist 85-jährig ver- storben.

• Jytte Schmidt Jensen, 1948- 2021

RIES/RISE Jytte Schmidt ist im Alter von 73 Jahren ver- storben.

• Ejner Mortensen, 1939-2021

NOTTMARK/NOTMARK Ejner Mortensen ist im Alter von 82 Jahren in Guderup ver- storben.

• Niels Kristian Jensen, 1936- 2021

HAGENBERG/HAVNBJERG Niels Kristian Jensen ist im Alter von 85 Jahren verstor- ben.

• Bruno Christensen, 1944- 2021

GRAVENSTEIN/GRÅSTEN Bru- no Christensen ist im Alter von 77 Jahren im Pflegeheim Dalsmark verstorben.

• Anita Cathrine Nissen, 1956-2021

SONDERBURG/SØNDERBORG Anita Cathrine Nissen ist im Alter von 65 Jahren verstor- ben.

• Ingrid Christine Nielsen, 1937-2021

SONDERBURG/SØNDERBORG Ingrid Christine Nielsen ist im Alter von 84 Jahren ver- storben.

• Marie Poulsen Keller, 1925- 2021

DØSTRUP/DØSTRUP Im hohen Alter von 96 Jahren ist Ma- rie Poulsen Keller im Pflege- heim Hjørnegården still ent- schlafen.

• Elly Marie Byg

HEJSAGER/HEISAGGER Elly Marie Byg ist im Alter von 83 Jahren still entschlafen.

• Alice Nygaard

GRAMM/GRAM Alice Nygaard ist im Alter von 78 Jahren still entschlafen.

• Ingeborg Mathilde Lunds- fryd, 1934-2021

APENRADE/AABENRAA Inge- borg Mathilde Lundsfryd, Apenrade, ist im Alter von 86 Jahren still entschlafen.

• Elke Ewertsen Bendixen, 1945-2021

TONDERN/TØNDER Im Alter von 76 Jahren ist Elke Ewert- sen Bendixen verstorben.

• Aase Beyer, 1932-2021

TINGLEFF/TINGLEV Aase Be- yer ist in Gentofte im Alter von 89 Jahren verstorben.

Termine in Nordschleswig

Mittwoch, 24. November

Elternversammlung der Deutschen Schule Hadersleben: Auf der Elternver- sammlung der DSH wird der/ die Aufsichtsführende für die anschließende Generalver- sammlung des Schul- und Kindergartenvereins für Ha- dersleben und Umgebung ge- wählt. Deutsche Schule Ha- dersleben, 18.30 Uhr

Generalversammlung des Schul- und Kindergarten- vereins für Hadersleben und Umgebung: General- versammlung laut Satzung. Deutsche Schule Hadersle- ben, 19 Uhr

Sonnabend, 27. November

Adventsburch im Haus Quickborn: Der Sozialdienst Nordschleswig bietet ein reichhaltiges vorweihnacht- liches Brunch-Büffet an. Kos- ten 230 Kronen (nur mit An- meldung, Frist abgelaufen). Haus Quickborn, 10 Uhr

Baumpflege-Workshop: Rainer Naujeck erklärt das Einmaleins der ökologischen und nachhaltigen (Obst) baumpflege. Start ist um 10

Uhr mit einem warmen Ge- tränk. Der Workshop endet gegen 13 Uhr mit einem ge- meinsamen Mittagessen. Wer möchte, kann sein eige- nes Werkzeug wie Astschere oder Rosenschere mitbrin- gen. Der gesamte Workshop findet im Freien statt. Die Teilnahme ist kostenlos. Bil- dungsstätte Knivsberg, 10 Uhr

BDN-Weihnachtsfahrt nach Husum: Mit den BDN- Ortsvereinen Apenrade und Rothenkrug geht es im Bus in die „Graue Stadt am Meer“. Dort können die Teilnehme- rinnen und Teilnehmer über den festlich geschmückten Weihnachtsmarkt bummeln, einkaufen oder Kaffee trin- ken. Kosten 200 Kronen (nur mit Anmeldung, Frist abge- laufen). Abfahrt Deutsche Privatschule Apenrade, 10.30 Uhr

Konzert „The Magical Mu- sic of Harry Potter“: Live- Musik mit dem „London Philharmonic & Symphonic Film Orchestra“. Sonder- burger Alsion, 20 Uhr



Spaß mit ferngesteuerten Autos gibt es beim RC-Car-Event auf dem Knivsberg

ADOBE STOCK

Sonntag, 28. November

Julefrokost beim Sozial- dienst für Jeising, Seth und Abel: Ludwig-Andresen- Schule, Tøndern, 12 Uhr

Donnerstag, 2. Dezember

Skat in der Tingleffer Schu- le: Der BDN Tingleff lädt ein zum Skatspielen. Deutsche Schule Tingleff, 19 Uhr

Freitag, 3. bis Sonntag, 5. De- zember

Fotografie-Workshop: Tommy Johannsen er- klärt die Grundlagen und

Tricks für optimale Fotos, die Eindruck machen. Für Mitglieder angeschlosse- ner Vereine und Verbände der Minderheit 600 Kro- nen, sonst 800 Kronen. Bil- dungsstätte Knivsberg, 17 Uhr

RC-Cars-Wochenende: Aufregende Challenges mit kraftvollen ferngesteuerten Auto-Modellen. Organisa- tionstalent, Kreativität und Teamgeist sind gefordert, wenn auf dem Knivsberg das RC-Car-Event statt-

findet. Für einen richtigen Umgang mit den RC-Model- len werden Fragen geklärt, wie „Wie funktionieren ein Elektromotor oder eine Batte- rie?“ Leitung: Hollaender Art, Mitglieder angeschlos- sener Vereine und Ver- bände der Minderheit 600 Kronen; sonst 800 Kronen. Bildungsstätte Knivsberg, 17 Uhr

Freitag, 3. Dezember

Weihnachtskonzert in Lü- gumkloster: Der Chor der Musikvereinigung Nord- schleswig gibt in der Ad- ventszeit ein Konzert mit einem Programm zusam- mengestellt aus zum Teil bekannten, und weniger be- kannten Liedern. Kirche zu Lügumkloster, 20 Uhr

Sonnabend, 4. Dezember

Weihnachtskonzert in Ha- dersleben: Der Chor der Musikvereinigung Nord- schleswig gibt in der Ad- ventszeit ein Konzert mit einem Programm zusam- mengestellt aus zum Teil bekannten, und weniger be- kannten Liedern. Domkir- che zu Hadersleben, 16 Uhr

Sonntag, 5. Dezember

Adventssessen im Senio- renkreis Bau: Aufgetischt werden Schweinebraten und Beilagen. Anmeldung bis 30. November bei Helmut Thomßen (Tel. 2074 3789) oder per E-Mail an: seniorenkreis_bau@yahoo Haus Quickborn, 12 Uhr

Dienstag, 7. Dezember

Julefrokost Sozialdienst Buhrkall: Anmeldung bis zum 1. Dezember bei Margit Hinrichsen (Tel. 28 59 22 67), 150 Kronen ohne Getränke, Saxburger Krug, 11.30 Uhr

Skatabend: Das Deutsche Haus Jündewatt und der BDN-Ortsverein Renz-Jün- dewatt ein zum Skatspielen. Deutsches Haus Jündewatt, 19 Uhr

Donnerstag, 9. Dezember

Julefrokost des Sozial- dienstes Tingleff: Musika- lisch umrahmt von Helmut Fahl. Anmeldung bis spätes- tens 1. Dezember bei Willi Schidlowski per E-Mail (be- vorzugt) wischi@stofanet.dk oder telefonisch unter 25 71 94 64. Saxburger Krug, 17 Uhr

Kommunalwahl 2021

Hinrich Jürgensen: „Es ist legitim, die Partei der Minderheit zu wählen“

Interview: Der Hauptvorsitzende der Deutschen in Nordschleswig bezeichnet den Bürgermeisterposten in Tondern für die Schleswigsche Partei als historisch. Nicht nur wegen des Erfolges an sich, sondern auch für die Akzeptanz der Minderheit.

Von Cornelius von Tiedemann

APENRADE/AABENRAA Deine erste Reaktion auf die Ergebnisse der Schleswigschen Partei am Tag nach der Kommunalwahl?

„Herzlichen Glückwunsch an die Minderheit! Das ist fantastisch gelaufen. Wir haben natürlich Stimmenverluste im Vergleich zur letzten Wahl. Durch die geringere Wahlbeteiligung insgesamt verliert man auch Stimmen, aber es war natürlich auch Sonderburg-bedingt und kam nicht ganz überraschend. Aber einen ganz großen Dank an die Mannschaft in Apenrade und an alle vor Ort, sie haben alle einen riesigen Einsatz geleistet, nicht nur für die SP, sondern für die ganze Minderheit!“

„Einen ganz großen Glückwunsch an Jörgen Popp und seine ganze Crew.“

Hinrich Jürgensen
BDN-Hauptvorsitzender

In Sonderburg gab es drastische Stimmenverluste – und mit 8 Prozent und dem Vizebürgermeister-Posten am Ende aber doch ein durchaus anständiges Ergebnis, oder nicht? „Ich bin froh, dass in Sonderburg noch immer drei Mandate sind. Gerade in Sonderburg hat die SP jetzt auch das gemacht, wofür sie steht und was sie vor der Wahl auch gesagt hat – nämlich dafür zu sorgen, dass es eine breite Mehrheit gibt. Eigentlich hätten die Sozialdemokraten und die SP das unter sich ausmachen können, aber ich denke, dass vor allem die SP dafür verantwortlich ist, dass es eine breite Koalition geworden ist. Letztes Mal war es wohl auch ein wenig dadurch bedingt, dass Venstre nicht ganz so gut aufgestellt war wie dieses Mal. Aber sonst haben wir Zuwächse in allen Kommunen, und das ist ja noch erfreulicher, auch wegen der geringeren Wahlbeteiligung kann man das noch höher bewerten.“

Besonders in der Kommune Tondern (Tønder) gab es Zuwächse. 13,3 Prozent für die SP, vier Mandate im Stadtrat und sogar der Bürgermeisterposten für SP-Kandidat Jörgen Popp Petersen ... „Einen ganz großen Glückwunsch an Jörgen Popp und seine ganze Crew. Der Erfolg spiegelt die Arbeit wider, wie sie die letzten Jahre gemacht

wurde. Auch hier haben sie gezeigt, dass sie auf Konsens hinarbeiten, und das hat sich dann bei der Konstituierung ausschlaggebend gezeigt. Es wurde auf Jørgen gezeigt als Bürgermeister, weil er das größte Vertrauen genießt und das über die Jahre auch bewiesen hat. Ich finde es ganz toll, dass es jetzt gegückt ist, auch einen Bürgermeister aus der Minderheit zu kriegen. Das spiegelt wider, was wir in Verbindung mit 100 Jahren Minderheit, vom Gegeneinander über das Miteinander zum Füreinander, umsetzen. Das wird jetzt quasi in Tondern auch sichtbar.“

Siehst du das als Chance – oder birgt es auch die Gefahr für die Minderheit, dass politische Krisen künftig auf die Minderheit zurückfallen könnten?

„Ich glaube schon, dass man das trennen kann. Einmal das politische Tagesgeschäft, dann die Minderheitenarbeit generell. Da habe ich keine große Befürchtung. In den vergangenen Jahren wurde auch immer ein Unterschied gemacht.

Ich hoffe natürlich auch, dass die SP sich dadurch in Tondern stark profilieren kann und eine gewisse Stabilität in der Mandatszahl erreicht.“

Apropos Stabilität: Die SP hat, abgesehen von Hadersleben, wo es in der Bevölkerung auch deutlich weniger Menschen mit Minderheiten-Hintergrund gibt, in Nordschleswigs Kommunen über 7 Prozent erreicht. War das zu erwarten?

„Ich habe darauf gehofft und eigentlich auch damit gerechnet, eben weil wir eine zuverlässige, stabile Politik machen. Das haben andere auch erkannt. Natürlich sind die Prozentzahlen in Hadersleben geringer, aber trotzdem ist die Stimmenzahl gestiegen, und auch hier gibt es durch den Ausschussposten für Carsten Leth Schmidt die Möglichkeit für die SP, sich noch besser zu profilieren. Das ist sehr, sehr gut.“

Etwas unspektakulärer nimmt sich auf den ersten Blick das Ergebnis in Apenrade aus, wo zwei Mandate verteidigt wurden, aber zunächst noch kein politischer Einfluss feststand.

„Es ist natürlich eher eine Abwahl des jetzigen Bürgermeisters gewesen. Da muss die SP dann sehen, wie sie Einfluss auf die neue Kons-



BDN-Hauptvorsitzender Hinrich Jürgensen war mit dem Wahlergebnis der SP sehr zufrieden..

KARIN RIGGELSEN

tellation nehmen kann.

Was nimmst du für die Minderheit vom Wahlergebnis in Apenrade mit?

„Auch mit der SP in Apenrade sind wir vorgeprescht, vor allem die Neulinge Kurt Asmussen und Thore Naujeck, aber auch Katharina Kley hat ja als Erstwählerin ein wirklich gutes Ergebnis geholt. Und das zeigt ja diesen guten Wahlkampf, den alle geführt

haben, in Sonderburg, Tondern, Apenrade und Hadersleben, was auch zu diesem Erfolg geführt hat. Und da muss ich Ruth Candussi (Parteisekretärin der SP, Red.) und ihrem Team gratulieren und einen ganz, ganz großen Dank aussprechen, die haben wirklich 24 Stunden am Tag dafür geackert.“

Was bedeutet die Wahl mit ihren Ergebnissen, ei-

nem Bürgermeister, einem Vize-Bürgermeister, mehreren wichtigen Ausschussposten und zehn Mandaten in Nordschleswig für die deutsche Minderheit in Dänemark insgesamt?

„Das bedeutet viel, weil man nach außen hin sichtbar ist. Das andere ist die Bürgermeisterwahl. Einerseits habe ich dadurch seit den Morgenstunden schon unzählige Interviews gegeben,

vor allem auch deutschen Medien. Als der SSW in den Bundestag kam, gab es schon viel mediale Aufmerksamkeit für die dänische Minderheit, und jetzt sehen wir diese Aufmerksamkeit der Medien auch wegen Tondern. Das bedeutet für uns als Minderheit, dass wir sichtbar werden. Aber andererseits eben auch, dass deutlich wird, dass es legitim ist, auch die Partei der Minderheit zu wählen.

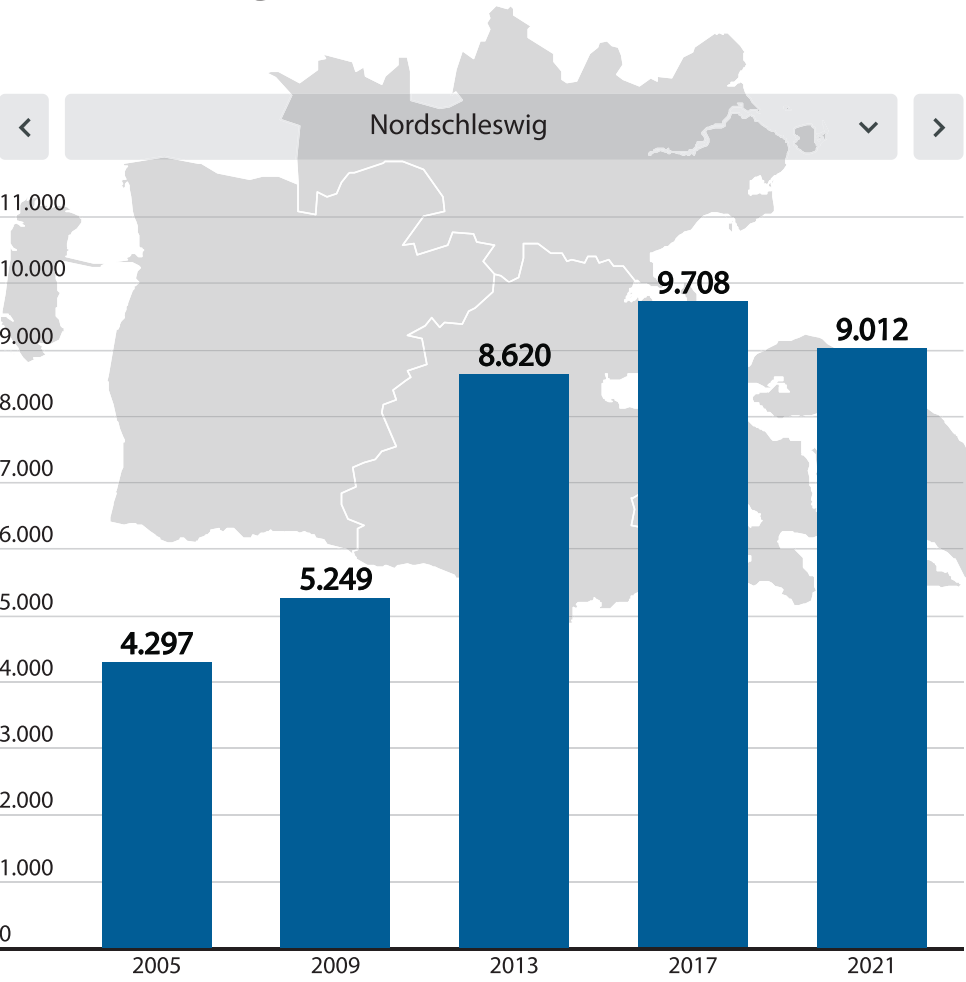
Viele Stimmen für die SP kommen aus der Mehrheitsbevölkerung ...

„... und es ist oft gesagt worden ‚kann man einen Deutschen wählen‘ – doch das ist ja schon eine falsche Aussage. Die allermeisten unserer Kandidaten sind Nordschleswiger. Sie sind dänische Staatsbürger und gehören der Minderheit an und sind also keine Deutschen als solches. Uns ist es gelungen, die Stimmenzahl zu erhöhen und damit die Akzeptanz als Regionalpartei.“

Würdest du die Wahl als historisch bezeichnen, vielleicht auch unter dem Gesichtspunkt?

„Sie ist historisch unter dem Gesichtspunkt, dass wir als Minderheit jetzt einen Bürgermeister stellen. Es war ja schon historisch, als Stephan Kleinschmidt in Sonderburg den Kultur-ausschussposten bekam. Da wurden Stimmen laut, die fragten, ob ein Deutscher überhaupt die dänische Kultur vertreten könne. Wie sich gezeigt hat, ging das – und sogar mit Erfolg, wie Stephan bewiesen hat. Das war damals historisch und hat dazu geführt, dass die SP in Sonderburg bei der nächsten Wahl diesen immensen Erfolg hatte, und diesen Effekt erhoffen wir uns natürlich wieder.“

Kommunalwahl 2021: Nordschleswig Wahlergebnisse der Schleswigschen Partei



Anzahl der Stimmen für die SP seit 2005.
Stand: 16.11.2021 23.57 Uhr

Quelle: KMDValg

Kommunalwahl 2021

SP-Chef Leth Schmidt: „Extra-Element“ statt „Überbleibsel der Geschichte“

Die Schleswigsche Partei ist in der Mitte der Gesellschaft Nordschleswigs angekommen, meint ihr Vorsitzender Carsten Leth Schmidt. Er freut sich über Einfluss in allen Kommunen im Landesteil und vielversprechenden Nachwuchs.

Von Cornelius von Tiedemann

HADERSLEBEN/HADERSLEV Carsten Leth Schmidt, die erste Reaktion des Chefs der Schleswigschen Partei auf die Ergebnisse in den vier Kommunen Nordschleswigs?

„Dass wir diese Zuwächse hinbekommen haben, das ist fantastisch schön. Dass unsere Politik wieder gesehen wird und dass ein Jørgen Popp ins Spiel kommt in Tondern. Das sind Umstände, die wir nicht alle unter Kontrolle haben, aber Jørgen ist nun mal ein Politiker, der sowas kann, der einfach alle unter einen Hut bringen kann per Veranlagung. Es ist doch super, dass das jetzt gebraucht werden kann.“

Kommt die Minderheit in der Mitte der Gesellschaft an?

„Für die Minderheit insgesamt ist das ein laufender Prozess, dass man sich in der Gesellschaft mehr und mehr

einbringt als natürlicher Bestandteil, der die Kontakte und Begegnungen über die Grenze hinweg unterstützt. Und dass man weniger und weniger als eine historische Hinterlassenschaft wahrgenommen wird. Da sind wir inzwischen fast ein Service-Provider, ein Extra-Element geworden, wo man früher eher eine etwas störende Parallelgesellschaft war, ein Überbleibsel der Geschichte. Dazu kommt, dass heute nicht mehr so viele Gefühle erregt werden, die früher zu Vorbehalten geführt haben. Es entspannt sich mehr und mehr, und das kommt uns sehr entgegen und macht uns wählbar.“

Haben sich die Erwartungen der SP vor diesem Hintergrund erfüllt?

„Was den Einfluss angeht, können wir nur sagen, dass das Soll mit einem Bürgermeister mehr als erfüllt ist. Das ist etwas ganz Besonderes. Und in Sonderburg sind



Carsten Leth Schmidt von der SP war einer der elf eingeladenen Politiker. Er plädierte für weniger Bürokratie und mehr Zeit für die Bürger – wie früher.

UTE LEVISEN

wir zwar im Einfluss durch die Anzahl der Stadtratsvertreter gefallen, stellen aber letztendlich noch immer einen Vizebürgermeister und zwei Ausschussvorsitzende. Da ist also eine gewisse Normalisierung eingetreten, nachdem Venstre bei der letzten Wahl keine richtige politische Alternative war. Da hat Ellen Trane

Nørby die Dinge wieder ins Lot gerückt. In Tondern gibt es jetzt ja durch die Spaltung von Venstre auch keinen Normalzustand. In Apenrade ist es eine sehr stabile Situation, Erwin Andresen macht im Hafenausschuss weiter, und wir haben einen neuen Mann im Stadtrat und konnten die Stimmenzahl erhöhen.“

schussvorsitz und einem Sitz im Finanzausschuss ganz anders mitarbeiten können.“

Die neuen Kandidatinnen und Kandidaten – was sagst du zu ihren Ergebnissen?

„Da ist eine Riesenarbeit geleistet worden. Und es war in allen Kommunen ein enormer Geist und Energie zu spüren, da war wirklich enormer Drive drin. In Hadersleben hatte ich mit Hans Fedder Kley einen ganz nah dran, der enorme Arbeit geleistet hat, auch Thore Naujeck und Katharina Kley in Apenrade, die haben losgelegt, das war unglaublich. Wir sind sehr glücklich, einen solchen Nachwuchs zu haben.“

Also steht einer Wiederholung der Erfolge bei kommenden Wahlen nichts im Wege?

„Einen Erfolg wie in Tondern können wir nicht jedes Mal wiederholen, weil das außerordentliche Umstände sind, genau wie letztes Mal in Sonderburg. Aber dass wir eine gute Wahl machen und mit markanten Kandidaten wesentliche Stimmenzahlen erreichen und unsere Position insgesamt weiter ausbauen können, da bin ich sehr zuversichtlich.“

Eva Kjer Hansen entgleitet der Bürgermeisterposten

KOLDING Die Wahl in Kolding war als eine „Präsidentenwahl“ zwischen Eva Kjer Hansen (Venstre) und Villy Søvndal (SF) dargestellt worden. Doch am Ende lachte nach den Verhandlungen ein Dritter, nämlich der Konservative Knud Erik Langhoff.

Zwar erklärte Eva Kjer Hansen, nachdem das Ergebnis feststand, dass es eine bürgerliche Mehrheit gebe und sie daher davon ausgehe, sie könne Bürgermeisterin werden.

Doch die Konservativen wollten es anders. Sie leiteten abseits des Rathauses Verhandlungen mit der Sozialistischen Volkspartei, den Radikalen und den Sozialdemokraten ein. Diese ungewöhnliche Koalition einigte sich dann darauf, dass Knud Erik Langhoff der neue Bürgermeister wird.



Die Apenraderin Eva Kjer Hansen sah sich in Kolding schon als Siegerin. Am Ende ging sie leer aus.

CLAUS FISHER/RITZAU SCANPIX

Es habe inhaltliche Schnittmengen gegeben, und man habe erreicht, Venstre abzulösen, begründete Volkssozialist Søvndal die Wahl eines Konservativen Bürgermeisters.

Eine Mehrheit für Søvndal als Bürgermeister gab es nicht. Langhoff sagte, es habe nach der Wahl keine Gespräche zwischen ihm und Kjer Hansen gegeben. Die Apenraderin zeigte sich im Anschluss daher auch verärgert. „Ich verstehe nicht, dass die Konservativen ihre Ideale durch den Dreck ziehen. Sie haben mich noch nicht einmal angerufen. Langhoff hatte sein Telefon abgestellt. Dabei hatten wir in der blauen Familie eine deutliche Mehrheit“, sagte sie zu „TV2 News“.

Walter Turnowsky

Rückgang für S und V – Zuwachs für K

KOPENHAGEN Die Sozialdemokraten haben insgesamt bei den Kommunalwahlen einen deutlichen Rückgang erlebt. Vor allem in den vier großen Städten hat die Partei von Mette Frederiksen Federn lassen müssen.

In Aarhus verliert die Partei 9 Prozentpunkte, in Odense 10, und in Aalborg – der Heimatstadt von Frederiksen – sind es sogar mehr als 11.

In Kopenhagen zeichnete sich ab, dass die Sozialdemokraten von der Einheitsliste links überholt werden. Doch auch in Provinzgemeinden hat die Regierungspartei empfindliche Niederlagen einstecken müssen.

Auch auf Bornholm wurde die Einheitsliste größer, in einer sicher geglaubten Kommune wie Hjørring verlor Arne Boelt den Bürgermeisterposten.

Doch gab es auch Erfolge: In Holbæk erreichte die junge Bürgermeisterin Christina Krzyrosiak Hansen einen Zuwachs für die Partei von 30 Prozentpunkten auf fast 60 Prozent. Sie holte selbst 46 Prozent der Stimmen in der Kommune.

Venstre

Auch Venstre geht zurück, wenn auch weniger als die Sozialdemokraten. Der Unterschied ist jedoch, dass die Sozialdemokraten 2017 ein sehr gutes Ergebnis erzielten, Venstre ein

sehr schlechtes. Angesichts der niedrigen landesweiten Umfragewerte wird Parteichef Jakob Ellemann-Jensen zufrieden sein, dass die Niederlage begrenzt worden ist.

Die Konservativen konnten ihr Ergebnis insgesamt fast verdoppeln und zählten zu den größten Gewinnern der Wahlen. In Apentade (Aabenra), Kolding und Vejlen zeigten sie Verhandlungsgeschick und sicherten sich die Bürgermeisterposten.

Die Konservativen

Parteichef Søren Pape Poulsen war dann auch froh und stolz, als er gegen 2 Uhr das Ergebnis kommentierte. Dennoch muss er eine bittere Pille schlucken: Frederiksberg, wo die Konservativen seit mehr als 100 Jahren an der Macht gewesen sind, ist ihnen verloren gegangen. Eine symbolische Niederlage, zu der Pape Poulsen auch sofort befragt wurde. Er nannte es „ärgertlich“.

Von DF zu NB

Die Dänische Volkspartei (DF) hat ein Desaster erlebt. Um die 4,5 Prozent hat sie landesweit erzielt, 2017 waren es noch 8,7 Prozent. Parteichef Kristian Thulesen Dahl räumte danach seinen Posten als Vorsitzenden. Die Rechtspopulistische Partei Nye Borgerlige schnappte sich die DF-Stimmen.

Walter Turnowsky

A Socialdemokratiet >	28,4 %	4,0 ↓
V Venstre >	21,2 %	1,9 ↓
C Konservative >	15,2 %	6,4 ↑
F SF >	7,6 %	1,9 ↑
Ø Enhedslisten >	7,3 %	1,3 ↑
B Radikale Venstre >	5,6 %	1,0 ↑
O Dansk Folkeparti >	4,1 %	4,6 ↓
+ Øvrige	3,6 %	0,2 ↑
D Nye Borgerlige >	3,6 %	2,7 ↑
I Liberal Alliance >	1,4 %	1,2 ↓
K Kristendemokraterne >	0,8 %	0,2 ↑
Å Alternativet >	0,7 %	2,2 ↓
S Slesvigs Parti >	0,3 %	0,0
G Veganerpartiet >	0,2 %	0,0

Das Ergebnis der Kommunalwahl in Dänemark

QUELLE : KMD/DR/RITZAU

Minderheiten zeigen im Folketing Kante

Die Minderheiten aus Südschleswig und Nordschleswig haben in Kopenhagen an einer deutsch-dänischen Konferenz teilgenommen. Sie wollen mehr Einfluss bei Entscheidungen über das Grenzland.

Von Gwyn Nissen

KOPENHAGEN/NORDSCHLESWIG Obwohl sie als Gäste vom dänischen Folketing eingeladen waren, um die deutsch-dänische Zusammenarbeit und die Grenzziehung von 1920 zu feiern, legten Vertreter der dänischen Minderheit in Südschleswig und der deutschen Minderheit in Nordschleswig den Finger auf offene Wunden im deutsch-dänischen Grenzland.

Der Vorsitzende des Folketings, Henrik Dam Kristensen (Soz.), sprach bei einer deutsch-dänischen Konferenz im Landstingssal im Folketing zunächst von der guten Zusammenarbeit zwischen Dänemark und Deutschland.

Auch der deutsche Botschafter in Kopenhagen, Pascal Hector, sprach von einer intensiven und vertrauensvollen Zusammenarbeit, machte allerdings darauf aufmerksam, dass die Grenzkontrollen und Grenzschießung während der Corona-Pandemie im deutsch-dänischen Grenzland Spuren hinterlassen hätten.

Obwohl in Kiel, Berlin und Kopenhagen während der Pandemie Lösungen gefunden worden seien, müsse das Ziel sein, dass Dänemark und Deutschland in Zukunft bei ähnlichen Krisen besser gewappnet sind, so der Botschafter.

Sybilla Nitsch, zweite Vorsitzende des Südschleswigschen Wählerverbandes (SSW), machte ebenfalls auf die Einschränkungen der Menschen während der Corona-Krise aufmerksam. Sie schlug vor, dass die Minderheiten im

Grenzland bei Gesetzesvorschlägen in Dänemark oder Deutschland ein Anhörungsrecht bekommen, um zu sichern, dass das Grenzland und die Minderheiten nicht benachteiligt werden.

„Zu behaupten, dass die deutsch-dänischen Beziehungen so gut sind wie nie zuvor, würde bedeuten, dass Grenzschießung und Grenzkontrollen zu einer Verbesserung der Beziehungen beigetragen haben. Das ist natürlich absurd.“

Hinrich Jürgensen
BDN-Hauptvorsitzender

Auch der Hauptvorsitzende des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), Hinrich Jürgensen, zeigte klare Kante. „Zu behaupten, dass die deutsch-dänischen Beziehungen so gut sind wie nie zuvor, würde bedeuten, dass Grenzschießung und Grenzkontrollen zu einer Verbesserung der Beziehungen beigetragen haben. Das ist natürlich absurd“, sagte Jürgensen.

Der BDN-Hauptvorsitzende machte darauf aufmerksam, dass die Entscheidungen über die Grenzschießung über die Köpfe der Grenzland-Bevölkerung hinweg getroffen worden seien, und dass die Grenzschießung dazu geführt habe, dass die Grenze wieder in den Köpfen der Leute präsent sei.

Es sei zwar ein Schritt in die richtige Richtung, dass



Neben Hinrich Jürgensen und Uwe Jessen vom BDN nahmen auch Preben Jensen von der Region Süddänemark sowie weitere Minderheitenvertreter teil.

FOTOS: GWYN NISSEN



Aus dem dänischen Folketing nahmen unter anderem der Vorsitzende Henrik Dam Kristensen (Soz.), Bertel Haarder (Venstre), Christian Juhl (Einheitsliste) und Henrik Dahl (Liberale Allianz) teil.



Kay Richert (FDP) überbrachte im Turmrestaurant auf Christiansborg die Grüße des schleswig-holsteinischen Landtages an Minderheiten und Folketing.

die dänische und deutsche Regierung eingewilligt hätten, eine Reihe von Kontaktpersonen im Grenzland rechtzeitig über Änderungen zu informieren. „Es ändert aber grundlegend nichts dran, dass weder Berlin noch Kopenhagen sich überlegt haben, wie die Grenzschießung sich auf die Bevölkerung im Grenzland auswirkt“, sagte Hinrich Jürgensen.

Die Grenze in den Köpfen der Leute habe das deutsch-dänische Verhältnis um Jahre zurückgeworfen, meint Jürgensen.

In der deutsch-dänischen Zusammenarbeit gebe es außerdem strukturelle Barrieren, die man abbauen müsse. Derzeit gebe es allerdings nicht viele, die dafür einen Einsatz leisten würden.

Hinrich Jürgensen schlug

vor, eine deutsch-dänische Arbeitsgruppe einzurichten, die pragmatische Lösungen ausarbeiten soll.

„Ich würde mich auf richtig freuen, wenn diese Gesprächsrunde zur Einrichtung einer solchen Arbeitsgruppe führen würde“, sagte Jürgensen. Dies regte er anschließend beim Frokost gegenüber dänischen Folketingspolitikern an.

Folketingsmitglied Bertel Haarder (Venstre) gab den beiden Minderheiten-Vertretern recht: „Ich stimme zu, dass die Grenzschießung ein schmerzhaftes Erlebnis gewesen ist. Diese Situation darf sich nicht wiederholen, und wir müssen es bei der nächsten Krise besser machen, damit es nicht wieder zu einer Grenzschießung kommt“, sagte Haarder.

BDN setzt auf pragmatische Lösung bei Sprachencharta

Bei einem Treffen mit den dänischen Ministerien und Behörden hat der Bund Deutscher Nordschleswiger unter anderem deutlich gemacht, dass es bei der Umsetzung der Sprachencharta nicht darum geht, alles auf Deutsch zu übersetzen, sondern sich auf zentrale Punkte zu konzentrieren.

KOPENHAGEN Die sprachpolitische Arbeitsgruppe des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) hatte einige Ideen im Gepäck, wie Dänemark weitere Punkte der Sprachencharta erfüllen kann, als sie sich am Freitag in Kopenhagen mit Vertreterinnen und Vertretern der dänischen Ministerien und Behörden traf.

Die Sprachengruppe, bestehend aus BDN-Kommunikationschef und Leiter des Sekretariats der deutschen Minderheit in Kopenhagen, Harro Hallmann, BDN-Generalsekretär Uwe Jessen, Schulrätin Anke Tästensen, Gwyn Nissen, Chefredakteur des „Nordschleswigers“, sowie Büchereidirektorin

Claudia Knauer und SP-Par-teisekretärin Ruth Candussi, stellten ihre Anliegen vor.

„Es ist nicht der Wunsch der Minderheit, dass Deutsch in Nordschleswig Amtssprache sein soll.“

Harro Hallmann
BDN-Kommunikationschef

Anwesend bei dem Treffen waren etwa Vertreterinnen und Vertreter aus dem Kultur-, Außen-, Unterrichts- und Justizministerium sowie der Steuer- und Digitalisie-rungsbehörde.

Nachdem BDN-Kommuni-kationschef Harro Hallmann

einen Einblick in die deutsche Minderheit gegeben hatte, präsentierte die Sprachengruppe aus Nordschleswig ihre Wünsche für die Nachberufung neuer Punkte. Generalsekretär Uwe Jessen verwies außerdem auf die Parallelität im Grenzland. Der schleswig-holsteinische Landtag hat aus eigener Initiative neue Punkte für Dänisch in Deutschland aufgenommen.

Im Bereich des Bildungswe-sens verwies Schulrätin Anke Tästensen darauf, dass die deutschen Schulen zwar mit den dänischen Volksschulen gleichgestellt seien, aber das gelte nicht für das deutsche Gymnasium. Das Deutsche Gymnasium für Nordschles-wig erhält wie andere private Gymnasien 85 Prozent des Staatszuschusses. Während deutsche Schulen mit den dänischen Volksschulen gleich-gestellt sind, wird das deut-sche Gymnasium nur mit 85 Prozent gefördert.

Der BDN machte auf den Bedarf aufmerksam, dass Be-hörden bei Informationen die deutsche Sprache häufiger einsetzen sollten – sowohl lokal, regional und überregional. Die dänische Steuer-behörde sei ein gutes Beispiel dafür, dass es funktioniere. Auch im Justizbereich werden bereits deutsch-dänische Dol-metscherinnen und Dolmet-scher zur Verfügung gestellt.

Wichtig dabei sei vor allem, dass Deutsch in Nordschles-wig nicht als Fremdsprache angesehen werde, so der BDN.

SPRACHENCHARTA IN DÄNEMARK

Die Europäische Sprachencharta enthält 68 Maßnahmen, wie Regional- und Minderheitensprachen geschützt und gepflegt werden können.

Was die Umsetzung der Charta angeht, spielt Dänemark keine Vorreiterrolle, sondern bildet eher das Schlusslicht. Dänemark hat 37 der Bestimmungen übernommen und hält damit die Charta so gerade eben ein. Die Staaten haben sich verpflichtet, mindestens 35 der Maßnahmen umzusetzen.

Zum Vergleich hat Rumänien 58 Verpflichtungen für Deutsch übernommen; in der Slowakei sind es 49, in Ungarn 45 und in der Ukraine 42.

„Es ist allerdings auch nicht der Wunsch der Minderheit, dass Deutsch in Nordschles-wig Amtssprache sein soll“, so Harro Hallmann.

Viel mehr ginge es darum, zum Beispiel deutsche Sat-zungen abzugeben, wenn diese von Behörden ver-langt werden oder Briefe auf Deutsch an die Behörden schicken zu können, und Antworten dann ebenfalls auf Deutsch zu bekommen. „Auch im Bereich der Digi-talisierung gibt es Nachhol-bedarf. Wir wollen nicht,

dass alles auf Deutsch über-setzt wird, aber dass zentra-le Dokumente wie etwa zum Thema NemID oder MitID auf Deutsch zur Verfügung stehen“, so der Kommuni-kationschef. „Wir brauchen pragmatische Lösungen.“

Einsatz notwendig

Nach dem ersten Treffen dieser Art war Harro Hallmann zufrieden: „Die Atmosphäre war sehr gut, die Teilneh-menden haben verstanden, worum es geht und dass wei-terer Einsatz nötig ist.“

Im nächsten Schritt wird die Sprachengruppe ein Pa-pier ausarbeiten, an welchen Punkten in Bezug auf die Um-setzung der Sprachencharta nachgebessert werden kann. Dieses soll dann als Arbeits-grundlage für die Ministerien und Behörden dienen. Für die Erstellung des Papiers veran-schlagt Harro Hallmann ein Jahr und für die politische Be-arbeitung weitere 12 Monate.

Kerrin Jens

Nordschleswig

Viel Herzblut in die Arbeit gesteckt

Der Sonderburger Hans Grundt blickt im Interview mit dem „Nordschleswiger“ auf knapp 19 Jahre als Abteilungsleiter des Sozialdienstes Nordschleswig zurück – und nach vorne.

Von Karin Friedrichsen

APENRADE/AABENRAA Sozialratgeber Hans Grundt hat seinen letzten Arbeitstag am 15. Dezember. „Danach fängt mein Resturlaub an“, erklärt der 68-Jährige, der zum Jahreswechsel in den Ruhestand tritt. Der Sonderburger leitet den Sozialdienst Nordschleswig seit März 2003. Dann löst ihn Ursula Petersen ab. Der Entschluss, aus dem aktiven Berufsleben auszuschcheiden, reifte über Jahre. Grundt hätte mit 60 in den Vorruhestand wechseln können. Das Rentenalter erreichte er fünf Jahre später. Ab dem 60. Lebensjahr sei es hauptsächlich die Lust daran, sich mit der spannenden Arbeit beim Sozialdienst zu beschäftigen, die ihn auf dem Arbeitsmarkt weilen ließ. „Als Elke Lorenzen im August 2020 unsere neue Vorsitzende wurde, habe ich ihr versprochen, sie etwa ein- einhalb Jahre zu begleiten“, sagt Grundt. Diese Zeitspanne wird zum Jahreswechsel erreicht sein: „Irgendwann muss ich dann auch sagen, dass ich mein Otium genießen will.“

Kindheit an der Westküste Hans Grundt ist mit zwei Schwestern und einem Bruder auf einer Häuslerstelle in Gonsagger (Gänsager) aufgewachsen. Seine Eltern, Toma und Hans Grundt, waren schon damals ein aktiver Teil der deutschen Minderheit an der Westküste. Er wurde in der deutschen Dorfschule auf Lügumberg (Løgumbjerge) eingeschult und wechselte später an die Minderheitenschule in Lügumkloster (Løgumkloster) und die Ludwig-Andresen-Schule in Tondern (Tønder). Sein Abitur machte Grundt am Deutschen Gymnasium Nordschleswig in Apenrade.

Ein Wochenende ohne Arbeit Nach dem Abitur studierte Grundt ein Jahr an der Universität in Aarhus, wonach er sich in Esbjerg zum Sozialratgeber ausbildete. In den 30 Jahren vom Abitur bis zur Anstellung beim Sozialdienst hatte Grundt kaum berufliche Kontakte zur deutschen Minderheit. Als er im Frühjahr 2003 seine Arbeit bei der Bildungseinrichtung AOF (Arbejdernes Oplysnings Forbund) in Sonderburg (Sønderborg) verließ, machte ein Kollege ihn darauf aufmerksam, dass der Sozialdienst einen Abteilungsleiter suchte. „Du kannst doch Deutsch, meinte der Kollege“, erinnert sich Grundt. Er war gerade 50 Jahre alt geworden und bewarb sich erfolgreich um den Posten, auf den er wenige Tage nach dem Abschied mit der Bildungseinrichtung wechselte.

„Warum tue ich mir das an?“ Hans Grundt macht keinen Hehl daraus, dass ihm der Abschied vom Sozialdienst nicht leichtfällt: „Da wo Herzblut fließt, ist das ein bisschen schwieriger mit dem Abschied!“ Dabei hatte er sich 2003 zunächst etwas schwergetan mit den neuen Herausforderungen bei der Minderheit. „Das erste Jahr habe ich gedacht, warum bin ich hier. Warum tue ich mir das an? Dann habe ich mir gesagt, das erfordert Geduld und Engagement“, verrät Grundt. Nach dem Kennenlernen habe sich die Zusammenarbeit mit dem Vorstand und dem Personal sehr positiv entwickelt, und Hans Grundt tauchte unermüdlich in die Arbeit ein: „Für mich ist sehr wichtig gewesen, dass da, wo ich arbeite, mein Herzblut auch sein soll. Sonst muss ich die Zusammenarbeit beenden.“

Ganzheit auf andere Art In seinem vielseitigen Berufsleben hat Hans Grundt erfahren, dass es allgemein nicht immer leicht ist Gehör zu finden für soziale Arbeit. Das hänge damit zusammen, dass Beschlussfassende in verschiedenen Systemen nicht immer hart getroffen seien, rein sozial. Und deswegen nicht stets aus persönlichen Erfahrungen schöpfen können, meint Grundt. Beim Sozialdienst, der eng mit den anderen Verbänden unter dem Dach des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) zusammenarbeitet, mache sich ein anderer Faktor bemerkbar. Die Minderheit sei eine Ganzheit auf eine andere Art und Weise, als wenn man beispielsweise einen Job oder ein Ehrenamt in kommunaler Regie innehat, sagt Grundt. Um ein Gespür dafür zu bekommen, wie die Minderheit tickt, habe er neuen Mitarbeitern immer eine zweijährige Einarbeitungszeit zugestanden: „Die Minderheit ist eine große Familie, obwohl man nicht immer weiß, wer mit wem verwandt und verschwägert ist. Viele kennen sich und es gibt viele Netzwerke, die nicht sichtbar sind, aber eine Bedeutung haben, dafür, wie man Wege findet, die Arbeit zu verbessern.“

Wurzeln in der Minderheit wurden deutlich Bei Grundts Einstieg beim Sozialdienst hatte Dieter Johannsen den Vorsitz inne. Ihm folgte Gösta Toft, der den Posten vier Jahre bestritt. Elke Lorenzen steht seit August 2020 an der Vereinsspitze. „Bei meinem Antritt hatte ich 30 Jahre lang nichts mit der Minderheit zu tun gehabt. Das habe ich gründlich nach-



Hans Grundt leitet den Sozialdienst seit 2003. Er hat mit Freude weitergearbeitet, nach 65. Inzwischen schmiedet er Pläne für den Ruhestand.

KARIN RIGGELSEN

geholt. Meine Wurzeln sind immer deutlicher geworden“, lacht der scheidende Abteilungsleiter.

Die Mitglieder haben höchste Priorität Ihm sei nicht wichtig gewesen, im Rampenlicht zu stehen, sondern, dass die Arbeit und der Kontakt zu den Mitgliedern funktionierten. „In meiner Arbeit sind die Mitglieder das Wichtigste, denn ohne Mitglieder haben wir keinen Sinn als Verwaltung“, sagt Grundt, der froh darüber ist, dass sich die Zahl der Mitglieder in seiner Amtszeit von 3.208 auf 4.723 erhöhte. „Für mich ist das gut. Das bedeutet einen Anschluss an die soziale Arbeit. Und in der Coronazeit haben wir eigentlich nicht Mitglieder verloren“, hebt Grundt hervor. Bei der Pandemie sei auch deutlich geworden, dass viele Mitglieder Veranstaltungen in kleinen Gruppen Großveranstaltungen vorziehen, weil dadurch Möglichkeit bestehe, das persönliche Gespräch zu fördern. Deswegen sei auch beschlossen worden, diese Art des Beisammenseins, das dem Motto des Sozialdienstes „Für ein besseres Miteinander“, entspricht, fortzuführen.

Jahrelanges Ringen um Finanzausschuss Die ökonomischen Herausforderungen hätten große Anforderungen gestellt, blickt Hans Grundt zurück. In seiner Amtszeit fiel unter anderem das jahrelange Ringen, um Haushaltsmittel in Kopenhagen zu bekommen für die soziale Arbeit in der Minderheit. Im Februar 2020 wurde eine permanente Lösung gefunden, bei der der Sozialdienst Nordschleswig fester Bestandteil des dänischen Staatshaushaltes wurde.

Sichtbarkeit in der Minderheit Der Kontakt zu den Mitgliedern und Geschäftspartnern hat im Laufe der Jahre einen hohen Stellenwert eingenommen. Grundt sei es immer wichtig gewesen zu wissen, was sich in den Reihen der Mitglieder regte. Der Abteilungsleiter nahm nicht nur an internen Veranstaltungen des Sozialdienstes teil. Er war beispielsweise beim „Deutschen Tag“ oder dem „Knivsbergfest“ zu finden, um offen zu sein für Gespräche mit Vertretern anderer Vereine und Institutionen der Minderheit. So hat der Sozialdienst unter anderem seit Jahren eine Zusammenarbeit mit dem Landwirtschaftlichen Hauptverein für Nordschleswig (LHN), und Hans Grundt hat sich auch als Vermittler eingebracht bei Konfliktsituationen in Einrichtungen oder Vereinen unter dem Dach der Minderheit.

Besuchsfreunde und Tonzeitung In Zusammenarbeit mit der Nordschleswigschen Gemeinde (NG) und dem deutschen Büchereiwesen in Nordschleswig ergriff Grundt vor Jahren die Initiative zu dem generationsübergreifenden Projekt „Besuchsfreunde Nordschleswig“. Das Projekt wurde vor fünf Jahren ins Leben gerufen und gegenwärtig treffen sich 50 Aktive. Es wird auch überlegt, das Sozialdienstangebot „Tonzeitung“ in die Initiative zu integrieren. „Es gab nur sechs Nordschleswiger, die das Ton-Zeitung-Angebot nutzen. Deswegen haben wir die ‚Tonzeitung‘ im Oktober eingestellt. Man könnte vielleicht überlegen, ob wir eine Art Informationsbesuchs-

freunde bekommen, die möglicherweise die 14-tägliche Zeitung des ‚Nordschleswigers‘ mitnehmen und vorlesen, oder vorlesen lassen, könnten“, so Grundt. Inzwischen gibt es zudem eine automatische Vorlese-Funktion in der App des „Nordschleswigers“. **Reisen statt Renovieren** Den Ausgleich zwischen Arbeit und Freizeit fand Hans Grundt beim Hausrenovieren. Von den sechs Häusern, die er im Laufe der Jahre gekauft und saniert hat, besitzt er noch drei. In einem Teil des Hauses im zentralen Sonderburg, wo er selbst wohnt, hat er auch eine Ferienwohnung eingerichtet. Das Anwesen in Ballum, das er zusammen mit seiner Freundin besitzt, wird auch an Urlauber vermietet. Hans Grundt hat ein weiteres Haus in Jeising (Jejsing). Mit dem Renovieren ist jetzt Schluss, meint Grundt. Er werde seine neu gewonnene Freizeit erst einmal ruhig angehen und Abstand vom Arbeitsalltag gewinnen, bevor er konkrete Zukunftspläne schmiedet. Dem Sozialdienst werde er gewiss als Ehrenamtler

die Treue halten, verspricht Grundt. „Ich bin bereits Mitglied der Ortsvereine in Sonderburg und auch Hoyer, weil ich ja ein Haus habe in Ballum“, sagt Grundt, der auch oft an der Westküste weilt, um seine Mutter im Pflegeheim Lindevang zu besuchen. Lesen, Fitness, Freunde treffen und Reisen sind weitere Punkte, die im grundschen Zukunftsplan vermerkt sind. **Abschiedsempfang in der Perle** Seinen Abschied hätte Grundt am liebsten ohne Festlichkeiten gemacht. „Da waren mein Vorstand und mein Geschäftsausschuss aber nicht ganz einig“, verrät der 68-Jährige. Der Sozialausschuss Nordschleswig ehrt seinen engagierten Abteilungsleiter im Haus Quickborn am Dienstag, 14. Dezember, ab 14.30 Uhr bis ca. 17 Uhr. Dass es gelungen ist, die Begegnungsstätte aller Altersgruppen zu modernisieren hat große Bedeutung für Grundt: „Das Haus ist eine Perle geworden. Statt einen Bunker an der Förde haben wir eine offene Begegnungsstätte.“

DER SOZIALDIENST

Der Sozialdienst Nordschleswig gliedert sich in vier Bezirke, die wiederum den vier Kommunen des Landesteils gleichkommen. Herzstück des Verbandes sind die 16 Ortsvereine, die vom Ehrenamt getragen werden und deren Arbeit von den sechs Familienberaterinnen und dem Familienberater unterstützt wird. Aus den Ortsvereinen heraus wird ein übergeordneter Vorstand gewählt. Der Vorstand hat einen Geschäftsausschuss und dieser nimmt die laufenden Geschäfte wahr, in Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle, erläutert Grundt: „Wir machen die koordinierende Arbeit für die übergeordneten Funktionen wie beispielsweise die übergeordneten Programme und das Haus Quickborn“. Die Ortsvereine und ihre Mitglieder sorgen für die örtlichen Aktivitäten und unterstützen durch die Ausschussarbeit Kurse, Veranstaltungen und Reisen für Familie, Jugend und Senioren auf regionaler Ebene.

